



www.thueringen.de/th9/tll

Freistaat
Thüringen



Thüringer
Landesanstalt
für Landwirtschaft

LANDWIRTSCHAFT IN THÜRINGEN 2018

(Daten und Fakten)

Wirtschaftliche Situation der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe 2016/17



Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Str. 98, 07743 Jena
Tel.: 0361 574041-000, Fax: 0361 574041-390
Mail: postmaster@tll.thueringen.de

Autoren: **Dr. Ines Matthes**
Claudia Kuhaupt (LVG)
Torsten Weidemann
Bonita Burghardt
Sandra Druhm

September 2018

Copyright:
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der foto-
mechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Wirtschaftliche Situation der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe 2016/17

Inhalt

1	Zusammenfassung.....	2
2	Methodische Hinweise	3
3	Agrarpreise und -markt	4
3.1	Deutschland – Preisindizes	4
3.2	Markt und Preise für ausgewählte pflanzliche Erzeugnisse	5
3.3	Markt und Preise für ausgewählte Erzeugnisse der Tierproduktion	7
4	Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe	9
4.1	Struktur landwirtschaftlicher Betriebe in Thüringen 2016 (Quelle: TLS).....	9
4.2	Betriebsstruktur der Gruppe „Identische Betriebe“ (Quelle: Buchführungsdaten)	10
4.3	Ergebnisse 2016/17 nach der Rechtsform.....	11
4.4	Ausgewählte Ergebnisse nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung.....	14
4.4.1	Ackerbaubetriebe	16
4.4.2	Spezialisierte Futterbau- Milchviehbetriebe	19
4.4.3	Verbundbetriebe	21
4.4.4	Zwischenfazit	24
4.5	Ergebnisse nach den Gebietskategorien	26
4.6	Ausblick	30
5	Strukturdaten und wirtschaftliche Lage der Gartenbaubetrieben 2016/17	32
5.1	Datengrundlage.....	32
5.2	Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Gartenbaubetrieben.....	33
5.2.1	Zierpflanzenbau	33
5.2.2	Gemüsebau	35
5.2.3	Baumschulen	36
5.2.4	Obstbau	37
5.3	Ausblick	39
6	Kennzahldefinition und Übersicht zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung.....	41
	- Kennzahldefinitionen.....	42
	- Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA)	52
	- Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen	54

1 Zusammenfassung

Dem vorliegenden Bericht liegen die Ergebnisse aus Jahresabschlüssen der Buchführung von Landwirtschaftsbetrieben sowie von Garten- und Obstbaubetrieben für die Jahre 2014/15 bis 2016/17 zugrunde. Die wirtschaftliche Situation ausgewählter Betriebsgruppen (Stichprobe-Gesamt, Rechtsformen, Betriebsformen/-typen) wird im Wesentlichen für den Auswertungszeitraum 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt.

Im Auswertungszeitraum 2016/17 verbesserte sich das mittlere Einkommen der ausgewerteten Einzelunternehmen im Haupterwerb, gemessen an der Rentabilitätskennzahl Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand je Arbeitskraft, gegenüber dem Vorjahr um 15,8 % auf 35.531 €/AK. Juristische Personen erwirtschafteten 32.301 €/AK (+23,7 %) und Personengesellschaften 39.563 €/AK (+44,7 %).

Zu der Einkommensverbesserung trugen höhere Umsatzerlöse aus dem Marktfruchtabatz (Getreide, Raps) und aus Nebenbetrieben aber auch die Reduzierung der Aufwendungen bei. In den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben (Betriebe natürlicher und juristischer Personen) brachte außerdem die einsetzende Preiserholung auf den Märkten für Fleisch und Milch steigende Umsatzerlöse im Bereich Tierproduktion. Für die nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe – das waren fast nur Betriebe juristischer Personen – kam diese Preiserholung zu spät, um noch im Auswertungszeitraum zu einer Verbesserung der Einkommenslage beizutragen.

Thüringer Landwirte fuhren 2016 eine zwar durchschnittliche, aber über den Ergebnissen des Vorjahres liegende, Ernte ein. Es wurden ca. 13 % mehr Getreide und 14 % mehr Raps geerntet als 2015. Der mittlere Winterweizenertrag (84,9 dt/ha) lag noch über dem im Rekorderntejahr 2014 (82,9 dt/ha). Aufgrund der guten Versorgungslage am Getreidemarkt blieben die Preise unter Druck. Die Rapspreise zeigten infolge der schlechten EU-Rapserte eine Aufwärtstrend.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2016 erholte sich der Milchmarkt. Der Aufwärtstrend setzte sich 2017 fort. Bereits mit Beginn des Jahres 2016 stabilisierten sich die Ferkelpreise, ab Mitte des Jahres verbesserten sich dann auch die Auszahlungspreise für Schlachtschweine. Die Preise für Altkühe tendierten ab Dezember 2016 über den vorjährigen, während sich die Jungbullenpreise erst später erholten.

Einsparungen und/oder niedrigere Einkaufspreise für Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie für Handelsfuttermittel wirkten aufwandsreduzierend und fingen Mehraufwendungen für entlohnte Arbeit und für die Pacht landwirtschaftlicher Flächen weitestgehend auf.

In allen Rechtsformen erwirtschaften Ackerbaubetriebe 2016/17 das höchste Einkommen, während das Einkommen in den Futterbaubetrieben jeweils unter dem Thüringer Mittel (26.549 €/AK, n=487) lag. Das Einkommen der Verbundbetriebe bewegt sich rechtsformunabhängig deutlich unter dem Niveau von Ackerbaubetrieben und leicht über oder auf dem Niveau der Futter-Milchviehbetriebe.

Die Einkommenssteigerung hatte positive Auswirkungen auf die Rentabilität, führte aber zu keiner umfassenden Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in der Landwirtschaft. In einem Großteil der Betriebe reichte das erwirtschaftete Betriebseinkommen ein weiteres Jahr nicht aus, um alle Faktoransprüche (kalkulatorische und tatsächliche) anspruchsgerecht zu entlohnen. Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals erfolgte überwiegend auf niedrigem Niveau bzw. die des Eigenkapitals in einigen Betrieben gar nicht. Die Investitionstätigkeit war stark eingeschränkt. Die Nettoinvestitionen negativ. Die für Investitionen und zur Überwindung schwieriger Marktlagen vorhandenen Finanzmittel sind zwar im Durchschnitt gestiegen, befinden sich dennoch auf niedrigem Niveau.

2 Methodische Hinweise

Den Buchführungsergebnissen liegen BMEL-Jahresabschlüsse landwirtschaftlicher Betriebe aus Thüringen zugrunde, welche sich entweder auf das Kalenderjahr (KJ) oder auf das Wirtschaftsjahr (WJ) beziehen. Die beiden Zeithorizonte der Buchführung (KJ, WJ) eines Betrachtungszeitraumes umfassen das gleiche Erntejahr (z. B. Betrachtungszeitraum 2016/17: Kalenderjahr 2016 → Ernte 2016 und Wirtschaftsjahr 2016/17 → Ernte 2016).

Die Auswertung erfolgt auf der Grundlage von sogenannten **identischen Betrieben**. Das sind Betriebe, für die in den letzten drei Jahren Ergebnisse aus Buchführungsabschlüssen vorlagen und die in den drei Einzeljahren jeweils der gleichen Betriebsgruppe nach der Betriebsform/-typ und/oder nach der Rechtsform bzw. Gebietskategorie zugeordnet waren.

Die Einteilung nach der Betriebsform/-typ basiert auf der EU-Klassifizierung. Die Zuordnung orientiert sich an der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) und beschreibt gleichzeitig den betrieblichen Produktionsschwerpunkt. Sie erfolgt seit 2010/11 auf der Grundlage von Standardoutputs (SO) als Maß der durchschnittlichen Marktleistung der verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Für die Auswertung nach Betriebsformen/-typen bzw. Produktionsschwerpunkten werden teilweise betriebswirtschaftliche EU-Einzelausrichtungen in BWA-Gruppen zusammengefasst.

Die Auswertung erfolgt sowohl rechtsformübergreifend nach der BWA als auch nach den Rechtsformen [Juristische Personen (JP), Personengesellschaften (PG) und Einzelunternehmen im Haupterwerb (HE)]. Abweichend von der Systematik der Agrarstatistik sind die GmbH & Co. KG in der vorliegenden Auswertung der Buchführungsergebnisse den juristischen Personen zugeordnet.

Für die Betriebsgruppe Juristische Personen werden einige Kennzahlen zusätzlich nach den Zeithorizonten der Buchführung dargestellt.

Alle Kennzahlen wurden ohne Umsatzsteuer ermittelt. Ausgewiesen wird die mittlere Kennzahlprägung der jeweiligen Betriebsgruppe. Die Durchschnittsbildung erfolgte nach dem gewogenen Mittel. Es erfolgte keine Hochrechnung auf die in Thüringen anzutreffende Agrarstruktur.

Die verwendeten Kennzahlen sind im Kapitel 6.1 kurz definiert.

Die Darstellung der Einkommensentwicklung sowie der Einkommensvergleich zwischen den Gruppen erfolgt anhand der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung je Vollarbeitskraft (AK)“, im Bericht kurz als Einkommen bezeichnet. Die Kennzahl ist unabhängig von der mit der Rechtsform verbundenen Gewinnausschüttung und gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang die Entlohnung der Arbeitskräfte, die Bildung von Eigenkapital und Gewinnausschüttung möglich sind. Durch die Verwendung des ordentlichen Ergebnisses (d. h. des bereinigten Gewinns) bei der Berechnung bleiben außerordentliche wie auch zeitraumfremde Ereignisse unberücksichtigt.

Bei der Berechnung der Rentabilitätskennzahlen (Relative Faktorentlohnung, Gesamtkapital- und Eigenkapitalrentabilität) werden kalkulatorische Faktorkosten für die nicht entlohnenden Arbeitskräfte und/oder Eigenkapital angesetzt. Die Berechnung des Lohnansatzes erfolgt nach den Berechnungsvorschriften des BMEL.

Jährlich werden zwischen 500 bis 650 Buchführungsabschlüsse von Landwirtschaft- und Gartenbaubetrieben an der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) erfasst und die Ergebnisse in Form eines umfassenden Tabellenwerkes als Broschüre „Buchführungsergebnisse und Kennzahlen zum Betriebsvergleich der Thüringer Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe“ auf den Internetseiten der TLL zur Verfügung gestellt: → <http://www.tll.de/www/daten/oekonomie/betriebsvergleich/>

Zusammen mit weiteren Informationen, beispielsweise über die Entwicklung der Agrarpreise, bilden die jährlichen Ergebnisse der verrechneten Buchführungsabschlüsse die Datengrundlage für weiterführende Analysen.

→ <http://www.tll.de/www/daten/oekonomie/>

3 Agrarpreise und -markt

3.1 Deutschland – Preisindizes

Die Preise für Erzeugnisse der Pflanzen- und Tierproduktion sowie die Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel entwickelten sich an den Agrarmärkten in Deutschland im Betrachtungszeitraum 2016/17 (01.01.2016 bis 30.06.2017) sehr unterschiedlich. Dies zeigt sich u. a. in den unterschiedlich starken Veränderungen der jeweiligen Preisindizes, die zudem zeitweilig gegenläufige Tendenzen aufwiesen (Abbildung 3.1). Der Index für Einkaufspreise für Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs schwankte im Betrachtungszeitraum im Vergleich zu den Indices für pflanzliche und tierische Produkte kaum.

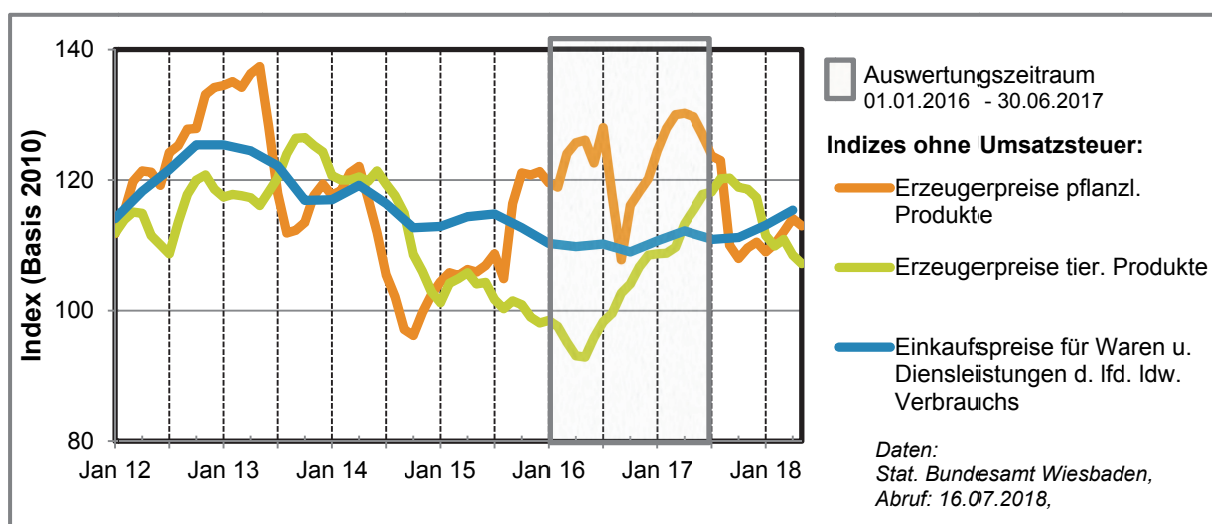


Abbildung 3.1: Indizes landwirtschaftlicher Erzeuger- und Betriebsmittelpreise in Deutschland (ohne Umsatzsteuer, Basis JD 2010)

Die Erzeugerpreise für pflanzliche und tierische Produkte wiesen 2016/17 eine hohe Volatilität auf. Die Ursachen dafür waren wieder starke Angebots- und Nachfrageschwankungen am Termin- und Kassamarkt.

Tabelle 3.1: Indizes und Veränderungsraten der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Deutschland, Basisjahr 2010, Indizes ohne Umsatzsteuer)

Zeitraum	Kalenderjahr					Wirtschaftsjahr		
	2015	2016	± gegen VJ (%)	2017	± gegen VJ (%)	2015/16	2016/17	± gegen VJ (%)
Produkt								
- Getreide	106,7	95,1	-10,9	101,8	+7,0	103,0	97,4	-5,4
- Raps	97,0	97,8	+0,8	99,2	+1,4	97,3	100,0	+2,8
- Zuckerrüben	99,7	101,1	+1,4	84,7	-16,2	99,7	101,1	+1,4
- Kartoffeln	208,5	277,4	+33,0	203,0	-26,8	269,7	277,4	+2,9
- Gemüse	113,7	119,9	+5,5	119,9	0	117,5	121,5	+3,4
- Obst	96,7	108,2	+11,9	134,4	+24,2	104,1	111,0	+6,6
- Rinder	121,3	115,6	-4,7	122,2	+5,7	118,6	116,6	-1,7
- Schweine	98,4	105,3	+7,0	114,8	+9,0	96,5	115,9	+20,1
- Schafe, Ziegen	126,3	129,8	+2,8	129,8	0	127,0	128,7	+1,3
- Geflügel	114,7	107,9	-5,9	103,2	-4,4	112,1	103,7	-7,5
- Milch	94,8	87,3	-7,9	116,9	+33,9	88,0	99,5	+13,1
- Eier	108,7	107,9	-0,7	111,6	+3,4	108,4	104,0	-4,1
Ldw. Produkte ges.	106,9	106,6	-0,3	115,1	+8,0	106,3	112,2	+5,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis-Abruf 13.07.2018

Für pflanzliche Produkte sind die Erzeugerpreise im Betrachtungszeitraum 2016/17 tendenziell gestiegen, dennoch blieben sie, abgesehen von einigen Ausnahmen unter dem Niveau des Vorjahres (z. B. Getreide mit -10 % in 2016). Den größten Anstieg aller Indices verzeichnete im Vorjahresvergleich der Erzeugerpreisindex für tierische Produkte.

Die Erzeugerpreise der einzelnen Erzeugnisse entwickelten sich allerdings unterschiedlich. Im zweiten Halbjahr 2016 stiegen die Preise für Milch, Rinder und Schweine – lagen aber dennoch im Jahresdurchschnitt unter dem Vorjahresniveau. Die Milchpreise verzeichneten beispielsweise zwischen Januar und September 2016 einen Aufwärtstrend. Die Preise für Rinder stiegen von Februar 2016 bis Februar 2017, die für Schweine von Februar bis Mai 2016.

Die Volatilität an den Agrarmärkten führte des Weiteren bei einigen Produkten (Tabelle 3.1) zu deutlichen Unterschieden zwischen den Veränderungsraten der Preisindizes in den Zeitabschnitten Kalenderjahr (KJ) 2016 einerseits und Wirtschaftsjahr (WJ) 2016/17 andererseits. Das ist besonders sichtbar bei dem Vergleich der mittleren Preisindizes für Milch (KJ: -7,9 %, WJ: +13,1%), Schweine (KJ: +7 %, WJ: +20,1 %), Kartoffeln (KJ: +33 %, WJ: +2,9 %) und auch, wenngleich weniger stark ausgeprägt, beim Getreide (KJ: -10,9 %; WJ: -5,4 %).

Im Kalenderjahr 2016 ist der durchschnittliche Erzeugerpreisindex für landwirtschaftliche Produkte im Vergleich zum Vorjahr (VJ) um 0,3 Indexpunkte bzw. 0,3 % auf 106,6 und der durchschnittliche Index für die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel um 2,4 Indexpunkte bzw. 2,1 % auf 110,2 gesunken.

Im Wirtschaftsjahr 2016/17 ist der landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex (gesamt) gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+5,6 % bzw. +5,9 Indexpunkte auf 112,2), während der Betriebsmittelindex (gesamt) etwa gleich blieb (-0,4 % bzw. -0,5 Indexpunkte auf 111). Die Indizes einzelner Produkte (Getreide, Rinder, Geflügel, Eier) und Betriebsmittel (Treibstoffe, Strom) zeigen deutlich von den mittleren Werten abweichende Tendenzen (Tabelle 3.1 und Tabelle 3.2).

Tabelle 3.2: Indizes und Veränderungsraten der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Deutschland, Basisjahr 2010, Indizes ohne Umsatzsteuer)

Zeitraum	Kalenderjahr					Wirtschaftsjahr		
	2015	2016	± gegen VJ (%) ¹	2017	± gegen VJ (%) ¹	2015/16	2016/17	± gegen VJ (%) ¹
Betriebsmittel								
Lfd. Idw. Verbrauch ges. (Waren, Dienstleistungen)	113,7	109,8	-3,4	111,3	+1,4	111,9	110,5	-1,3
- Saat- u. Pflanzgut	117,6	113,5	-3,5	114,6	+1,0	115,3	113,9	-1,9
- Treibstoffe	95,1	85,9	-9,7	94,6	+10,1	88,0	93,2	+5,9
- Elektrischer Strom	125,2	125,9	+0,6	127,9	+1,6	125,4	126,7	+1,0
- Düngemittel	113,9	106,3	-6,7	104,5	-1,7	112,0	103,7	-7,4
- Pflanzenschutzmittel	106,1	106,7	+0,6	108,0	+1,2	106,7	107,3	+0,6
- Futtermittel	123,8	116,2	-6,1	115,4	-0,7	120,6	115,7	-4,1
Ldw. Investitionen ges. (Waren, Dienstleistungen)	109,2	111,0	+1,6	113,6	+2,3	110,1	112,1	+1,8
Maschinen u. sonstige Ausrüstungsgüter zus.	107,6	109,6	+1,9	111,9	+2,1	108,7	110,6	+1,7
Ldw. Betriebsmittel ges.	112,6	110,2	-2,1	111,9	+1,5	111,5	111,0	-0,4

¹ Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahreszeitraum, d. h. 2016 gegenüber 2015 bzw. 2016/17 gegenüber 2015/16

Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis-Abruf 13.07.2018

3.2 Markt und Preise für ausgewählte pflanzliche Erzeugnisse

In weiten Teilen der Welt wurden 2016 gute Getreideernten eingefahren, wenngleich die Situation in der EU, so auch in **Deutschland**, eine andere war.

Die deutsche **Getreideernte 2016** blieb mit rund 41,3 Mio. t, ohne Körnermais u. CCM etwa 3,5 Mio. t unter dem Vorjahresergebnis. Allein bei Winterweizen (inklusive Dinkel und Einkorn) fehlten im Vergleich zum Vorjahr 2,08 Mio. t. Die geringere Ernte und auch die schwächeren Qualitäten waren vor allem die Folge des nasskalten Frühsommers. Insgesamt blieb nach den weltweit guten Ernten der

Getreidemarkt gut versorgt, so dass die Erzeuger in Deutschland im Durchschnitt des Kalender- wie auch des Wirtschaftsjahres niedrigere Erlöse je Tonne Getreide realisierten als im Vorjahr (vgl. Tabelle 3.1).

In **Thüringen** fuhren die Landwirte 2016 trotz ungünstiger Witterungsbedingungen, sowohl in der Vegetationsperiode als auch teilweise beim Dreschen, eine überdurchschnittliche **Getreideernte** ein. Mit rund 3,8 Mio. t (ohne Körnermais u. CCM) wurden ca. 13 % Getreide mehr als im Jahr zuvor geerntet. Der mittlere Winterweizenertrag (84,9 dt/ha) lag noch über dem Ertrag im Rekorderntejahr 2014 (82,9 dt/ha). Die Qualität fiel abhängig vom Witterungsverlauf gebietsweise sehr unterschiedlich aus.

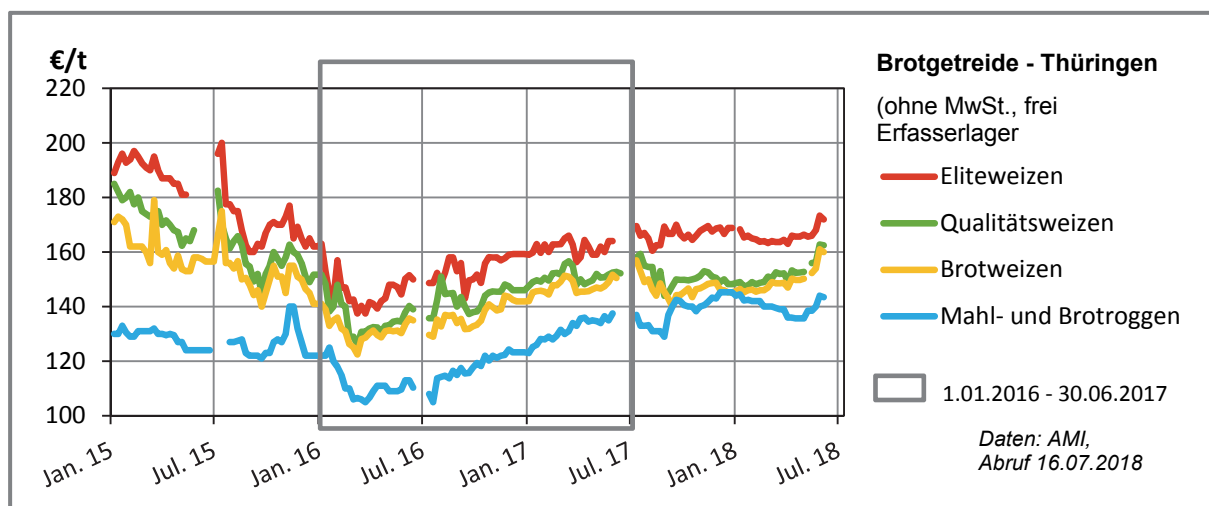


Abbildung 3.2: Erzeugerpreise für Brotgetreide (€/t) in Thüringen

In Thüringen bewegten sich die Erzeugerpreise noch bis Beginn des 2. Quartals 2016 abwärts, begannen dann wieder langsam zu steigen. Insgesamt blieben sie im Vergleich zu den Vorjahren auf niedrigem Niveau.

Für Eliteweizen konnten die Landwirte im ersten Quartal 2015 (Abbildung 3.2) noch zwischen 187 bis 195 €/t, im gleichen Zeitraum 2016 dann nur 137 bis 163 €/t und im ersten Quartal 2017 zwischen 155 bis 163 €/t realisieren. Im Durchschnitt von 2016/17 erhielten sie pro Tonne etwa 158 €. Mahl- und Brotroggen wies vom Brotgetreide im Auswertungszeitraum den vergleichsweise größten Preisanstieg von 105 €/t auf 135 €/t auf. Die Preisentwicklung für Futtergetreide ähnelte im Auswertungszeitraum der für Brotgetreide. Der Preisanstieg bei Futterweizen und Triticale war stark ausgeprägt. Der Erzeugerpreis für Futterweizen stieg allein im Wirtschaftsjahr 2016/17 um mehr als 25 €/t auf ca. 147 €/t (Abbildung 3.3).

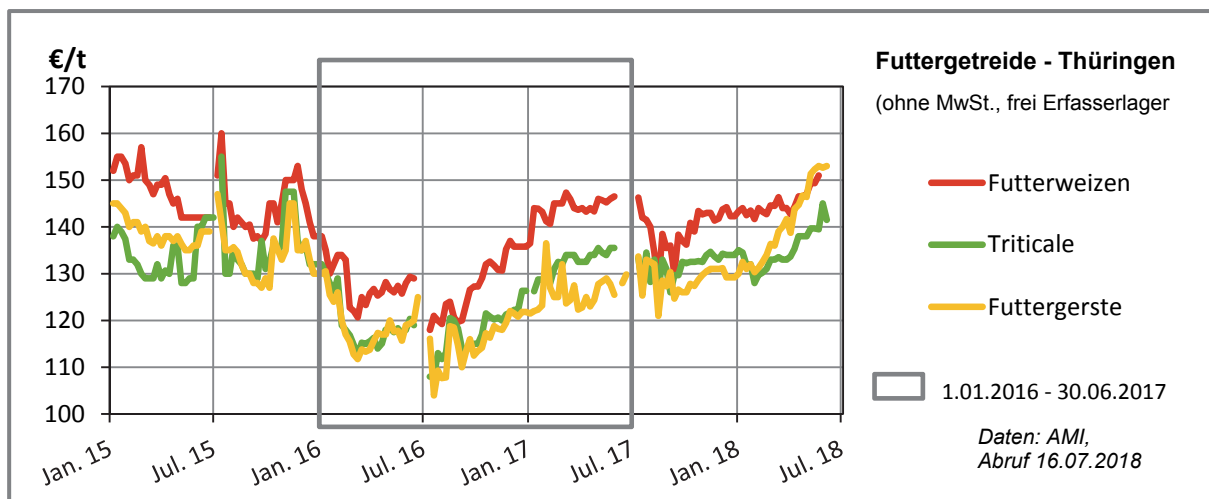


Abbildung 3.3: Erzeugerpreise für Futtergetreide (€/t) in Thüringen

Bundesweit fuhren die Rapsanbauer 2016 eine **Winterrapsernte** von 4,57 Mio. t ein (2015: 5 Mio. t). Der mittlere Ertrag (34,6 dt/ha) lag ca. 11,5 % unter dem Vorjahreswert (39,1 dt/ha). Der Anbau war um ca. 3,2 % ausgedehnt worden. Die Rapspreise bzw. monatlichen Erzeugerpreisindizes bewegen sich seit Juni 2015 meist über dem Niveau des jeweiligen Vorjahrmonats und zeigen im 2. Halbjahr 2016 bis einschließlich dem ersten Quartal 2017 einen Aufwärtstrend.

Nachdem 2015 infolge des reduzierten Anbaus und der widrigen Erntebedingungen (Starkregen, Hagel) die Winterrapsernte in **Thüringen** ca. 25 % geringer als im Vorjahr ausgefallen war, hatten auch die Thüringer Landwirte den Anbau zur Ernte 2016 ausgedehnt (um ca. 6 900 ha auf 118.700 ha). Mit durchschnittlich 39,8 dt/ha Winterraps lag der Ertrag, entgegen dem bundesweiten Trend, deutlich über dem vorjährigen (36,9 dt/ha). Insgesamt fuhren die Erzeuger laut Statistischem Bundesamt mit knapp 473 000 t eine um 14 % größere Winterrapsernte ein. Die Preise bewegten sich leicht über dem Niveau des Vorjahres. Im Durchschnitt erhielten Erzeuger 2016/17 etwa 38 €/dt für Raps (frei Er-fasserlager, ohne Umsatzsteuer).

Nach dem deutlichen Preiszuwachs für Kartoffeln im Jahre 2015 führten Mindererträge 2016 zu aber-mals ansteigenden Erzeugerpreisen.

Die Grobfutterernte war regional unterschiedlich aber insgesamt gut, die Erträge besser als im Vorjahr (ca. +8 %).

3.3 Markt und Preise für ausgewählte Erzeugnisse der Tierproduktion

Die Versorgungsbilanzen Deutschlands für Milch und Fleisch sind weitestgehend positiv. Ein Selbst-versorgungsgrad von über 100 % (2016: 120 %) unterstreicht die Bedeutung der Exportmärkte für das Ernährungsgewerbe und auch für die Landwirtschaft. Während der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch 2016 mit rund 121 % seinen leichten Aufwärtstrend fortgesetzt hat, ist der von Geflü-gel mit 103 % im Vorjahresvergleich deutlich gesunken (-7 %). Der Selbstversorgungsgrad von Rind verzeichnete gegenüber 2015 lediglich ein kleines Minus auf 103 %.

Demgegenüber entwickelte sich der Viehbestand in Deutschland wie auch in Thüringen rückläufig. Nach Angaben des **Thüringer** Landesamtes für Statistik (TLS) verringerte sich der Milchkuhbestand von November 2015 bis November 2016 um 3,5 %. Auch die Gesamtzahl an Mastschweinen und Zuchtsauen nahm 2016 ab.

Der Milchmarkt erholte sich erst ab der zweiten Jahreshälfte 2016. **Die Milchpreise** begannen zu steigen und überschritten im November die Marke von 30 ct/kg. Der Aufwärtstrend setzte sich zu Be-ginn des Jahres 2017 bis November fort.

Im Juni 2016 wurden bereits 35 ct/kg ausgezahlt. Der Aufwärtstrend spiegelt sich auch im Jahres-durchschnitt wider. Dieser beträgt 2016/17 etwa 30 ct/kg gegenüber 26 ct/kg in 2015/16. Seit Dezem-ber 2017 bewegen sich die durchschnittlichen monatlichen Milchpreise abwärts.

Der Milchpreis bewegte sich im gesamten Kalenderjahr 2017 und noch bis einschließlich Februar 2018 über dem Niveau des Vorjahres.

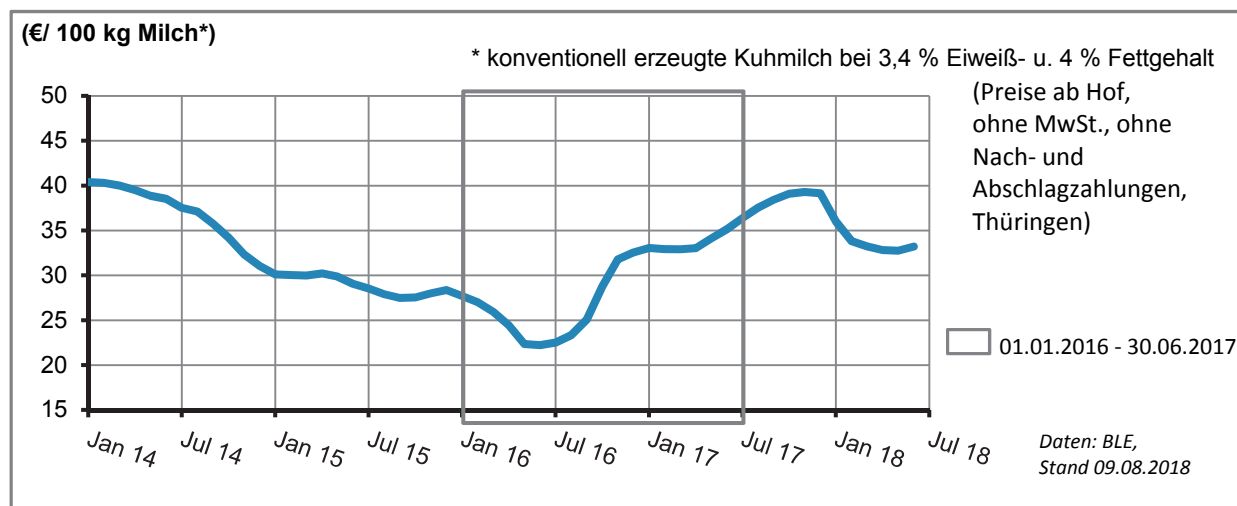


Abbildung 3.4: Erzeugerpreise für Milch in Thüringen (€/100 kg)

Die Entwicklung am **Schlachtrindermarkt** verlief 2016 weniger günstig. Die Auszahlungspreise für Jungbullen und Altkühe lagen in Ostdeutschland seit dem 2. Quartal unter dem Vorjahresniveau (Abbildungen 3.5 und 6.6). Im Jahresdurchschnitt waren die Preisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr nur gering. So wurden für Schlachtkühe pro Kilo Schlachtgewicht mit 2,40 Euro nur 6 Ct mehr erzielt. Derweil sank der Preis für Jungbullen leicht um 6 Ct auf 3,50 €/kg Schlachtgewicht. Vor allem der Importstopp Russlands sowie eine mit 3,5 Mio. t steigende Anzahl an Schlachtungen hielten den Rindfleischmarkt weiterhin unter Druck. Etwas stärkere Ausfuhren konnten den Preisdruck dämpfen.

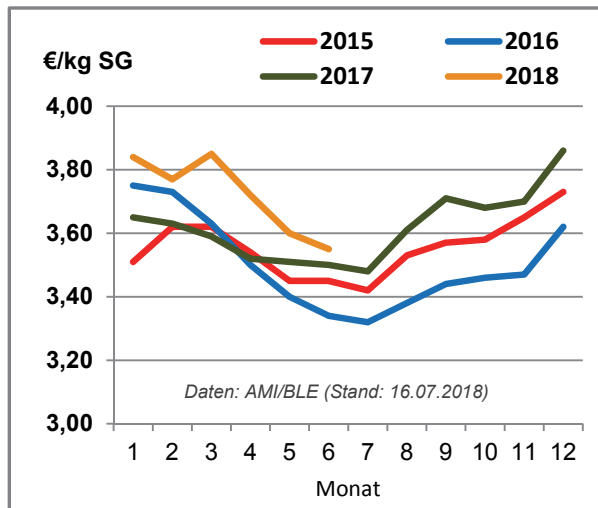


Abbildung 3.5: Auszahlungspreise für Jungbullen in Ostdeutschland (Handelsklassen E-P, frei Schlachtstätte, €/kg Schlachtgewicht (SG) o. Umsatzsteuer

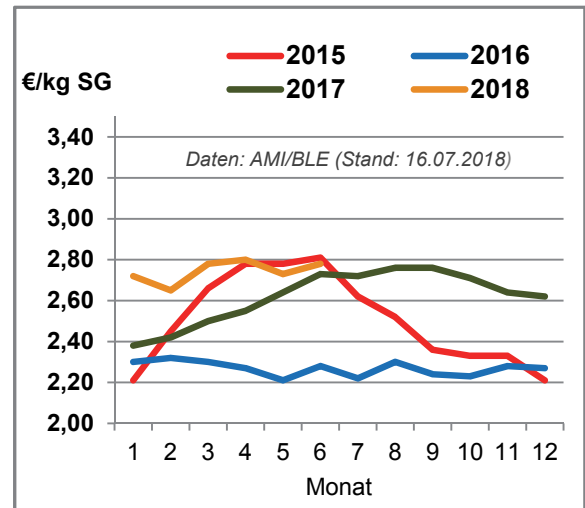


Abbildung 3.6: Auszahlungspreise für Schlachtkühe in Ostdeutschland (Handelsklassen E-P, frei Schlachtstätte, €/kg Schlachtgewicht o. Umsatzsteuer

Seit Mai 2016 verbesserten sich die Auszahlungspreise für **Schlachtschweine** in Ostdeutschland (Abbildung 3.7). Die **Ferkelpreise** hatten sich bereits mit Beginn des Jahres stabilisiert und bewegten sich, über den Preisen des Vorjahres, wieder aufwärts.

Für positive Impulse am deutschen Markt sorgte u. a. die rege Nachfrage Chinas nach Schweinefleisch aus der EU, wodurch die Preise in China kräftig gestiegen sind.. Gleichzeitig war das Schlachtaufkommen in Deutschland mit sinkenden Beständen und rückläufigen Schlachtungen niedriger als im Vorjahr. Selbst die nach wie vor fehlende Nachfrage aus Russland konnte den Preisanstieg nicht bremsen. Zum Ende des Jahres 2016 wurden in Deutschland mit 1,52 €/kg knapp 25 Ct/kg mehr bezahlt als noch ein Jahr zuvor. Im Jahresdurchschnitt beträgt das Plus gegenüber 2015 mit 1,50 €/kg gut 10 Ct.

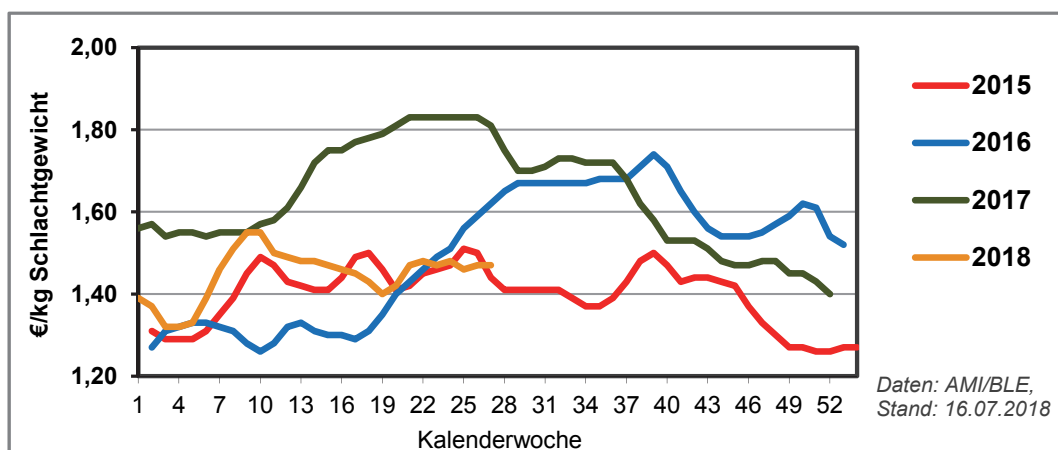


Abbildung 3.7: Auszahlungspreise für Schweine in Ostdeutschland (Handelsklassen S-P, frei Schlachtstätte, €/kg Schlachtgewicht o. Umsatzsteuer)

4 Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe

4.1 Struktur landwirtschaftlicher Betriebe in Thüringen 2016 (Quelle: TLS)

Im Rahmen der 2016 erfolgten Agrarstrukturerhebung (ASE) wurden in Thüringen durch das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) 3 607 landwirtschaftliche Betriebe, 778 996 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und 344 949 Großvieheinheiten (GV) festgestellt, davon sind 69 % Rinder, 20 % Schweine und jeweils rund vier Prozent Schafe sowie Geflügel. Den Rest teilen sich die übrigen Nutztierarten. Mit einem Viehbestand von durchschnittlich 44,3 GV auf 100 ha LF gehört Thüringen zu den vieharmen Regionen in Deutschland. Viehhaltung erfolgte am 1. März 2016 in rund 72 % der Betriebe.

Tabelle 4.1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen

Rechtsform	Betriebe (Anzahl)		Mittlere Größe (ha LF/Betrieb)		Arbeitskräfte (AKE ¹ /100 ha LF)		Vieh (1. März) (GV/100 ha LF)	
	2010	2016	2010	2016	2010	2016	2010	2016
Einzelunternehmen	2 738	2 688	54	58	2,4	2,0	33,7	30,3
Personengesellschaften ²	325	317	358	347	1,8	1,8	50,9	55,9
Juristische Personen	595	602	876	850	2,2	2,1	48,7	46,1

¹ Arbeitskrafteinheit (AKE)

² Personengesellschaften/-gemeinschaften

Quelle: TLS, Ergebnisse LWZ 2010 bzw. ASE 2016

Die Gruppen Personengesellschaften (PG) und Juristische Personen (JP) verloren von 2010 bis 2016 Flächen in Höhe von rd. 6 600 ha (PG) bzw. 9 300 ha LF (JP). Die Gruppe Einzelunternehmen verzeichnete hingegen ein Zugang von rd. 8 200 ha LF, vor allem Ackerland.

Rund 44 % der Einzelunternehmen (mit ca. 133 200 ha LF) werden im Haupterwerb, der Rest (mit rd. 24 400 ha LF) im Nebenerwerb geführt.

Mit durchschnittlich 26,5 Großvieheinheiten (GV) hatte die Gruppe Einzelunternehmen im Haupterwerb 2016 unter den Rechtsformen und sozioökonomischen Betriebstypen den kleinsten Viehbestand je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. In den Nebenerwerbsbetrieben war der Viehbestand mit 51,8 GV/ 100 ha LF fast so hoch wie in den Personengesellschaften (55,9 GV/100 ha LF). In den Betrieben juristischer Personen lag er bei 46,1 GV/100 ha LF.

Tabelle 4.2: Ausgewählte Merkmale der Einzelunternehmen nach sozioökonomischen Betriebstypen

	Betriebe		Mittlere Größe		Arbeitskräfte- besatz		Viehbestand (1. März)	
	2010	2016	2010	2016	2010	2016	2010	2016
	(Anzahl in 1 000)		(ha LF)		(AKE/100 ha LF)		(1 000 GV)	
Einzelunternehmen, ges.	2,74	2,70	54	58	2,4	2,0	50,3	48,0
...im Haupterwerb	1,14	1,18	111	113	2,1	1,8	37,0	35,4
...im Nebenerwerb	1,60	1,52	14	16	4,1	3,5	13,3	12,6

*Viehbestand am 1. März

Quelle: TLS, Ergebnisse LWZ 2010 bzw. ASE 2016

Nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung sind in Thüringen am häufigsten Futterbau (Weidevieh)-betriebe anzutreffen, insgesamt rund 43,3 % der Betriebe. Die Futterbaubetriebe bewirtschaften insgesamt 182 485 ha LF (23,4 % der LF Thüringens). Nächstgrößte Gruppe sind die Ackerbaubetriebe (rd. 33,5 % der Betriebe), welche zusammen mit 326 142 ha LF ca. 42 % der LF im Freistaat nutzen. Den Verbundbetrieben werden rund 16 % der Betriebe zugeordnet, auf welche insgesamt ca. 33,5 % der LF in Thüringen entfallen. Den Rest teilen sich landwirtschaftliche Betriebe mit Schwerpunkt Gartenbau (121 Betriebe, 763 ha LF) bzw. Dauerkulturen (42 Betriebe, 2 353 ha LF).

4.2 Betriebsstruktur der Gruppe „Identische Betriebe“ (Quelle: Buchführungsdaten)

In die Analyse der ökonomischen Ergebnisse gingen Buchführungsergebnisse von 147 Einzelunternehmen im Haupterwerb (Einzeluntern.-HE), 47 Personengesellschaften (PG) und 270 Betrieben in der Rechtsform Juristische Person (JP) ein.

Die Gruppe „Gesamt“ (487 Betriebe) beinhaltet zusätzlich 12 Nebenerwerbsbetriebe sowie Betriebe, welche innerhalb der letzten 3 Jahre die Rechtsform, die betriebswirtschaftliche Ausrichtung u./o. den Abrechnungszeitraum der Buchführung änderten.

Wie Tabelle 4.3 zeigt, sind die ausgewerteten Betriebe durchschnittlich in allen Rechtsformgruppen größer als die in Thüringen laut Agrarstrukturerhebung 2016 (vgl. Tabelle 4.1, Tabelle 4.2) anzutreffenden.

Die ausgewerteten Juristischen Personen, halten deutlich mehr Vieh auf 100 ha LF als für diese Grundgesamtheit im Rahmen der ASE festgestellt wurde. (Bei der Betrachtung der absoluten Werte müssen methodische Unterschiede berücksichtigt werden- Umrechnungsschlüssel, VE bzw. GV).

Des Weiteren weisen die 147 Einzelunternehmen im Haupterwerb und der 47 Personengesellschaften einen wesentlich niedrigen Arbeitskräftebesatz als die 2016 in den Rechtsformen und sozioökonomischen Betriebstypen festgestellten auf.

Die genannten Abweichungen zu den Ergebnissen der ASE werden auf die erfolgte Auswahl bei Bildung der Stichprobe zurückgeführt, insbesondere auf die Einbeziehung der investiv geförderten Betriebe.

Tabelle 4.3: Ausstattung der analysierten Landwirtschaftsbetriebe

		Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen	
		Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17
Betriebe	Anzahl	147		47		270	
Ldw. genutzte Fläche (LF)	ha LF/Betrieb	221	222	379	382	1 339	1 326
Ackerflächenanteil	% LF	75,9	76,3	70,6	70,7	80,6	81,0
Dauergrünlandanteil	% LF	23,7	23,5	28,2	29,0	19,0	18,6
Arbeitskräfte-Besatz	AK/100 ha LF	1,30	1,31	1,35	1,36	2,15	2,09
Viehbesatz	VE/100 ha LF	34,7	33,8	59,9	61,3	68,3	62,8
dar. Rinder	VE/100 ha LF	21,5	21,2	40,3	39,4	42,0	41,1
- Milchkühe	VE/100 ha LF	7,0	6,7	17,4	17,2	22,4	21,4
dar. Schweine	VE/100 ha LF	6,9	6,7	11,8	13,6	23,5	19,2

Tabelle 4.4: Zusammensetzung der Rechtsformgruppen (identische Betriebe) nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung 2015/15 – 2016/17

	Einzelunternehmen (Haupterwerb)	Personen- gesellschaften	Juristische Personen
Betriebe gesamt (Anzahl)	147	47	270
- dar. Ackerbaubetriebe (%)	44	19	22
- dar. FB-Futterbaubetriebe (Rind) ¹ (%)	26	42	31
dar. spez. Milchviehbetriebe (%)	17	30	19
- dar. Verbundbetriebe (%)	20	33	44

4.3 Ergebnisse 2016/17 nach der Rechtsform

Die Landwirtschaftsbetriebe erzielten im Betrachtungszeitraum 2016/17 im Vergleich zum vorjährigen durchschnittlich ein höheres Betriebsergebnis wie auch höheren Gewinn/Jahresüberschuss, wozu in den Rechtsformgruppen die Steigerung der betrieblichen Erträge und die Reduzierung der betrieblichen Aufwendungen (Tabelle 4.5, Abbildung 4.1) in unterschiedlichen Maßen beitrugen.

Tabelle 4.5: Ergebniskennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe im Vergleich mit dem Vorjahr (€/ha LF)

	Einzelunternehmen Haupterwerb		Personen- gesellschaften		Juristische Personen		Betriebe gesamt ¹	
	2016/17	+/- zum Vorjahr	2016/17	+/- zum Vorjahr	2016/17	+/- zum Vorjahr	2016/17	+/- zum Vorjahr
Anzahl Betriebe	147		47		270		487	
Betriebliche Erträge	1.904	+65	2.082	+120	2.895	+54	2.778	+56
Betriebliche Aufwendungen	1.514	-5	1.688	-12	2.767	-57	2.617	-53
Betriebsergebnis	390	+69	365	+103	128	+111	161	+109
Gewinn/Jahresüberschuss ²	330	+74	347	+134	83	+106	115	+105
Ordentliches Ergebnis	299	+66	338	+164	49	+111	82	+110
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand ³	467	+68	537	+167	674	+112	651	+111

¹ Einschließlich Nebenerwerbsbetriebe

² Vor Steuern

³ Personalaufwand ohne berufliche Unfallversicherung

Durchschnittlich stammten 73 bis 82 % der gesamten **betrieblichen Erträge** aus Umsatzerlösen und 14 bis knapp 21 % aus öffentlichen Zahlungen (Einzelunternehmen-HE: 73 % bzw. 21 %, Personengesellschaften: 77 % bzw. 20 %, Juristische Personen: 82 % bzw. 14 %).

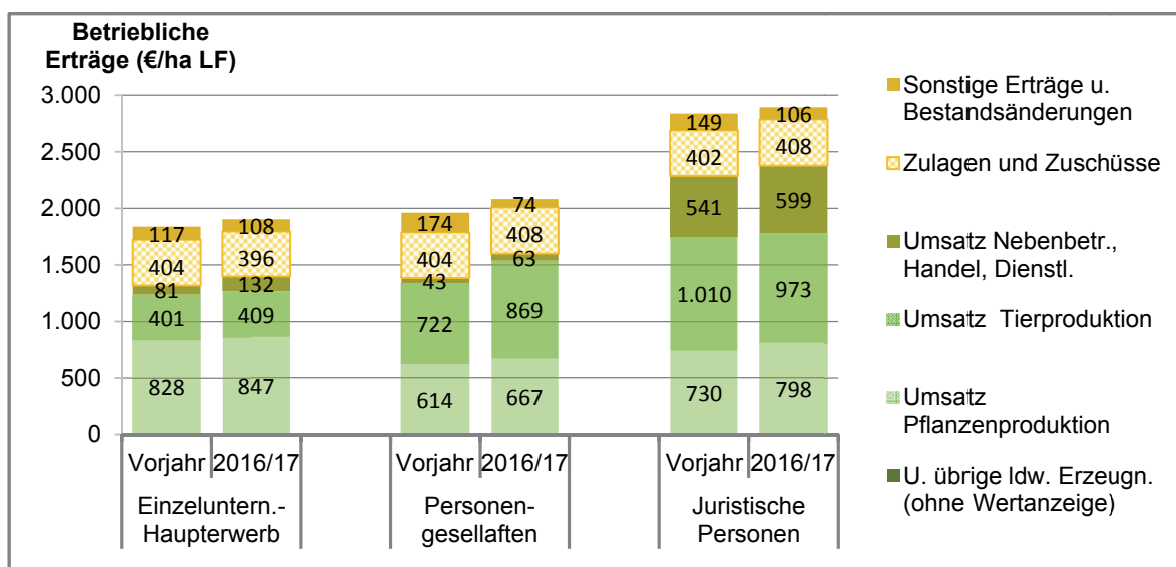


Abbildung 4.1: Betriebliche Erträge 2016/17 im Vergleich mit den Erträgen im Vorjahr

Durch die große Getreideernte 2016 in Thüringen konnten die Betriebe die niedrigeren Erlöse (Tabelle 4.6) weitestgehend aufgefangen. Die Erzeugerpreise für Raps tendierten über dem Niveau des Vorjahres, die aus Raps-Vorkontrakten realisierbaren darunter. Insgesamt stiegen die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion, im Durchschnitt aller ausgewerteten Betriebe um 63 €/ha LF.

Die Mitte des Jahres 2016 einsetzende Preiserholung auf den Märkten für Vieh, Fleisch und Milch führte in den nach Wirtschaftsjahr abrechnenden Betrieben (alle Einzelunternehmen und Personengesellschaften sowie ein Teil der Betriebe juristischer Personen) wieder zu steigenden Umsatzerlösen aus der Tierproduktion, wogegen diese positive Preisentwicklung für Betriebe mit Jahresabschluss basierend auf dem Kalenderjahr zu spät kam. Zu den Letzteren zählen zwei Drittel der ausgewerteten Betriebe juristischer Personen.

Wegen des hohen Anteils spezialisierter Futterbau-Milchvieh-Betriebe unter den Personengesellschaften, schlägt sich die positive Milchpreisentwicklung im Wirtschaftsjahr 2016/17 deutlich im mittleren Ergebnis der ausgewerteten Personengesellschaften nieder.

Tabelle 4.6: Nettoerlöse und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr (€/dt)

Erzeugnis	„Kalenderjahr-Betr.“		Wirtschaftsjahr-Betriebe, dar.:					
	Juristische Personen		Juristische Personen		Personengesellschaften		Einzelunternehmen Haupterwerb	
	2016	+/- zum Vorjahr	2016/17	+/- zum Vorjahr	2016/17	+/- zum Vorjahr	2016/17	+/- zum Vorjahr
Getreide (ohne Körnermais)	14,77	-2,43	14,54	-1,68	14,88	-1,09	14,99	-1,75
Dar. Weizen	15,10	-2,53	14,97	-1,71	15,68	-1,13	15,49	-1,61
Raps	37,34	+0,20	36,99	-0,39	38,09	+0,42	37,04	+1,87
Milch (bei 4 % Fett)	26,96	-2,41	30,97	+3,25	33,52	+6,04	31,63	+3,07

Die Juristischen Personen sind weniger stark auf eine Produktionsrichtung spezialisiert, sondern oft mehrzweinig organisiert, wobei die Milchproduktion häufig auch einen Produktionsschwerpunkt in den Verbundbetrieben darstellt. Im Durchschnitt haben sie von den Rechtsformen den höchsten Milchkuhbestand je 100 ha LF (vgl. Tabelle 4.3). Die, in den zwei Betriebsgruppen juristischer Personen (KJ-Betriebe, WJ-Betriebe) unterschiedlichen, Veränderungen der Nettoerlöse Milch (**Tabelle 4.6**) zeigen den Einfluss des Zeithorizonts der Buchführung (Kalender- bzw. Wirtschaftsjahr) deutlich.

In allen drei Rechtsformgruppen wurden im Betrachtungszeitraum 2016/17 höhere Umsätze in den nichtlandwirtschaftlichen Produktionsbereichen erwirtschaftet - Im Durchschnitt aller Betriebe +55 €/ha LF.

Die Höhe der durchschnittlichen **Erträge aus öffentlichen Zahlungen (Zulagen und Zuschüsse)** änderte sich in der Stichprobe nur wenig (Abbildung 4.1, Tabelle 4.7). Der Rückgang dieser in der Rechtsform Einzelunternehmen geht im Wesentlichen zu Lasten der geringeren Inanspruchnahme von Investitionszuschüssen im Wirtschaftsjahr 2016/17.

Tabelle 4.7: Öffentliche Zahlungen (€/ha LF)

	Einzelunternehmen Haupterwerb		Personengesellschaften		Juristische Personen		Betriebe gesamt	
	2015/16	2016/17	2015/16	2016/17	2015/16	2016/17	2015/16	2016/17
Anzahl Betriebe	147		47		270		487	
Zulagen u. Zuschüsse	404	396	404	408	402	408	403	408
dar. betriebsbezogene	368	368	373	373	357	362	359	364
dar. EU-Direktzahlungen ¹	273	271	265	266	264	269	265	269
- Basisprämie ²	180	178	175	176	177	180	177	180
- Greening-Prämie ²	85	84	84	84	85	87	85	87
- Umverteilungsprämie ²	8	9	5	5	1	2	2	2
- Förderung Junglandwirte ²	0	0	0	1	0	0	0	0
dar. Ausgleichszulage	27	27	38	39	28	28	28	29
dar. umweltger. Agrarprodukt. ³	68	69	67	65	52	46	54	49
dar. produktbezogene	1	1	4	8	3	4	3	4
dar. aufwandsbezogene	35	26	28	26	42	42	41	40
dar. Agrardieselerstattung	22	23	24	23	27	27	27	26
dar. Investitionszuschüsse	11	1	2	3	10	11	10	9

¹ bis WJ 2014/15 Betriebsprämie

² gültig ab WJ 2015/16

³ Förderung umweltgerechter Verfahren der Agrarproduktion und ökologischer Landbau

Der Anteil der öffentlichen Zahlungen an den gesamten betrieblichen Erträgen beträgt in den ausgewerteten Einzelunternehmen rund 21 %, in Personengesellschaften 20 % und in den Betrieben juristischer Personen 14 %.

Verringert haben sich in allen Rechtsformen als zeitraumfremd verbuchte Erträge sowie die Einnahmen aus Mieten und Pachten. Des Weiteren wurden 2016/17 Bestände abgebaut (Abbildung 4.1 → „Sonstige betriebliche Erträge und Bestandsänderungen“.

Bei der Beurteilung der **betrieblichen Aufwendungen** sind einerseits rechtsformspezifische Besonderheiten bezüglich des Personalaufwandes zu berücksichtigen, andererseits beeinflussen auch die Produktionsstruktur und die Ausstattung mit Produktionsfaktoren die Höhe der Aufwendungen. Wie der Vorjahresvergleich zeigt, reduzierten die Landwirte 2016/17 die betrieblichen Aufwendungen (Abbildung 4.2).

Der Materialaufwand macht rechtsformübergreifend etwa die Hälfte der Aufwendungen in den Betrieben aus. Im Betrachtungszeitraum 2016/17 lag er durchschnittlich (487 Betriebe) um 41 €/ha LF unter dem Vorjahresniveau.

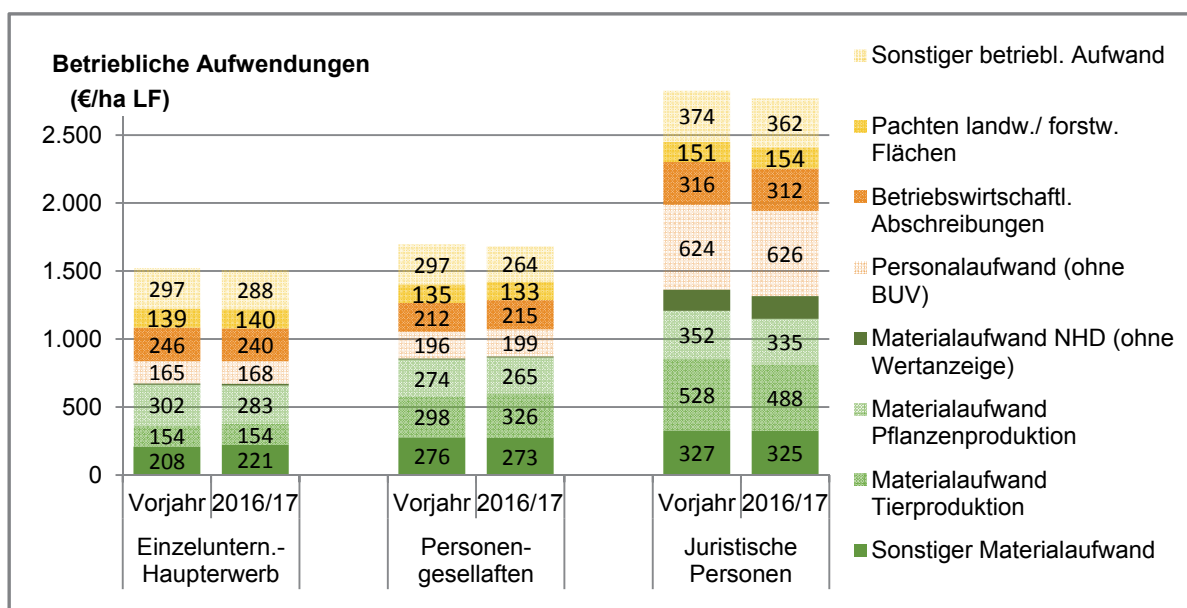


Abbildung 4.2: Betriebliche Aufwendungen 2016/17 und im Vorjahr

Einsparungen erfolgten vor allem durch Reduzierung des Spezialaufwandes, teilweise infolge niedrigerer Einkaufspreise für Betriebsmittel (Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie Futtermittel). Vor allem in Betrieben juristischer Personen wurden Einsparungen beim Zukauf von Handelsfuttermitteln realisiert.

Die in allen Rechtsformgruppen gesteigerten Aktivitäten im Produktionsbereich „Nebenbetriebe, Handel und Dienstleistungen (NHD)“ zogen einen höheren Materialaufwand nach sich, durchschnittlich um +11 €/ha (darunter bei Jur. Personen: +13 €/ha LF).

Der Personalaufwand (Tabelle 4.8) enthält neben den Bruttolöhnen der Arbeitnehmer (entlohnte Arbeitskräfte) auch den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil an den Sozialabgaben, jedoch nicht die betriebliche Unfallversicherung (BUV).

In Betrieben juristischer Personen geht die Entlohnung der Arbeit vollständig in den Personalaufwand ein, während in Betrieben natürlicher Personen ein Teil der betrieblichen Arbeitskräfte – das sind der Unternehmer und die mitarbeitenden, nichtentlohten Familienangehörigen des Unternehmers – noch aus dem Gewinn entlohnt werden müssen.

Im Auswertungszeitraum 2016/17 änderte sich der Personalaufwand je Hektar LF nur wenig (Natürliche Personen: ca. +1,7 %, Juristische Personen: +0,3 %). Gleichzeitig ging, infolge der Zu- bzw. Abnahme des Arbeitskräftebesatzes je Flächeneinheit, die Höhe der Löhne und Sozialabgaben je entlohnter Arbeitskraft (eAK) in den natürlichen Personen (Einzelunternehmen, Personengesellschaften) zurück, während diese in Betrieben juristischer Personen anstieg. Hinsichtlich der absoluten Höhe des

Personalaufwandes je entlohnter Arbeitskraft ist zu berücksichtigen, dass in den Juristischen Personen auch der Aufwand für die Betriebsleitung einfließt.

Tabelle 4.8: Arbeitskräfte und Personalaufwand

Kennzahl	Einheit	Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen	
		Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17
Arbeitskräfte insgesamt	AK/ Betrieb	2,87	2,92	5,12	5,19	28,80	27,63
dar. nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	1,34	1,34	2,01	1,98	-	-
AK-Besatz	AK/100 ha LF	1,30	1,31	1,35	1,36	2,15	2,09
Personalaufwand (ohne BUV)	€/ha LF	165	168	196	199	624	626
Personalaufwand (ohne BUV)	€/eAK	23.878	23.603	23.833	23.763	29.000	29.957

2016/17 ist der Pachtaufwand (Tabelle 4.9) in den ausgewerteten Einzelunternehmen und Juristischen Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen (+1 €/ha bzw. +3 €/ha LF). In den Personengesellschaften lag der Aufwand im Durchschnitt der Betriebe 2 €/ha unter dem vorjährigen Wert.

Tabelle 4.9: Entwicklung der Pachten

Kennzahl	Einheit	Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen	
		Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17
Pachtaufwand	€/ha LF	139	140	135	133	151	154
Pachtpreis	€/ha Pachtfläche	196	199	166	164	166	169
Anteil der Pachtfläche ¹	% LF	69	69	85	81	80	80

¹ zugepachtete Flächen (netto)

Tabelle 4.10: Investitionen und Erfolgskennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe

Kennzahl	Einheit	Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen	
		Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17	Vorjahr	2016/17
Anzahl Betriebe	Anzahl	147		47		270	
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	291	317	362	305	395	328
Nettoinvestitionen	€/ha LF	-12	38	78	7	25	-38
Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand ¹	€/ha LF	399	467	370	537	562	674
Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand¹ (Einkommen)	€/AK	30.682	35.531	27.348	39.563	26.103	32.301
Relative Faktorentlohnung	%	91,0	100,2	93,0	118,3	81,5	93,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,2	3,4	1,7	5,8	-0,2	1,8
Eigenkapitalrentabilität (o. Boden)	%	0,0	5,5	0,0	17,9	0,0	0,5
Kapitaldienst	€/ha LF	294	337	207	324	283	307
Ausschöpfung der mittelfr. KDG ²	%	249	155	127	103	407	186
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	0	105	61	206	-72	26

¹ Personalaufwand ohne BUV

² mittelfristige Kapitaldienstgrenze (mittelfr. KDG)

Aufgrund der, in den Vorjahren, angespannten wirtschaftlichen Situation verlief die Investitionstätigkeit im Auswertungszeitraum weiterhin auf niedrigem Niveau. In allen Rechtsformen wurde 2016/17 durchschnittlich weniger investiert als die Veränderungen im Anlagevermögen, die Abschreibungen und der inflationsbedingte Werteverlust zusammen betragen. Folglich ist eine einfache Reproduktion des Anlagenvermögens nicht gesichert.

4.4 Ausgewählte Ergebnisse nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) wird auf der Datengrundlage von identischen Betrieben dargestellt. Für die Auswertung wurden betriebswirtschaftliche Einzelausrichtungen (vgl. Kap. 6) in Gruppen zusammengefasst:

- Ackerbaubetriebe → Betriebe mit der EU- Einzelausrichtung Code 151, 162, 163, 164, 166
- Futterbaubetriebe (ohne Schäfer) → Spezialisierte Futterbaubetriebe mit der EU- Einzelausrichtung nach Code: 450, 460, 470, 482, 483, 484
- dar. Spezialisierte Futterbau-Milchviehbetriebe → EU-Einzelausrichtung nach Code 450
- dar. Mutterkuhbetriebe → Betriebe mit EU-Einzelausrichtung nach Code 460, 470 und einem Mutterkuhanteil von über 50 % am Gesamtviehbestand, berechnet in Vieheinheiten
- Schäfer → Spezialisierte Futterbaubetriebe mit der EU-Einzelausrichtung nach Code 481
- Verbundbetriebe → Betriebe mit mehreren, dem Standardoutput nach relativ gleichwertigen, Produktionszweigen (Einzelausrichtungen nach Code: 614, 731, 732, 742, 831, 832, 833 ,834, 841, 844)

Im Betrachtungszeitraum 2016/17 betrug das Einkommen, gemessen an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV) je vollbeschäftigte und dem Alter nach voll leistungsfähige Arbeitskraft (AK), im Durchschnitt der 487 ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe 32.592 €/AK. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 6.275 €/AK auf ein Niveau von rund 124 %.

Tabelle 4.11: Einkommen(€/AK) der Landwirtschaftsbetriebe im Auswertungszeitraum 2014/15 bis 2016/17 nach der BWA

	n	2014/15	2015/16	2016/17	2016/17 zum Vorjahr Saldo (+/-) absolut	Niveau %
Betriebe gesamt	487	35.483	26.317	32.592	+6.275	123,8
- Ackerbaubetriebe	120	47.621	34.173	46.194	+12.001	135,2
- Futterbau-Betriebe (o. Schäfer)	139	32.252	25.003	28.898	+3.895	115,6
· spezialisierte Milchviehbetriebe	91	32.477	24.461	28.240	+3.779	115,4
· spezialisierte Mutterkuhbetriebe	24	36.202	35.465	39.983	+4.518	112,7
- Schäfereien	15	30.108	30.946	29.806	-1.140	96,3
- Verbundbetriebe	144	33.799	25.436	30.986	+5.550	121,8

Wie Tabelle 4.11 und Abbildung 4.3 zeigten, streuen die Einkommen sowohl zwischen den ausgewerteten Gruppen als auch innerhalb dieser erheblich.

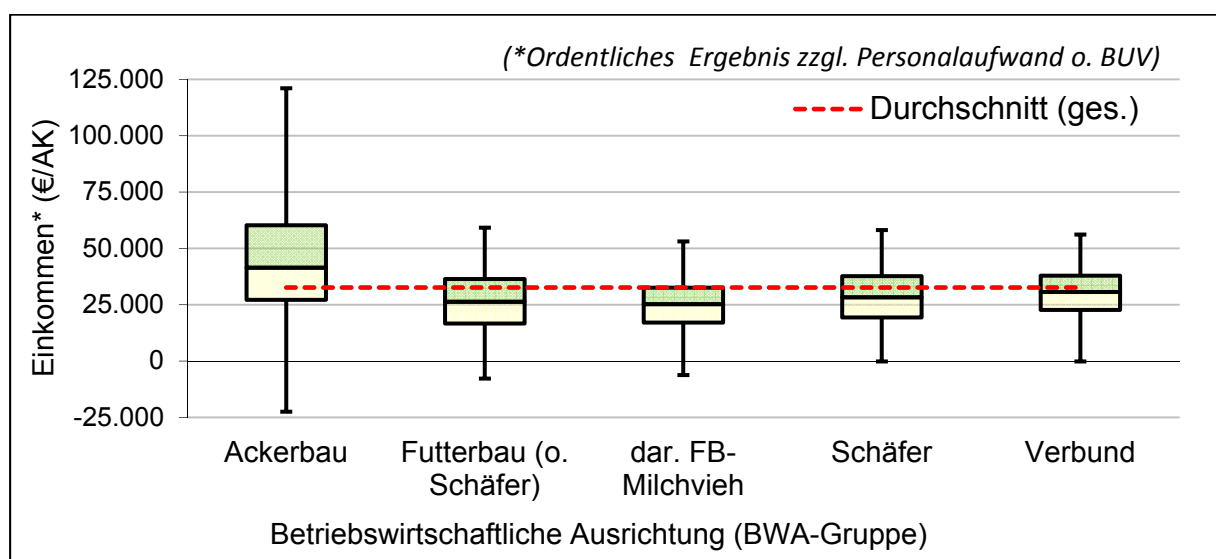


Abbildung 4.3 Boxplot der Einkommen im Auswertungszeitraum 2016/17 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA)

In der Abbildung umfasst die jeweilige Box einer BWA-Gruppe die mittleren 50 % der Einkommenswerte der Gruppe und wird durch den Median geteilt. Es wird deutlich, dass über 50 % der Verbund- und Fut-

terbaubetriebe, darunter 75 % der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe als auch über 50 % der Schäfer das zuvor genannte mittlere Einkommensniveau (rund 32.600 €/AK) nicht erreichen. Die Betroffenheit von den Produktions- und Preisentwicklungen fällt in diesen Betrieben weitaus stärker aus, als im Durchschnitt zum Ausdruck kommt.

Des Weiteren ist der Einkommensabstand zwischen den Ackerbaubetrieben einerseits und den Futterbaubetrieben wie auch Verbundbetrieben andererseits beachtlich. Wegen der erheblich höheren Einkommensverbesserung in den Ackerbaubetrieben nahm der Abstand dieser zu den Futterbaumilch- sowie zu den Verbundbetrieben wieder zu.

Nachfolgend (Kapitel 4.4.1 -4.4.3) werden die Ergebnisse ausgewählter BWA-Gruppen nach Rechtsformen vorgestellt.

Nicht diskutiert werden im vorliegenden Bericht die Ergebnisse von Gruppen (z. B. Veredlungsbetriebe, Schäfer, Mutterkuhbetriebe, Ökobetriebe), deren weitere Unterteilung wegen der geringen Anzahl Thüringer Betriebe nicht sinnvoll ist.

Die sich daraus ergebenden Kenntnislücken werden durch länderübergreifende Auswertungen geschlossen, deren Ergebnisse für den Auswertungszeitraum 2016/17 voraussichtlich im Spätherbst 2018 vorliegen und dann, wie auch ältere Ergebnisse, auf den Internetseiten der TLL unter: *Ökonomie -> Betriebsvergleich und/oder unter TLL-> Publikationen* abgerufen werden können.

4.4.1 Ackerbaubetriebe

Getreide und Raps sind in Thüringen die Hauptkulturen auf dem Ackerland. Die ausgewerteten 120 Ackerbaubetriebe (Tabelle 4.12) nutzen im Durchschnitt der letzten drei Jahre rund 64 % der Ackerfläche für den Anbau von Getreide sowie knapp 22 % für Raps und realisierten ca. 2/3 der gesamten Umsatzerlöse durch den Verkauf von Getreide und Raps.

Bei den **Ackerbaubetrieben** (n=120) handelt es sich überwiegend um natürliche Personen, insbesondere um Einzelunternehmen im Haupterwerb.

In den Betrieben trugen 2016/17 die Getreide- und Rapsproduktion zur Steigerung der Umsatzerlöse bei. Durch den Anstieg des Getreideertrages um +14 dt/ha gelang es den Landwirten die Auswirkungen nachgebender Getreidepreise sowie des leicht reduzierten Anbaus ausgleichen.

Tabelle 4.12: Dreijähriger Vergleich ausgewählter Kennzahlen der Ackerbaubetriebe (n = 120)

	Einheit	2014/15	2015/16	2016/17	3jähriger Durchschnitt
LF	ha /Betrieb	736,7	734,6	727,9	733,1
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,22	1,2	1,19	1,2
Viehbesatz	VE/ 100 ha LF	7,4	6,6	5,6	6,5
Getreideertrag	dt/ha	81	67	81	76
Rapsertrag	dt/ha	45	37	41	41
Getreideerlös	€/dt	16,52	16,47	14,66	15,88
Rapserlös	€/dt	34,43	37	37,25	36,23
Betriebliche Erträge	€/ha LF	2.152	1.900	2.015	2.022
dar. Umsatzerlöse Pflanzenproduktion	€/ha LF	1.354	1.120	1.250	1.242
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	1.869	1.761	1.749	1.793
dar. Materialaufwand	€/ha LF	869	789	757	805
Gewinn/ Jahresüberschuss v. Steuern	€/ha LF	261	101	241	201
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	227	64	195	162
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/AK	47.621	34.173	46.194	42.663
Relative Faktorentlohnung	%	111,1	88,6	105,6	101,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,3	1,5	4,2	3,6
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	135	-14	126	82

Der Rapserttrag war um 4 dt/ha höher als 2015. Die seitens der Betriebe realisierten Rapspreise tendierten im Abrechnungszeitraum um das Vorjahresniveau. Die Landwirte hatten zur Ernte 2016 mehr Raps angebaut.

Der Anteil der öffentlichen Zahlungen in Höhe von 314 €/ha LF (ohne Investitionszuschüsse) an den gesamten betrieblichen Erträgen betrug durchschnittlich 15 %.

Den Betrieben gelang es 2016/17 weitestgehend, den Spezialaufwand für die Pflanzenproduktion zu reduzieren. So konnten gestiegene Aufwendungen für die Arbeit wie auch für die Pacht kompensiert werden.

Infolge der aufgezeigten Entwicklung erreichte die Summe aller betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr ein Niveau von 105 % während die Aufwendungen fast unverändert blieben (Niveau zum Vorjahr: 99 %).

Gemessen an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand (ohne BUV)“ je Arbeitskraft erhöhte sich das Einkommen der Ackerbaubetriebe um 12.021 €/AK (+35,2 %) auf 46.194 €/AK - ohne jedoch das Niveau von 2014/15 zu erreichen.

Durch die verbesserte Einkommenslage war im Betrachtungszeitraum 2016/17 im Durchschnitt der Gruppe Ackerbaubetriebe wieder eine anspruchsgerechte Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden möglich – Die Kennzahl Relative Faktorentlohnung stieg auf über 100 %. Die Verzinsung des Gesamtkapitals war mit 4,2 % möglich. Im Vorjahr betrug der Zinssatz für das Gesamtkapital 1,5 %.

Der Rechtsformvergleich der Buchführungsergebnisse 2016/17 zeigt Unterschiede in Höhe und Herkunft der Einkommenssteigerung sowie der wirtschaftlichen Situation (Tabelle 4.13, Abbildung 4.4).

Nach drei Jahren mit abnehmender Einkommenserwirtschaftung erzielte die Gruppe **Personengesellschaften** unter den Ackerbaubetrieben 2016/17 mit 68.137 €/AK das höchste Einkommen und verzeichnete einen Spitzenwert im Zuwachs (+33.061 €/AK). Gegenüber dem sehr schlechten Vorjahr stieg das Einkommensniveau auf 194 %.

Die Betriebe bewirtschafteten im Wirtschaftsjahr 2016/17 durchschnittlich 650 ha LF, fast nur Ackerflächen (97,8 % der LF). Zur Ernte 2016 wurden auf etwa 52 % der Ackerfläche Getreide und auf etwa 20 % Winterraps angebaut und Erträge in Höhe von 87 dt/ha Getreide (+13 dt/ha zum Vorjahr) und 42 dt/ha Raps (+2 dt/ha zum Vorjahr) eingefahren. Der realisierte Getreideerlös in Höhe von 14,60 €/dt verfehlte den vorjährigen um 49 Cent. Für Raps konnten die Erzeuger mit 39,13 €/dt einen höheren Preis als im Vorjahr umsetzen.

Wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung hatten die Steigerung der Umsatzerlöse aus dem Absatz pflanzlicher Erzeugnisse (+197 €/ha LF) sowie die Reduzierung der betrieblichen Aufwendungen, insbesondere des Materialaufwandes (-91 €/ha LF).

Die relative Faktorentlohnung stieg auf 149,6 % (Vorjahr: 94,3 %), die Gesamtkapitalverzinsung auf 11,9 % (Vorjahr: 1,8 %), die des Eigenkapitals (ohne Boden) von 1,5 % auf 22,8 %.

In den Betrieben erfolgte eine Vermögensumschichtung zugunsten von Finanzanlagen.

In den **Einzelunternehmen** im Haupterwerb und **Juristischen Personen** fiel die Steigerung der/des Gewinns/Jahresüberschuss wie auch der Kennzahl Ordentliches Ergebnis geringer aus als in den Personengesellschaften. Die mittleren Einkommen der Rechtsformgruppen erreichten im Vergleich zum Vorjahr ein Niveau von ca. 115 % in den Einzelunternehmen bzw. 137 % in den Juristischen Personen.

Die 63 **Einzelunternehmen** bewirtschafteten durchschnittlich 267 ha LF, darunter waren 95 % Ackerfläche. Getreide stand auf rund 59 %, Winterraps auf 23 % der Ackerflächen. Getreideerträge von durchschnittlich 76 dt/ha LF (Vorjahr: 70 dt/ha) konnten den Erlösrückgang (-1,70 €/dt Getreide) kompensieren. Zwar wurde mit durchschnittlich 38 dt/ha in den Betrieben 2 dt/ha weniger Raps eingefahren. Die realisierten Rapsertlöse (37,53 €/dt) übertrafen die vorjährigen aber um 2,60 €/dt bzw. 7,4 %. Die betrieblichen Aufwendungen blieben fast auf Vorjahresniveau. Einsparungen bei den Spezialkosten wurden durch höhere Aufwendungen für Treibstoffe, entlohnte Arbeit und die Unterhaltung der Sachanlagen aufgebraucht.

Tabelle 4.13: Ackerbaubetriebe.- Vergleich der Rechtsformen

Kennzahl	Einheit	Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen	
		2015/16	2016/17	2015/16	2016/17	2015/16	2016/17
Betriebe	Anzahl	63		7		45	
Landw. genutzte Fläche (LF)	ha /Betrieb	265	267	638	650	1484	1461
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,04	1,07	0,81	0,82	1,26	1,25
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	1,17	1,17	1,75	1,82	-	-
Lohnansatz für nicht entlohnte AK	€/Betrieb	37.359	38.360	53.174	56.765	-	-
Viehbesatz	VE/ 100 ha LF	4,2	4,1	2,5	2,7	7,5	6,1
Bilanzvermögen	€/ha LF	4.888	4.987	2.786	2.753	4.610	4.784
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	342	324	450	263	381	310
Nettoinvestitionen	€/ha LF	43	55	234	-59	144	71
Betriebl. Erträge, gesamt	€/ha LF	1.785	1.858	1.676	1.787	1.945	2.072
Umsatzerlöse	€/ha LF	1.318	1.409	1.175	1.390	1.495	1.686
dar. für Pflanzenproduktion	€/ha LF	1.238	1.245	1.106	1.303	1.095	1.249
Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	338	330	308	298	314	311
Betriebl. Aufwendungen, ges.	€/ha LF	1.426	1.421	1.481	1.336	1.865	1.862
dar. Materialaufwand	€/ha LF	617	609	772	681	833	801
dar. Pflanzenproduktion	€/ha LF	390	366	474	421	433	422
dar. Personalaufwand	€/ha LF	146	149	163	152	408	425
dar. Sonst. betr. Aufwand	€/ha LF	435	433	400	365	424	432
dar. Unterhaltung	€/ha LF	104	109	81	83	103	114
dar. Pachten	€/ha LF	171	171	192	183	183	192
Gewinn/ Jahresüberschuss	€/ha LF	294	374	185	446	47	194
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	257	333	120	404	13	146
Einkommen	€/AK	38.921	44.879	35.076	68.137	33.292	45.666
Relative Faktorentlohnung	%	97,0	107,8	95,3	149,6	86,6	103,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,5	4,9	1,8	11,9	1,0	3,7
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	3,1	18,4	1,5	22,8	0	5,1
Cashflow III	€/ha LF	77	127	166	495	39	221
Kapitaldienst	€/ha LF	283	338	89	172	224	205
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	94	239	70	370	49	173
Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	272	422	192	484	216	344
Eigenkapitalveränderung, ber.	€/ha LF	-11	137	34	335	-17	109

Aus dem höheren Betriebseinkommen wurden alle eingesetzten Produktionsfaktoren entlohnt. (Relative Faktorentlohnung: 107,8 %, Vorjahr: 97 %). Die Gesamtkapitalverzinsung stieg von 3,5 auf 4,9 % und die des Eigenkapitals (ohne Boden) von 3,1 auf 18,4 %.

Allerdingst übersteigt der Kapitaldienst das dritte Jahr in Folge die mittelfristige Kapitaldienstgrenze.

Die auf Ackerbau spezialisierten **Betriebe juristischer Personen** bewirtschafteten im Auswertungszeitraum durchschnittlich 1 135 ha LF, fast nur Ackerflächen (96 % der LF). Von der Ackerfläche wurden 63 % für die Erzeugung von Getreide und 23 % für den Winterrapsanbau genutzt. Zur Ernte 2016 übertrafen die Erträge von Getreide (81 dt/ha) und Winterraps (42 dt/ha) die vorjährigen um +15 dt/ha Getreide bzw. +6 dt/ha Raps. Wogegen die mittleren Erlöse geringer als im Vorjahr ausfielen, offensichtlich war der überwiegende Teil der Ernte durch Vorkontrakte an ein niedrigeres Preisniveau gebunden. Durchschnittlich wurden 14,60 €/dt Getreide (-1,90 €/dt gegenüber Vorjahr) bzw. 37,07 €/dt Raps (-0,50 €/dt gegenüber Vorjahr) erzielt. Die größeren Erntemengen kompensierten die niedrigeren Erzeugerpreise vollständig.

Während der Materialaufwand um 32 €/ha gegenüber dem Vorjahr reduziert werden konnte, waren die Aufwendungen für die Unterhaltung der Sachanlagen und für die Pacht landwirtschaftlicher Flächen gestiegen (+11 bzw. +9 €/ha LF). In der Summe blieben die Aufwendungen etwa auf dem Niveau Vorjahres.

Das Einkommen stieg in den Betrieben juristischer Personen durchschnittlich um 12.374 €/AK bzw. 37,3 % auf 45.666 €/AK. Die relative Faktorentlohnung erreichte 103,4 %. Die Verzinsung des Gesamtkapitals stieg auf 3,7 % und die des Eigenkapitals auf 5,1 %.

Auch bei Ackerbaubetrieben juristischer Personen wird bereits zum dritten Mal die mittelfristige Kapitaldienstgrenze durch den Kapitaldienst überschritten.

4.4.2 Spezialisierte Futterbau- Milchviehbetriebe

In den letzten drei Jahren betrug der mittlere Viehbesatz der Gruppe 87,7 Vieheinheiten je 100 ha LF, darunter 50,3 Milchkühe/ 100 ha.

Tabelle 4.14: Dreijähriger Vergleich ausgewählter Kennzahlen der Futterbau-Milchviehbetriebe gesamt (n = 91)

	Einheit	2014/15	2015/16	2016/17	3jähriger Durchschnitt
LF	ha /Betrieb	787	783	777	782
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,59	2,56	2,47	2,54
Viehbesatz	VE/ 100 ha LF	87,4	87,6	87,9	87,7
dar. Rinder	VE/ 100 ha LF	83,7	84,3	84,8	84,2
dar. Milchvieh	VE/ 100 ha LF	50,5	50,6	49,9	50,3
Getreideertrag (ohne Körnermais)	dt/ha	74	62	70	71
Milchleistung (bei 4 % Fett)	kg/Kuh	8 767	8 927	8 945	8 880
Getreideerlös (netto)	€/dt	15,54	16,52	14,31	15,46
Milcherlös (netto bei 4 % fett)	€/dt	33,7	35,58	37,08	35,45
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.373	2.994	3.001	3.123
Dar. Umsatzerlöse Tierproduktion	€/ha LF	1.782	1.511	1.473	1.588
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	3.170	2.979	2.899	3.016
Materialaufwand	€/ha LF	1.495	1.408	1.349	1.417
dar. Spezialaufwand Tierproduktion.	€/ha LF	698	669	615	661
Gewinn/ Jahresüberschuss v. Steuern	€/ha LF	136	-32	51	51
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	144	-56	17	35
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV (Einkommen)	€/AK	32.477	24.461	28.240	28.393
Relative Faktorentlohnung	%	100,5	80,0	88,3	89,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	3	-0,4	0,8	1,1
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	77	-81	-12	-5

Im Mittel der Milchviehbetriebe wurden rund 79 % der betrieblichen Erträge durch Umsatzerlöse erwirtschaftet, allein durch den Milchverkauf knapp 43 %. Aus öffentlichen Zahlungen (ohne Investitionszuschüsse) stammten 456 €/ha LF, also knapp 14 % der jährlichen betrieblichen Erträge.

Die Gruppe besteht überwiegend (ca. 66 %) aus Betrieben deren Buchführung das Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni) zugrundliegt. – Das sind in dieser Gruppe alle 41 Betriebe natürlicher aber auch 18 Betriebe juristischer Personen. Die übrigen Juristischen Personen rechneten nach dem Kalenderjahr (1. Januar bis 31. Dezember) ab.

Infolge der Milchpreisentwicklung fallen die mittleren Milcherlöse und deren Veränderungsraten in den Zeithorizonten der Buchführung (Kalenderjahr 2016-, Wirtschaftsjahr 2016/17) unterschiedlich aus und zeigen gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum gegensätzliche Tendenzen (vgl. Tabelle 4.6). Die etwa Mitte des Jahres 2016 einsetzende Erholung der Preise für tierische Produkte (Milch, Vieh, Fleisch) wirkte sich positiv auf die Umsatzerlöse aus dem Absatz tierischer Erzeugnisse aus. Das spiegelt sich aber nur in den Kennzahlen der Betriebe natürlicher Personen (Einzelunternehmen und Personengesellschaften) – Tabelle 4.15 – wider, da diese nach dem Wirtschaftsjahr abrechneten.

Die mittleren Ergebnissen/Kennzahlen der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe insgesamt (Tabelle 4.14) sowie der Gruppe Juristische Personen (Tabelle 4.15) wurden hingegen stark von der noch schlechten Marktlage im Kalenderjahr 2016 beeinflusst.

Das mittlere Einkommen der 91 Futterbau-Milchviehbetriebe (28.240 €/AK) lag im Auswertungszeitraum 2016/17 um 3.779 €/AK (+15,4 %) über dem Niveau des Vorjahres.

Tabelle 4.15 Spezialisierte Futterbau-Milchviehbetriebe - Vergleich der Rechtsformen

Kennzahl	Einheit	Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen ¹	
		2015/16	2016/17	2015/16	2016/17	2015/16	2016/17
Betriebe	Anzahl	25		14		50	
Landw. genutzte Fläche (LF)	ha /Betrieb	106	108	253	256	1293	1280
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,55	2,47	2,07	2,09	2,58	2,5
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	1,61	1,64	2,10	2,08	-	-
Lohnansatz für nicht entl. AK	€/Betrieb	48.573	50.476	60.437	61.407	-	-
Viehbesatz	VE/100 ha LF	106,1	102,2	91,7	90,5	86,5	87,1
dar. Rinder	VE/100 ha LF	105,3	101,4	91,1	90	83	83,6
dar. Milchkühe	VE/ 100 ha LF	68,9	66,1	52,9	53,8	49,6	48,9
Bilanzvermögen	€/ha LF	6.475	6.348	4.536	4.767	6.211	6.212
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	362	324	162	228	482	347
Nettoinvestitionen	€/ha LF	-91	-95	-139	-115	49	-69
Milchleistung (bei 4 % Fett)	dt/ha	8 104	8 107	8 522	7 966	9 002	9 069
Milcherlös (netto, 4 % Fett)	€/dt	29,35	31,94	28,22	35,64	28,88	28,53
Betriebl. Erträge, gesamt	€/ha LF	2.813	2.896	2.244	2.234	3.047	3.052
Umsatzerlöse	€/ha LF	2.137	2.277	1.650	1.697	2.408	2.430
dar. Tierproduktion	€/ha LF	1.828	1.915	1.475	1.534	1.501	1.452
dar. Milch	€/ha LF	1.588	1.669	1.243	1.275	1.245	1.212
dar. Nebenbetr., Handel., D.	€/ha LF	33	103	8	36	539	570
Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	448	460	478	482	485	483
Betriebl. Aufwendungen, ges.	€/ha LF	2.370	2.407	1.984	1.886	3.066	2.982
Materialaufwand	€/ha LF	1.189	1.171	909	881	1.448	1.385
dar. für Tierproduktion	€/ha LF	385	367	467	401	684	631
Personalaufwand	€/ha LF	222	236	304	297	724	725
Sonst. betr. Aufwand	€/ha LF	555	600	462	413	528	507
dar. Unterhaltung	€/ha LF	182	228	146	117	200	195
dar. Pachten	€/ha LF	97	101	114	117	120	120
Gewinn/Jahresübersch.vor Steuern	€/ha LF	352	397	197	294	-63	21
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	301	421	169	298	-86	-17
Einkommen	€/AK	20.521	26.549	22.866	28.494	24.695	28.350
Relative Faktorentlohnung	%	73,6	85,3	83,4	97,2	80	88,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	-1,5	0,1	-0,3	2,3	-0,4	0,8
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	0	0	0	1,7	0	0
Cashflow III	€/ha LF	148	199	88	152	34	21
Kapitaldienst	€/ha LF	308	327	323	395	315	396
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	114	246	182	348	89	156
Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	387	519	391	539	342	406
Eigenkapitalveränderung, ber.	€/ha LF	-78	63	25	191	-87	-25

In den **auf Milchproduktion spezialisierten Einzelunternehmen** im Haupterwerb (Tabelle 4.15) stieg das Einkommen um 6.028 €/AK bzw. +29 % auf 26.549 €/AK. Der Einkommenszuwachs beruht im Wesentlichen auf die Steigerung der Milchumsatzerlöse (+81 €/ha LF).

Trotzdem gelang es das dritte Jahr in Folge nicht, die eingesetzten Produktionsfaktoren anspruchsgerecht zu entlohnen (Relative Faktorentlohnung: 85,3 %). Das Gesamtkapital wurde schwach (0,1 %), das Eigenkapital (ohne Boden) nicht verzinzt.

Das Bilanzvermögen der ausgewerteten Einzelunternehmen hat sich in den letzten Jahren weiter verringert. Die getätigten Investitionen deckten die betriebswirtschaftlichen Abschreibungen und Veränderungen im Sachanlagevermögen nicht ab. Die mittelfristige Kapitaldienstgrenze wurde wieder überschritten (3.Jahr in Folge).

Die Personengesellschaften waren im Rechtsformvergleich unter den spezialisierten Milchviehhaltern im Betrachtungszeitraum 2016/17 die erfolgreichste Gruppe. Das mittlere verfügbare Einkommen dieser Gruppe stieg gegenüber dem Vorjahr um 5.628 €/AK bzw. +24,6 % auf 28.494€/AK. Höhere Umsatzerlöse durch den Absatz von Rindern (+18 €/ha LF) und Milch (+32 €/ha LF) sowie durch die Nebenbetriebe (+28 €/ha LF) hatten dazu wesentlich beigetragen.

Die im Durchschnitt stark gesunkene Milchmarktleistung (-556 kg Milch/Kuh) in Verbindung mit öffentlichen Zahlungen für die Tierproduktion“ in Höhe von 15 €/ha LF (gegenüber dem Vorjahr: +10 €/ha) werden auf die Beteiligung an Maßnahmen für Milchsonderbeihilfen zurückgeführt.

Die Drosselung der Milchproduktion, niedrigere Einkaufspreise für Handelsfuttermittel (-65 €/ha LF), gesunkene betriebswirtschaftliche Abschreibungen (-49 €/ha) und Aufwendungen für Unterhaltung der Sachanlagen (-29 €/ha LF) senkten den Material- und Betriebsaufwand.

Die eingesetzten Produktionsfaktoren konnten fast vollständig anspruchsgerecht entlohnt werden (Relative Faktorentlohnung: 97,2 %). Die Gesamt- bzw. Eigenkapitalrentabilität stieg von -0,3 auf 2,3 % bzw. von 0 auf 1,7 %.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der auf Milchproduktion spezialisierten **Betriebe juristischer Personen** wird wesentlich von den Markt- und Preisentwicklungen im Kalenderjahr 2016 beeinflusst, da 64 % der Betriebe nach dem Kalenderjahr abrechnen. Die Umsatzerlöse aus dem Milchabsatz lagen 33 €/ha LF und aus dem Vieh-/Fleischabsatz 13 €/ha LF unter den Werten des Vorjahres. Die Betriebe reagierten mit Aufwandsreduzierungen. Die betrieblichen Aufwendungen nahmen um 84 €/ha LF ab, darunter der Materialaufwand für die Tierproduktion um 63 €/ha LF. Das verfügbare Einkommen stieg um 3.665 €/AK bzw. 14,8 % auf 28.350 €/AK. Trotzdem gelang es ihnen nicht ihre Produktionsfaktoren vollständig zu entlohnen (Relative Faktorentlohnung: 88,1 %). Das Gesamtkapital der Betriebe wurde gering verzinzt (0,8 %). Das Zweite Jahr in Folge wurde kein Eigenkapital gebildet.

Die mittlere Ausprägung der Rentabilitäts-, Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen weisen auf eine weiterhin angespannte Situation in einem Großteil der Betriebe hin. Die Mittelfristige Kapitaldienstgrenze (KDG) wird zum dritten Mal überschritten. Die kurzfristige KDG wird 2016/17 fast erreicht (Ausschöpfung der kurzfristigen KDG: 98%), d.h. für das Bedienen des Kapitaldienstes müssen fast sämtliche Abschreibungen eingesetzt werden, wodurch für notwendige Ersatzinvestitionen keine Eigenmittel zur Verfügung stehen. Eigenkapital wird das zweite Jahr in Folge abgebaut (bereinigte Eigenkapitalveränderung: -25 €/ha LF).

Der **Anteil öffentlicher Zahlungen** (ohne Investitionszuschüsse) an den betrieblichen Erträgen der spezialisierten Milchviehbetriebe betrug im Betrachtungszeitraum 2016/17 in den Einzelunternehmen im Haupterwerb 15,8 %, in den Personengesellschaften 21,4 % und in Betrieben juristischer Personen: 15,5 %.

4.4.3 Verbundbetriebe

In die sehr heterogene Gruppe „Verbundbetriebe“ (Tabelle 4.16) gingen Betriebe mit mehreren, den Standardoutputs nach relativ gleichwertigen, Produktionszweigen ein. In etwa zwei Drittel der ausgewerteten Verbundbetriebe ist die Milchproduktion einer der betrieblichen Produktionsschwerpunkte. Nach der Rechtsform sind es häufig Betriebe juristischer Personen (70 % der Verbundbetriebe).

Die mittlere Flächenausstattung der Verbundbetriebe reicht von rund 280 ha LF bei den Einzelunternehmen im Haupterwerb, ca. 500 ha LF bei den Personengesellschaften bis zu den rund 1 590 ha LF der Juristischen Personen.

Etwa 87 % der LF in den Verbundbetrieben waren in den letzten Jahren Ackerfläche (AF), welche vorrangig für den Anbau von Getreide (55 % der AF), Winterraps (19 % der AF) und Silomais (12 % der AF) genutzt wurde. Im Mittel der Betriebe wurden auf 100 ha LF 67,7 Vieheinheiten (VE), mit leicht abnehmender Tendenz, gehalten, darunter 23 Milchkühe und 23,4 VE Schweine.

Tabelle 4.16 Dreijähriger Vergleich ausgewählter Kennzahlen der Verbundbetriebe (n = 144)

	Einheit	2014/15	2015/16	2016/17	3jähriger Durchschnitt
LF	ha /Betrieb	1239	1236	1232	1236
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,4	2,35	2,3	2,35
Viehbesatz	VE/ 100 ha LF	69	68,4	65,7	67,7
Getreideertrag (ohne Körnermais)	dt/ha	79	67	80	75
Milchleistung (bei 4 % Fett)	kg/Kuh	9 037	9 297	9 436	9 257
Lebend geborene Ferkel	Ferkel/sau	28	30	30	29
Getreideerlös (netto)	€/dt	16,55	17,03	14,8	16,13
Milcherlös (netto bei 4 % fett)	€/dt	36,48	28,66	27,68	30,94
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.395	3.040	3.116	3.184
dar. Umsatzerlöse	€/ha LF	2.732	2.503	2.601	2.612
- Umsatzerlöse Pflanzenproduktion	€/ha LF	854	776	828	819
- Umsatzerlöse Tierproduktion	€/ha LF	1.246	1.077	1.061	1.128
..- Nebenbetr., Handel, Dienstleistungen	€/ha LF	625	641	698	655
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	3.175	3.019	2.984	3.059
dar. Materialaufwand	€/ha LF	1.561	1.456	1.424	1.480
Gewinn/ Jahresüberschuss vor Steuern	€/ha LF	174	-10	84	83
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	148	-61	49	45
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV (Einkommen)	€/AK	33.799	25.436	30.986	30.074
Relative Faktorentlohnung	%	101,1	81,2	91,8	91,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,2	-0,3	1,5	1,5
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	97	-69	26	18

Die Umsatzerlöse der Verbundbetriebe stammten in den letzten drei Jahren im Wesentlichen aus dem Milchabsatz (20 %) sowie den Erlösen aus Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen (zusammen 20 %), dem Verkauf von Getreide(15 %) wie auch von Öl- und Hülsenfrüchten (8 %). Weitere 8 % der Umsatzerlöse wurden in der Schweineproduktion und ca. 5 % durch den Absatz von Rindern erzielt. Der Anteil der öffentlichen Zahlungen in Höhe von durchschnittlich 395 €/ha LF (ohne Investitionszuschüsse) an den betrieblichen Erträgen betrug im Durchschnitt 12,4 %.

Die Einkommenssteigerung wie auch absolute Höhe des verfügbaren Einkommens der Verbundbetriebe lag im Auswertungszeitraum 2016/17 zwischen den Werten der Futterbau-Milch- und Ackerbaubetrieben. Es stieg um 5.550 €/AK bzw. 21,8 % auf 30.986 €/AK. Höhere Umsatzerlöse resultierten aus der Getreide- und Rapsproduktion (zusammen +43 €/ha LF) und aus dem Absatz von Rindern (+10 €/ha LF).

Auswirkungen der Erholung am Milch- und Schweinemarkt werden hingegen nur in den Ergebnissen der Einzelunternehmen und Personengesellschaften sichtbar (Tabelle 4.17), da in diesen Gruppen alle Betriebe nach dem Wirtschaftsjahr abrechneten.

Auch unter den Verbundbetrieben (Tabelle 4.17) stand den **Personengesellschaften** mit 40.193 €/AK das höchste Einkommen zur Verfügung. Gegenüber den schlechten Vorjahresergebnissen verzeichneten sie einen Zuwachs um 12.879 €/AK bzw. 46 %. Höhere Umsatzerlöse wurden sowohl im Ackerbau durch die gute Getreide- und Rapsenernte als auch durch den Milch- und Schweineabsatz erzielt. Insgesamt stiegen die betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 148 €/ha LF. Die betrieblichen Aufwendungen lagen um 14 €/ha LF über den vorjährigen, da die Einsparungen

beim Material den höheren Aufwand für Personal und für die Unterhaltung der Sachanlagen nicht vollständig ausgleichen.

Tabelle 4.17 Verbundbetriebe - Vergleich der Rechtsformen

Kennzahl	Einheit	Einzelunternehmen (Haupterwerb)		Personen- gesellschaften		Juristische Personen	
		2015/16	2016/17	2015/16	2016/17	2015/16	2016/17
Betriebe	Anzahl	26		10		104	
Landw. genutzte Fläche (LF)	ha /Betrieb	279	282	495	500	1592	1585
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,38	1,43	1,21	1,24	2,43	2,37
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	1,41	1,41	2,24	2,29	-	-
Lohnansatz für nicht entlohnte AK	€/Betrieb	44.871	46.005	65.410	69.703	-	-
Viehbesatz	VE/100 ha LF	65,1	64,1	69,9	70,1	68,5	65,6
dar. Rinder	VE/100 ha LF	33,2	32,1	38	37,3	41,5	40,7
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	7,7	7,2	18,2	18,6	24,1	23,5
dar. Schweine	VE/ 100 ha LF	25,8	25,8	16,5	17,7	23,9	22
Bilanzvermögen	€/ha LF	4.964	4.996	4.335	4.734	6.086	6.093
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	294	372	193	381	376	350
Nettoinvestitionen	€/ha LF	-72	41	-126	50	-8	-43
Getreideertrag	dt/ha	62	70	68	75	67	80
Milchleistung (bei 4 % Fett)	dt/ha	9137	9007	8415	7960	9319	9477
Getreideerlös (netto)	€/dt	17,44	15,51	15,63	14,37	17,06	14,79
Milcherlös (netto, 4 % Fett)	€/dt	26,64	29,57	26,35	30,07	27,74	27,6
Betriebl. Erträge, gesamt	€/ha LF	2.117	2.129	2.055	2.203	3.112	3.189
Umsatzerlöse	€/ha LF	1.599	1.647	1.589	1.781	2.572	2.669
dar. Pflanzenproduktion	€/ha LF	582	637	687	744	788	840
dar. Tierproduktion	€/ha LF	798	793	818	933	1.098	1.077
dar. Milch	€/ha LF	181	186	396	463	630	600
dar. Schweine	€/ha LF	362	373	154	194	247	248
dar. Nebenbetr., Handel., D.	€/ha LF	216	213	84	103	677	738
Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	419	391	345	340	387	401
Betriebl. Aufwendungen, ges.	€/ha LF	1.881	1.829	1.823	1.837	3.106	3.072
Materialaufwand	€/ha LF	856	856	320	308	1.498	1.494
dar. für Pflanzenproduktion	€/ha LF	293	269	973	961	378	361
dar. für Tierproduktion	€/ha LF	332	346	361	364	580	552
Personalaufwand	€/ha LF	207	203	179	195	694	699
Sonst. betr. Aufwand	€/ha LF	504	456	445	436	563	563
dar. Unterhaltung	€/ha LF	146	148	140	151	210	202
dar. Pachten	€/ha LF	133	134	125	121	154	158
Gewinn/Jahresübersch. v. Steuern	€/ha LF	160	237	168	294	-23	70
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	178	210	160	313	-78	34
Einkommen	€/AK	27.947	28.921	28.034	40.913	25.353	30.905
Relative Faktorentlohnung	%	91,1	95,1	93,5	117,9	80,8	91,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,7	2,1	2,1	2,2	-0,4	1,4
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	0	0	0	48,4	0	0
Cashflow III		58	107	149	-15	96	154
Kapitaldienst	€/ha LF	399	436	248	521	291	319
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	233	167	175	324	81	168
Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	402	493	348	505	330	414
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	20	118	60	190	-77	17

Die verbesserte Einkommenserwirtschaftung ermöglichte 2016/17 eine vollständige Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren (Relative Faktorentlohnung: 117,9 %). Das Gesamtkapital wurde mit 2,2 % verzinst. Es wurde Eigenkapital gebildet.

Allerdings ist die Liquiditäts- und Stabilitätslage angespannt. Im Betrieb stehen zum Bilanzstichtag keine Finanzmittel für Investitionen oder zur Überbrückung von Notlagen zur Verfügung. Der Kapitaldienst übersteigt die kurzfristige Kapitaldienstgrenze.

Die **Einzelunternehmen im Haupterwerb** unter den Verbundbetrieben erzielten im Wirtschaftsjahr 2016/17 Einkommen in Höhe von durchschnittlich 28.921 €/AK. Gegenüber dem niedrigen Ergebnis im Vorjahr war es um 974 €/AK bzw. 3,5 % gestiegen.

Die Einkommenssteigerung resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der betrieblichen Aufwendungen (-52 €/ha LF) und aus höheren betrieblichen Erträgen (+12 €/ha LF).

Die Landwirte profitierten, wie bereits die Ackerbauern, von der gegenüber 2015 größeren Marktfruchternte (Getreide, Raps). Die niedrigeren Getreideerlöse wurden durch die höhere Erntemenge aufgefangen. Die realisierten Rapserlöse der Einzelunternehmen lagen über den Vorjahreswerten.

Die Umsatzerlöse aus der Tierproduktion blieben etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Betriebe partizipierten von der Erholung der Schweinepreise.

Die Umsatzsteigerung im Milchabsatz fiel im Mittel der Gruppe, trotz des im Jahresmittel um 2,93 €/dt höheren Milcherlöses, verhalten aus. Die (leichte) Reduzierung des Milchkuhbestandes und Drosselung der Milchleistung lassen in Verbindung mit öffentlichen Zahlungen für die Tierproduktion auf die Beteiligung einiger Milchproduzenten an Maßnahmen zur Milchmengenreduzierung (EU-Milchmengensonderprogramme) schließen.

Die eingesetzten Produktionsfaktoren wurden zu rund 95,1 % entlohnt und das Gesamtkapital mit 2,1% verzinst. Trotz verbesserter Einkommenslage ist die Liquiditäts- und Stabilitätssituation in einem Großteil der Betriebe weiter angespannt. Zum dritten Mal in Folge müssen zur Bedienung des Kapitaldienstes auch die Gebäudeabschreibungen vollständig eingesetzt werden.

In den **Verbundbetrieben juristischer Personen** stieg das Einkommen im Auswertungszeitraum 2016/17 durchschnittlich um 5.552 €/AK bzw. 21,9 % auf 30.905 €/AK, wobei die Einkommensentwicklung in den „Kalenderjahr- und Wirtschaftsjahr-Betrieben“ unterschiedlich verlief.

Die verbesserte Einkommenslage im Auswertungszeitraum 2016/17 resultiert sowohl aus der Steigerung der betrieblichen Erträge (+77 €/ha) als auch aus der Reduzierung der Aufwendungen (-34 €/ha LF).

Ertragssteigernd wirkten die höheren Umsatzerlöse im Ackerbau (+97 €/ha LF) und in den Nebenbetrieben (+61 €/ha LF). Der realisierte mittlere Milcherlös (27,60 €/dt) lag noch unter dem des Vorjahres (27,74 €/dt Milch) und führte in Verbindung mit dem leicht abgesenkten Milchkuhbestand, trotz Steigerung der Einzeltierleistung, zu Umsatzeinbußen in Höhe von 30 €/ha LF.

Aufwandsseitig wurden Einsparungen im Spezialaufwand für die pflanzliche und tierische Produktion, für Treibstoffe sowie für die Unterhaltung der Sachanlagen realisiert.

Dennoch reichte das von den Betriebe erwirtschafteten Betriebseinkommen für die anspruchsgerechte Entlohnung aller Produktionsfaktoren nicht aus (Relative Faktorentlohnung: 91,3 %).

Die Gesamtkapitalrentabilität stieg im Auswertungszeitraum auf 1,4 %. Die Finanzierungskraft der Betriebe hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verbessert. Für Neuinvestitionen oder auch für die Überwindung schwieriger Marktlagen stehen nur wenig Mittel zur Verfügung. Die Investitionstätigkeit hat gegenüber 2014/15 in den letzten zwei Jahren stark abgenommen.

4.4.4 Zwischenfazit

Im Auswertungszeitraum 2016/17 stand in **allen Rechtsformgruppen** der Stichprobe jeweils im Mittel der ausgewerteten Betriebe **ein höheres Einkommen** zur Entlohnung der Arbeit und des Eigenkapitals zur Verfügung als im Jahr zuvor. Die 270 juristischen Personen erwirtschafteten durchschnittlich 32.301 €/AK (+23,7 % gegenüber Vorjahr), die 47 Personengesellschaften 39.563 €/AK (+44,7 %) und 35.531 €/AK (+15,8 %) die 147 Einzelunternehmen im Haupterwerb.

Zur Einkommensverbesserung führten die höheren Umsatzerlöse aus dem Marktfruchtabsatz (Getreide, Raps) und aus Nebenbetrieben sowie die Mitte des Jahres einsetzende Erholung am Schweinemarkt. In den Betrieben natürlicher Personen (Einzelunternehmen, Personengesellschaften) und in den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben juristischer Betrieben trugen auch die gestiegenen Milcherlöse zur Umsatzsteigerung bei.

Einsparungen und/oder niedrigere Einkaufspreise für Dünge- und Pflanzschutzmittel sowie für Handelsfuttermittel wirkten aufwandsreduzierend und fingen Mehraufwendungen für entlohnte Arbeit und für die Pacht weitestgehend auf.

Bei der Betrachtung der Einkommensentwicklung nach Rechtsformen ist die unterschiedliche anteilige Zusammensetzung der Rechtsformgruppen nach Betrieben hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und den Zeithorizonten der Buchführung (wie auch der regionalen Lage) zu berücksichtigen.

Die zwischen den BWA-Gruppen bestehenden Unterschiede im Betriebserfolg sind in jeder Rechtsformengruppe erkennbar. In allen Rechtsformen erwirtschaften Ackerbaubetriebe im Durchschnitt das höchste Einkommen, während die mittleren Einkommen in den Futterbaubetrieben jeweils unter dem Thüringer Mittel (Mittel der Stichprobe: 32.592 €/AK, n=487) liegen. Das durchschnittliche Einkommen der Verbundbetriebe bewegt sich rechtsformunabhängig deutlich unter dem Niveau von Ackerbaubetrieben sowie leicht über oder auf dem Niveau der Futter-Milchviehbetriebe.

Öffentliche Zahlungen (Zulagen und Zuschüsse) haben in allen Betriebsgruppen nach Rechtsformen und BWA einen wesentlichen Anteil an den betrieblichen Erträgen und wirken einkommensstabilisierend (Abbildungen 4.4 bis 4.5).

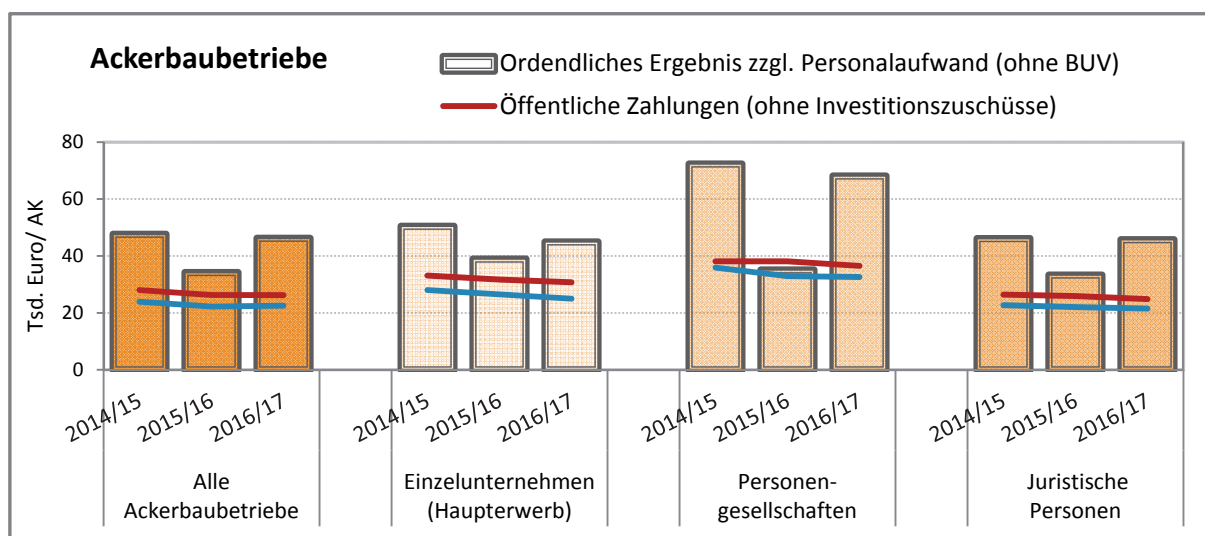


Abbildung 4.4: Einkommen (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV) und öffentlicher Zahlungen in den Ackerbaubetrieben (Tausend Euro je Arbeitskraft)

Im Auswertungszeitraum **2016/17** betrug der Anteil öffentlicher Zahlungen (ohne Investitionszuschüsse) an den betrieblichen Erträgen im Durchschnitt der ausgewerteten Einzelunternehmen (Haupterwerb) rund 21 %, der Personengesellschaften 19 % und im Mittel der Betriebe juristischer Personen rund 14 %

Öffentliche Zahlungen (ohne Investitionszuschüsse) werden größtenteils betriebsbezogen gewährt (EU-Direktzahlungen, Ausgleichszulage, Prämien für umweltgerechte Agrarproduktion einschließlich für Ökolandbau, u. a.), die Auszahlungshöhe flächenbezogen berechnet. Dies kann zu einer Schlechterstellung von Betrieben mit arbeitsintensiven Produktionsbereichen, wie z. B. der Milchproduktion, führen. Bezogen auf die (vollbeschäftigte) Arbeitskraft erhielten die spezialisierten Futterbau-Milchbetriebe und die Verbundbetriebe innerhalb einer Rechtsformgruppe niedrigere öffentliche Zahlungen als die jeweils auf Ackerbau spezialisierten Betriebe.

Unter den ausgewerteten BWA-Gruppen (Ackerbau-, Futterbau-Milchvieh- und Verbundbetriebe) reichte der Anteil der öffentlichen Zahlungen (ohne Investitionszuschüsse) am Einkommen (Ordentli-

ches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV je AK) von durchschnittlich 52 % in Verbundbetrieben juristischer Personen bis zu rund 94 % in Verbundbetrieben der Rechtsform Einzelunternehmen-Haupterwerb.

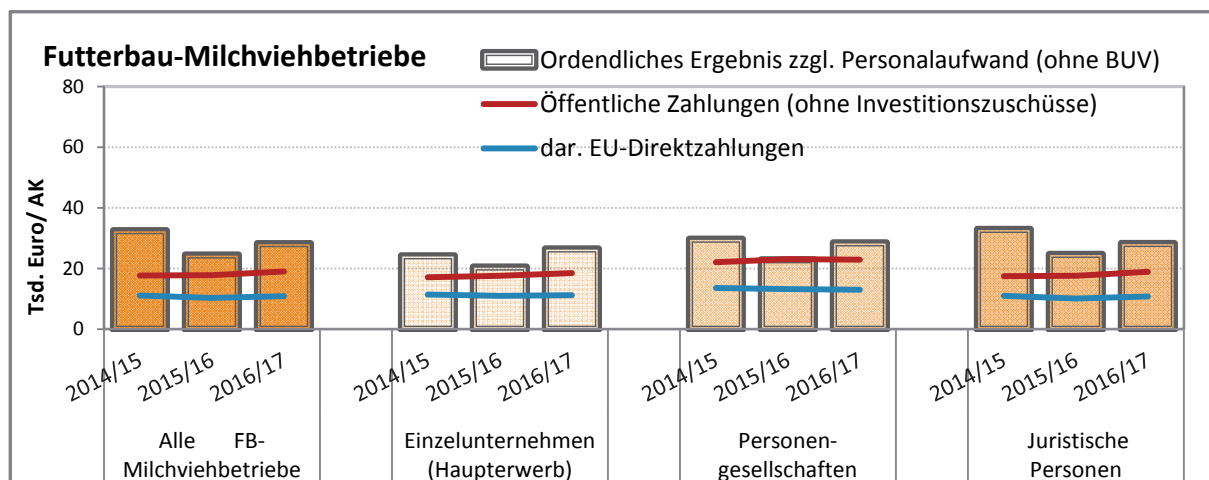


Abbildung 4.5: Einkommen (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV) und öffentliche Zahlungen in den Futterbau-Milchviehbetrieben (Tausend Euro je Arbeitskraft)

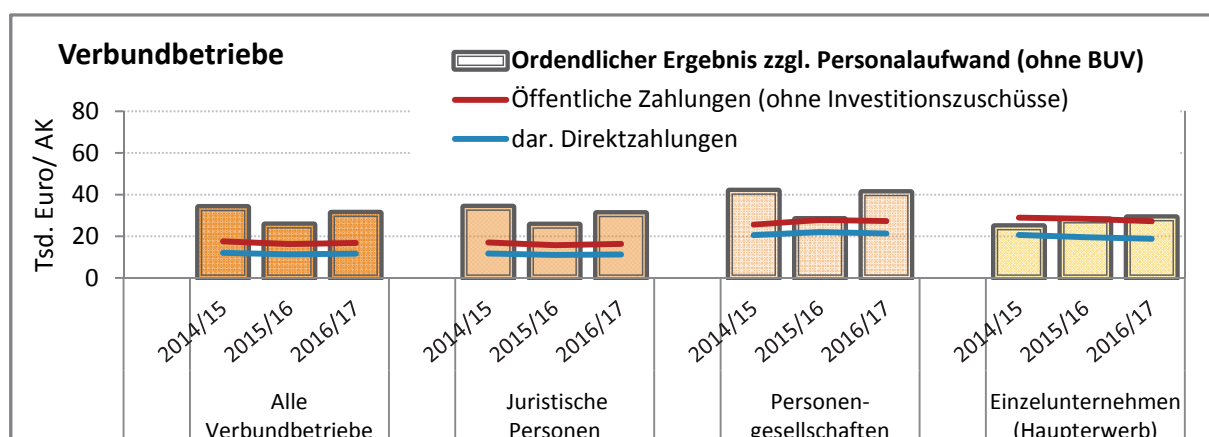


Abbildung 4.6 Einkommen (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV) und öffentliche Zahlungen in den Verbundbetrieben (Tausend Euro je Arbeitskraft)

Die höhere Einkommenserwirtschaftung hatte positive Auswirkungen auf die Rentabilität, führte aber zu keiner umfassenden Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in der Thüringer Landwirtschaft. In einem Großteil der Betriebe reichte das erwirtschaftete Betriebseinkommen ein weiteres Jahr nicht aus, um alle Faktoransprüche (kalkulatorische und tatsächliche) anspruchsgerecht zu entlohnen. Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals und auch des Eigenkapitals (ohne Boden) erfolgte überwiegend auf niedrigem Niveau bzw. in einigen Betrieben gar nicht. Obwohl die Finanzierungskraft im Durchschnitt der Betriebe gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, sind weiterhin für Investitionen und zur Überwindung schwieriger Marktlagen nur unzureichend Mittel in den Betrieben vorhanden.

4.5 Ergebnisse nach den Gebietskategorien

Die getrennte Auswertung der Buchführungsergebnisse von Betrieben aus benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten spiegelt die Unterschiede in der Ertrags- und Einkommenslage sowie den vorherrschenden Betriebsstrukturen zwischen beiden Regionen wider. Sie soll den Beitrag der Ausgleichszulage am Abbau standortbedingter Einkommensunterschiede aufzeigen.

Der Auswertung liegen die Buchführungsergebnisse von identischen Betrieben für die Auswertungszeiträume 2014/15, 2015/16 und 2016/17 zugrunde. Der Einzelbetrieb war jeweils in den drei Jahresheften der gleichen Gebietskategorie und bei Auswertungen nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung zusätzlich der gleichen Betriebsform zugeordnet.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der Gruppe „Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet“ befindet sich zu 100 % in dieser Region – Codenummer im BMEL-Jahresabschluss: 0021 = 0. Diese Gruppe umfasst 144 Betriebe. Der Gruppe „Betriebe im benachteiligten Gebiet“ wurden jene zugeordnet, deren LF mit einem Anteil von mindestens 50 % im benachteiligten Gebiet liegt – Betriebe mit Codenummer 0021 = 2 oder auch 3. Zu dieser Gruppe zählen 247 Betriebe.

Ausgehend von den natürlichen Standortbedingungen - u. a. Ertragsfähigkeit der Böden, Ackerland-Grünlandverhältnis (Tabelle 4.18) - entwickelten sich in den Gebieten unterschiedliche Strukturen hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der Landwirtschaftsbetriebe.

Tabelle 4.18: Faktorausstattung der Betriebsgruppen nach der Gebietskategorie (Ø 2014/15-2016/17)

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet	Benachteiligtes Gebiet
Betriebe	Anzahl	144	247
Wirtschaftliche Betriebsgröße	€/betrieb	1.766	1.730
Landw. genutzte Fläche (LF)	ha/Betrieb	966,4	788,4
dar. Ackerfläche	% LF	94,4	67,4
dar. Dauergrünland	% LF	5,1	32,2
Ertragsmesszahl	EMZ/a	54	28
Arbeitskräfte gesamt	AK/Betrieb	17,51	18,40
dar. Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,63	0,75
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,81	2,33

Von den in die Auswertung einbezogenen Betrieben (2014/15 bis 2016/17) zählt jeder zweite im nicht benachteiligten Gebiet zu den Ackerbaubetrieben (47 %) und jeder vierte zu Verbundbetrieben (28 %). Zu den Futterbaubetrieben (ohne Schäfer), welche zu 79 % in Form von Milchviehbetrieben geführt werden, gehört nur jeder zehnte Betrieb.

Von den 247 Betrieben im benachteiligten Gebiet handelt es sich im Zeitraum 2014/15 -2016/17 bei rund 43 % um Futterbaubetriebe (ohne Schäfer), ca. 29 % zählen zu den Verbundbetrieben. Ackerbaubetriebe sind anteilig mit rd. 12 % vertreten. Schäfer machen rd. 4,5 % der Betriebe dieser Gruppe aus.

Bedingt durch die Unterschiede (Abbildung 4.7) in den Standortvoraussetzungen und der strukturellen Zusammensetzung (nach BWA) weisen die **Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet** im Mittel einen höheren Anteil Ackerland an der LF sowie auch Getreide an der Ackerfläche auf. Sie haben absolut wie auch anteilig am Viehbestand mehr Schweine als Betriebe im benachteiligten Gebiet, halten aber insgesamt weniger Vieh. Der wesentlich geringere Bestand an Raufutterverzehrern und die um 298 kg/Kuh höhere fettkorrigierte Milchleistung stehen in Zusammenhang mit dem geringeren Dauergrünlandanteil (andere Rationszusammensetzung).

Von 2014/15 bis 2016/17 erzielten die 144 Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet jährlich Umsatzerlöse in Höhe von 2.355 €/ ha LF, davon rund die Hälfte (49 %) durch den Verkauf von Marktfrüchten. Ein Drittel (35 %) ihrer Umsatzerlöse realisierten sie durch die Vermarktung tierischer Erzeugnisse, darunter 23 % aus der Vermarktung von Milch u. Rindern.

Dagegen werden in **Betrieben im benachteiligten Gebiet** bedingt durch den höheren Grünlandanteil mehr Raufutterverzehrern gehalten, wodurch die Betriebe im Vergleich einen höheren Viehbesatz aufweisen. Die umfangreichere Viehhaltung bedingt mehr Arbeitskräfte je Flächeneinheit.

Entsprechend der geringeren Ertragsfähigkeit werden in der Pflanzenproduktion Erträge auf niedrigerem Niveau realisiert. Der Ertragsrückstand im Getreide (ohne Körnermais) betrug im dreijährigen Mittel rund 10 dt/ha gegenüber dem nicht benachteiligten Gebiet.

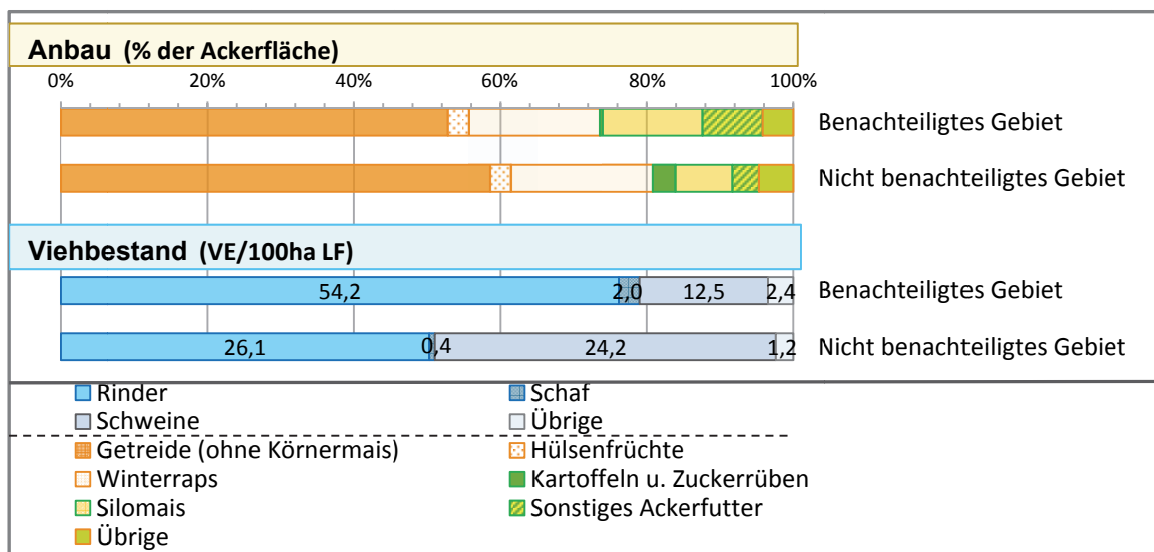


Abbildung 4.7: Produktionsstruktur der Betriebsgruppen nach der Gebietskategorie

Von den insgesamt im benachteiligten Gebiet jährlich erzielten Umsatzerlösen (2.248 €/ha LF) kamen aus der Rinder- und Milchproduktion knapp 40 %, ca. 6 % aus der Schweineproduktion – aus tierischen Erzeugnissen insgesamt 49 %. Die Vermarktung pflanzlicher Erzeugnisse brachte knapp 23 % der Umsatzerlöse. Die Betriebe realisierten des Weiteren rund 28 % der Umsatzerlöse in der nicht primären landwirtschaftlichen Produktion – in Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen.

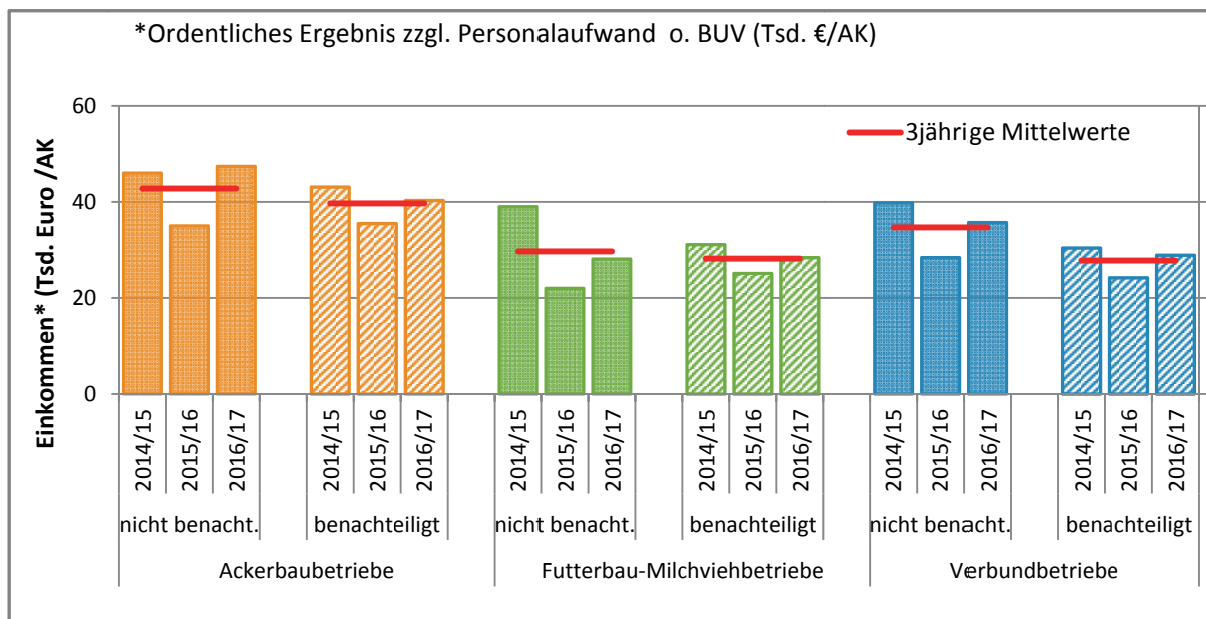


Abbildung 4.8: Entwicklung von Einkommen* in den Ackerbau-, Futterbau-Milchvieh- und Verbundbetrieben nach Gebietskategorien und Jahren (identische Betriebe)

Im dreijährigen Mittel (2014/15 bis 2016/17) betrug gemessen an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand“ der Einkommensabstand des benachteiligten gegenüber den nicht benachteiligten Gebiet in den Ackerbaubetrieben -3.446 €/AK, in Verbundbetrieben -7.293 €/AK und in den Futterbau-Milchviehbetrieben -2.419 €/AK.

Mit Anteilen von durchschnittlich 55 % am ausgewiesenen Einkommen im nicht benachteiligten und 68 % im benachteiligten Gebiet trugen öffentliche Zahlungen (ohne Investitionszuschüsse) in beiden Gebieten erheblich zur Einkommensbildung bei. Der Anteil der betriebsbezogenen Zulagen und Zuschüsse betrug rund 49 % im nicht benachteiligten und 63 % im benachteiligten Gebiet.

Tabelle 4.19: Zulagen und Zuschüsse sowie Einkommen nach Gebietskategorien

	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		2014/15	2015/16	2016/17	2014/15	2015/16	2016/17
Betriebe	Anzahl	144			247		
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.091	2.704	2.761	3.030	2.774	2.831
Dar. Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	387	334	342	514	461	471
• betriebsbezog. Zahlungen	€/ha LF	334	297	299	433	412	424
- EU-Direktzahlungen	€/ha LF	289	268	268	290	263	269
- Ausgleichszulage	€/ha LF	-	-	-	52	57	59
- umweltger. Agrarproduktion	€/ha LF	30	23	17	80	83	79
• produktbezog. Zahlungen	€/ha LF	3	3	4	3	3	4
• aufwandsbezog. Zahlungen	€/ha LF	50	34	38	79	45	43
.....- Investitionszuschüsse	€/ha LF	19	3	8	44	14	12
Gewinn/Jahresüberschuss ¹	€/ha LF	248	52	164	139	1	82
Einkommen²	€/AK	40.797	28.990	37.127	31.532	25.438	29.638
<i>dar. ohne Ausgleichszulage</i>	€/AK				29.322	23.011	27.071

¹ Vor Steuern² Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand (ohne BUV)**Tabelle 4.20:** Ausgewählte Kennzahlen der Betriebsgruppen nach Gebietskategorien im Auswertungszeitraum 2016/17

	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet nach BWA			Benachteiligtes Gebiet nach BWA		
		Ackerbau	Milchvieh	Verbund	Ackerbau	Milchvieh	Verbund
Betriebe	Anzahl	67	11	40	29	71	71
Nettoinvestitionen	€/ha LF	65	-64	-12	85	-56	-29
Einkommen	Tsd. €/AK	47,4	28,1	35,7	40,3	28,4	28,9
Einkommensniveau im Vergleich. zum Vorjahr	%	135,3	127,6	125,7	113,5	113,2	119,2
Relative Faktorentlohnung	%	106,6	83,8	96,7	107,6	89,8	89,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,6	0,3	2,6	4,2	1,1	0,9
Eigenkapitalrentabilität ²	%	8,0	0	2,1	7,0	0	0
Cashflow III	€/ha LF	224	215	191	220	-6	144
Kapitaldienst	€/ha LF	257	551	351	213	397	315
Mittelfr. Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	217	168	214	194	172	162
Kurzfr. Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	392	469	467	358	413	399
Eigenkapitalveränderung, ber.	€/ha LF	143	-90	61	120	-8	8

Im Auswertungszeitraum 2016/17 stieg das erwirtschaftete Einkommen der 144 Landwirtschaftsbetriebe im **nicht benachteiligten Gebiet** gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 8.137 €/AK auf 37.127 €/AK. Die Betriebe erhielten Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 342 €/ha, darunter 299 €/ha betriebsbezogen.

Im **benachteiligten Gebiet** wurde mit 29.638 €/AK ein um 4.200 €/AK höheres Einkommen erwirtschaftet als im Jahr zuvor.

Der Einkommensrückstand zum mittleren Einkommen der Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet betrug 7.489 €/AK. Den Betrieben wurden Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 471 €/ha LF gezahlt, darunter waren 424 €/ha betriebsbezogene Leistungen.

Die Ergebnisse nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und nach Gebietskategorien sind zeigt Tabelle 4.20.

Es wird deutlich, dass die wirtschaftliche Lage der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe sowohl im nicht benachteiligten als auch benachteiligten Gebiet angespannt ist.

4.6 Ausblick

Der Ausblick auf 2016/17 (Kalenderjahr 2016 und Wirtschaftsjahr 2016/17) erfolgte auf der Grundlage der Buchführungsergebnisse von Thüringer Landwirtschaftsbetrieben des Testbetriebsnetzes, den Ergebnissen der Ernte 2017, der Entwicklung der Tierbestände 2016 (Nov.15/Nov.16) sowie der angelieferten Milchmenge und der Entwicklung der Marktpreise bis Oktober/November 2017 bzw. März 2018.

Thüringen - Ernte 2017, Entwicklung der Tierbestände und Produktionsmengen

Thüringer Landwirte fuhren 2017 trotz nicht optimaler Witterungsbedingungen eine durchschnittliche Getreideernte ein. Das Ertragsniveau blieb aber deutlich unter dem sehr hohen Niveau der Ernte 2016 zurück. So lag der mittlere Winterweizenertrag (einschließlich Dinkel und Einkorn) mit 78,6 dt/ha zwar über dem langjährigen Mittel (2011-2016) von 75,6 dt/ha, blieb aber deutlich (-7,4 %) unter dem Ergebnis des Vorjahres (2016: 84,9 dt/ha). Aufgrund des regional sehr unterschiedlichen Witterungsverlaufes, fiel auch die Ernte (Menge und Qualität) gebietsweise sehr differenziert aus.

Enttäuschend war insbesondere die Rapsernte, welche zum Vorjahr ein Defizit von rund 81 000 t aufweist. 2017 wurden 33,2 dt/ha Winterraps geerntet, d. h. fast 17 % weniger als im Jahr zuvor.

Die Grobfutterernte bewegte sich nach den Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Wogegen infolge höherer Hektarerträge (rund +11 %) insgesamt 261,1 Tsd. Tonnen mehr Grün-/Silomais eingefahren wurden.

Von November 2016 bis November 2017 waren sowohl die Gesamtzahl an Rindern als auch die der Milchkühe rückläufig (ca.um -2,2 % bzw. -0,8 %), während die Zahl der Mutterkühe relativ stabil blieb. Thüringer Milcherzeuger lieferten 2017 rund 913 000 t Kuhmilch an milchwirtschaftliche Unternehmen (BLE, 27.04.2018). Das waren rund 41 000 t weniger als 2016.

Nach dem Rückgang 2016 wurde bis November 2017 die Mastschweinehaltung wieder aufgestockt, wogegen die Zahl der Zuchtsauen weiter abnahm.

Agrarpreise (2017/18)

Der globale Getreide- und Ölsaatenmarkt war weiterhin gut versorgt, so dass die Preise unter Druck blieben. Bis November 2016 gab es kaum wesentliche Preisveränderungen. Lediglich die Rapspreise zeigten aufgrund der schlechten EU-Rapsernte zeitweilig einen Aufwärtstrend.

Dennoch bewegten sich die monatlichen Indizes der Getreideerzeugerpreise (Getreide gesamt, Weizen, Braugerste) im gesamten Kalenderjahr 2017 über dem entsprechenden Niveau des Vorjahres; im 1. Halbjahr 2018 lagen sie (außer bei Braugerste) darunter. Allerdings nahm der Preisanstand zum Vorjahr im Verlauf des Jahres 2017 bei Brot- u. Futterweizen ständig ab.

Der monatliche Erzeugerpreisindex für Raps lag bis Jul 2017 über dem Wert des Vorjahrs und anschließend ca. 9 bis 14 % darunter.

Die gestiegenen Milchauszahlungspreise blieben bis November 2017 auf hohem Niveau. Ab Dezember 2017 bewegte sich der Auszahlungspreis wieder abwärts, lag aber im gesamten Kalenderjahr 2017 bis Februar 2018 über dem Niveau des Vorjahres. Im Jahresverlauf nahm der Preisabstand zum Vorjahr deutlich ab.

Die Entwicklung am Schlachtrindermarkt 2017 verlief günstig - die Auszahlungspreise für Jungbullen und Altkühe lagen im Auswertungszeitraum 2017/18 weitestgehend über dem Vorjahresniveau.

Die Auszahlungspreisen für Schlachtschweine verzeichneten bis etwa August/September 2017 einen Aufwärtstrend und begannen dann wieder zu fallen. Ab dem 4.Quartal 2017 unterschritten sie das Vorjahresniveau.

Die in 2016 stabilisierten Ferkelpreise behaupteten sich bis Ende des 3. Quartal 2017 - bewegten sich über den Preisen des Vorjahres. Ab zweitem Halbjahr 2017 tendierten die Ferkelpreise wieder abwärts und fielen im 1.Halbjahr 2018 deutlich unter das Niveau des Vorjahres.

Umsatzerlöse und Einkommen (ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV)

Wegen der Produktionsmengen- und Agrarpreisentwicklungen wird für den Auswertungszeitraum 2017/18 von unterschiedlichen Einkommensveränderungen in Kalenderjahr (2017) und Wirtschaftsjahr (2017/18) ausgegangen.

Die Umsatzerlöse aus der Marktfruchtproduktion tendieren in der Summe unter dem Niveau des Vorjahres. Während bei Getreide die niedrigeren Erträge durch gestiegene Preise teilweise aufgefangen werden können, gelingt dies bei Raps nicht.

Die Umsatzerlöse aus der Milch- und Rindfleischproduktion in den Kalenderjahrbetrieben werden deutlich über denen des Vorjahres liegen. Auch bei den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben wird von einem Anstieg der Umsatzerlöse aus der Milch- und Rindfleischproduktion ausgegangen. Der Zuwachs wird jedoch geringer ausfallen als in den KJ-Betrieben.

Während Umsatzerlöse aus der Schweineproduktion (Ferkel und Mast) in den nach Kalenderjahr rechnenden Betrieben zur Erhöhung der Umsatzerlöse beitragen, wird in den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben das Umsatzniveau des Vorjahres (insbesondere für Ferkel) nicht erreicht.

Die Entwicklung der Betriebsmittelkosten verläuft im Auswertungszeitraum mit unterschiedlicher Tendenz. Während Einsparungen im Kalenderjahr 2017 beim Zukauf von Handelsfuttermitteln und Düngemitteln möglich sind, muss in den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben von einem Anstieg der Kosten ausgegangen werden. Der Anstieg der Treibstoffkosten wird in allen Betrieben, besonders deutlich aber, in den KJ-Betrieben spürbar sein.

Die Gemeinkosten (u. a. Pachtaufwand) werden voraussichtlich weiter steigen.

Insbesondere Futterbaubetriebe und Verbundbetriebe mit Produktionsschwerpunkt Milch- und Rinderproduktion werden die zeitweilig verbesserte Wirtschaftslage für die Abarbeitung aufgelaufener notwendiger Instantsetzungsmaßnahmen und Investitionen nutzen, woraus Mehraufwendungen für die Unterhaltung der Sachanlagen und höhere Abschreibungen resultieren (ca. 3 %).

Durch die oben genannten Entwicklungen werden die Gewinne im Ackerbau rückläufig sein. Die Einkommen (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV je AK) der Ackerbaubetriebe liegen voraussichtlich um 5 bis 15 % unter denen des Auswertungszeitraumes 2016/17.

Da die Futterbaubetriebe 2017/18 aus dem operativen (Kern)Geschäft heraus mehr Liquiditätsbeiträge erwirtschaften als im Jahr zuvor, nimmt deren Finanzkraft wieder zu.

Die Einkommen der nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe könnten um 15 bis 25 % ansteigen. In den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben fällt der Einkommenszuwachs wesentlich geringer aus und beträgt etwa +5 bis +15 %.

Vor dem Hintergrund der niedrigen Einkommen in den letzten zwei Jahren und der nur unzureichenden Faktorentlohnung bzw. nicht erfolgten Eigenkapitalbildung in einem Großteil der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe, wird die erwartete Einkommensverbesserung nicht zu einer vollumfänglichen Entspannung der wirtschaftlichen Situation in den Betrieben führen.

Die Einkommen der Verbundbetriebe werden sich je nach anzutreffender Kombination der Produktionsschwerpunkte unterschiedlich entwickeln. Aufgrund der vorherrschenden Struktur wird bei nach Kalenderjahr rechnenden Betrieben von einer Einkommenssteigerung um ca. 5 bis 15 % ausgegangen, wogegen die nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betriebe mit Einkommensveränderungen in Höhe von -10 % bis + 5 % rechnen müssen.

Insbesondere in letztere Betriebsgruppe wird eine anspruchsgerechte Entlohnung der Eingesetzten Produktionsfaktoren 2017/18 nicht möglich sein. Die wirtschaftliche Situation bleibt weiter angespannt. Die Finanzkraft nimmt ab.

5 Strukturdaten und wirtschaftliche Lage der Gartenbaubetrieben 2016/17

Die gartenbauliche Produktion ist in Thüringen in allen Sparten vertreten und entsprechend der natürlichen und ökonomischen Standortverhältnisse sowie der historischen Entwicklung unterschiedlich ausgeprägt und strukturiert. In 300 landwirtschaftlichen Betrieben werden auf einer Fläche von 4 948 ha Gartenbauerzeugnisse angebaut¹. Zu diesen Betrieben gehören 186 Gartenbauspezialbetriebe und 114 landwirtschaftliche Unternehmen, in denen gartenbauliche Kulturen wie beispielsweise Spargel, Obst oder Heil- und Gewürzpflanzen produziert werden. Innerhalb der Gartenbaubetriebe dominieren bezüglich der Anzahl spezialisierter Unternehmen 52 Betriebe des Zierpflanzenbaus, gefolgt von 26 Obstbaubetrieben, 14 Baumschulen und 22 Gemüsebaubetrieben sowie 43 sonstigen Betrieben als Pilzzucht- oder Gartenbaugemischtbetriebe. Hinsichtlich der Flächen dominiert in Thüringen der Obst- und Gemüseanbau wie in Tabelle 5.1 dargestellt. Der für Thüringen bedeutende Heil- und Gewürzpflanzenanbau mit einer Fläche von 1 242 ha im Jahr 2017 ist hauptsächlich in landwirtschaftlichen Betrieben angesiedelt. Weinbau wurde im Jahr 2017 auf einer Fläche von 112 ha betrieben, die nach einem Aufbau der Bestände seit 2010 relativ konstant blieb.

Tabelle 5.1: Marktrelevante gartenbauliche Anbauflächen in der Entwicklung (ha)

	2005	2010	2017
Obst	2 767	2445	2094
Freiland- und Gewächshausgemüse	1687	1341	952
	2004	2008	2017
Zierpflanzen*	165	211	175
Baumschule*	280	267	158

Quelle: LVG, * TLS (Zierpflanzenbau- bzw. Baumschulerhebungen)

5.1 Datengrundlage

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation stehen die BMEL-Jahresabschlüsse aus dem Testbetriebsnetz und der Auflagenbuchführung zur Verfügung, die sich auf das Kalenderjahr 2016 und das Wirtschaftsjahr 2016/17 beziehen. Vergleichend werden Abschlüsse aus vorhergehenden Abrechnungszeiträumen hinzugezogen. Mit 29 Garten- und Obstbaubetrieben sind etwa 16 % der Gartenbaubetriebe in Thüringen einbezogen¹, die entsprechend der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung den verschiedenen Sparten des Gartenbaus entsprechend Tabelle 5.2 zugeordnet sind.

Tabelle 5.2 Anzahl ausgewerteter Jahresabschlüsse² innerhalb der gartenbaulichen Sparten nach dem Auswertungszeitraum

	Betriebe (Anzahl)						Dar. identische Betriebe 2014/15 - 2016/17
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	
Garten- und Obstbaubetriebe gesamt	45	43	51	46	41	29	28
Sparte							
- Obstbau	9	8	10	10	11	9	9
- Gemüsebau	4	5	3	2	2	3	.
- Zierpflanzenbau	17	17	23	20	17	10	10
- Baumschulen	4	5	5	4	4	3	.
- Sonstige Betriebe	11	8	10	10	7	4	.

Eine Auswertung der Rechtsformen ist aufgrund der geringen Anzahl von Betrieben nicht möglich. In den folgenden Ausführungen wird die Kennzahl Einkommen je Arbeitskraft (AK) verwendet, die sich aus dem Ordentlichen Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (BUV) ergibt. Das Einkommen ist eine Kennzahl, die in allen Agrarberichten die Rentabilität der Unterneh-

¹ Agrarstrukturhebung in Thüringen 2016, Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen, TLS

² Zeitraum umfasst sowohl Jahresabschlüsse nach Kalenderjahr als auch nach Wirtschaftsjahr

men im Vergleich zum Ausdruck bringt. Sie macht auch rechtsformübergreifende Vergleiche möglich. Neben dieser Datengrundlage werden Kennzahlen des Statistischen Bundesamtes und des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS), der AMI (Agrarmarkt-Informationsgesellschaft mbH) und eigene Erhebungen herangezogen.

Ökonomische Daten für den Gartenbau werden auch in der Reihe „Kennzahlen für den Betriebsvergleich im Gartenbau“ des Zentrums für Betriebswirtschaft im Gartenbau e.V. (ZBG) Hannover herausgegeben. Die Auswertungen, in die auch die Jahresabschlüsse der Thüringer Betriebe eingehen, ermöglichen aufgrund der höheren Grundgesamtheit von Betrieben eine spezifische Gruppierung der Gartenbaubetriebe nach Merkmalen auch innerhalb der Sparten. Dabei überwiegt der Anteil von Daten aus westdeutschen Gartenbaubetrieben. Für weitergehende Betrachtungen werden daher auch diese Veröffentlichungen empfohlen (<http://www.zbg.uni-hannover.de>).

5.2 Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Gartenbaubetrieben

Das wirtschaftliche Ergebnis ist im Obst- und Gemüsebau stark von witterungsbedingten Ernteerträgen und dem daraus folgenden Marktaufkommen und Marktpreisen abhängig. Daneben wirken politische Rahmenbedingungen, wie beispielsweise das Russland-Embargo oder die Möglichkeiten von Zahlungen bei Ernteaussfällen. Betroffen sind sowohl Produzenten wie auch Vermarktungseinrichtungen. Bei Einzelhandelsgärtnereien und Baumschulen ist vor allem das durch die Witterungsverhältnisse bedingte Käuferverhalten zur Hauptverkaufssaison im Frühjahr ausschlaggebend für das wirtschaftliche Ergebnis. Ausdruck des anhaltenden Strukturwandels ist in allen Sparten die große Differenziertheit bezüglich der wirtschaftlichen Kennzahlen. Da sich die strukturelle Entwicklung und die wirtschaftliche Lage in den gartenbaulichen Sparten unterschiedlich darstellen, werden diese separat betrachtet.

5.2.1 Zierpflanzenbau

Die Kennzahlen des Thüringer Landesamtes für Statistik zeigen (Tabelle 5.3, Abbildung 5.3), dass die Flächen und die Anzahl der Betriebe im Zierpflanzenbau rückläufig sind, was auf den seit Jahren anhaltenden Strukturwandel zurückzuführen ist und auch deutschlandweit festzustellen ist. Jedoch zeigt die Zierpflanzenbauerhebung 2017, dass der Rückgang auf die Aufgabe von Gewächshausflächen zurückzuführen ist.

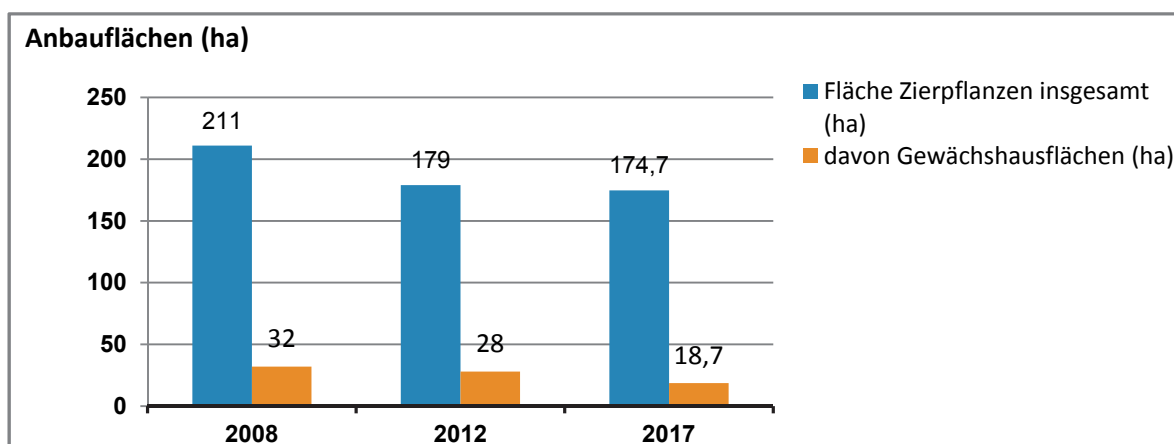


Abbildung: 5.1 Entwicklung des Zierpflanzenbaus Thüringen

Das Anbauspektrum (Tabelle 5.3) in Thüringen wird traditionell flächenmäßig dominiert vom Anbau von Sämereien, Zwiebeln und Knollen, deren Anbau erweitert wurde. Es folgt die Kultur von Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen mit einem Flächenanteil von 37% und einem Anteil von 14 % für Fertigware von Beet-, Balkon- und Zimmerpflanzen sowie Stauden. Die Mehrzahl der Betriebe sind direkt absetzende Einzelhandelsgärtnereien mit einem saisonalen Angebot von Beet- und Balkonpflanzen sowie Zimmerpflanzen und Schnittware, die das Angebot durch Handelsware ergänzen und Dienstleistungen anbieten. Daneben wirtschaften spezialisierte, indirekt absetzende Zierpflanzenbau-

betriebe und spezialisierte Staudenbetriebe. Hauptkulturen sind Viole, Primeln und Pelargonien. Während in den letzten Jahren der Anbau von Stauden zunahm, verringerte sich vor allem die Produktion von Frühjahrsblühern wie Viole und Primeln neben dem Beet- und Balkonsortiment.

Tabelle 5.3: Entwicklung des Zierpflanzenbaus

Kennzahl	2008		2012		2017	
	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)
Fläche Zierpflanzen insgesamt	110	211	90	179	72	175
darunter Gewächshausflächen	96	32	81	26	63	18,7
Jungpflanzen/ Halbfertigware	36	1,6	24	1,6	12	1,3
Sämereien, Zwiebeln, Knollen	12	96,8	11	71,5	11	83,8
Fertigware Zimmer-, Beet- u. Balkonpflanzen, Stauden	101	39,4	83	35,4	66	25,1
Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbisse	61	72,8	45	70,2	37	64,5

Daten: TLS, Zierpflanzenbauerhebungen

Die wirtschaftliche Entwicklung wird auf der Datengrundlage von 10 identischen Zierpflanzenbaubetrieben über den Zeitraum der letzten drei Jahre dargestellt.

Die identischen Betriebe sind überwiegend direkt absetzende Einzelhandelsgärtnereien mit geringen Betriebsgrößen; 6 Betriebe bewirtschaften gärtnerische Grundflächen (GG) bis 0,7 ha, bei den weiteren Betrieben liegt die GG zwischen 2,5 und 4 ha.

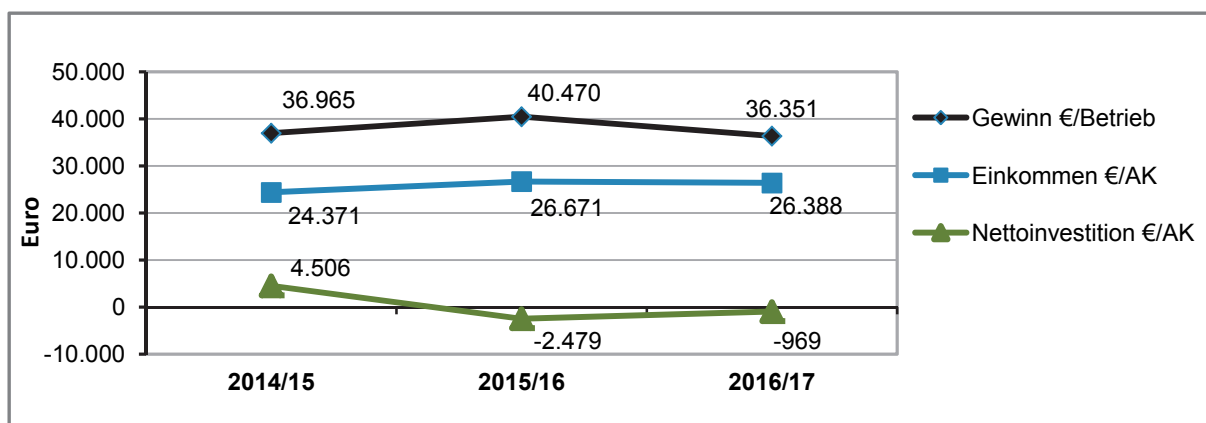


Abbildung 5.2: Gewinn, Einkommen und Nettoinvestitionen in 10 identischen Zierpflanzenbaubetrieben 2013/14 bis 2015/16

Das durchschnittliche Bilanzvermögen der Betriebe ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was hauptsächlich auf einem erhöhten Umlaufvermögen beruht. Der durchschnittliche erwirtschaftete Gewinn je Betrieb sank nach einem Anstieg im Vorjahr unter den Dreijahresdurchschnitt, jedoch konnte der prozentuale Anteil des Gewinns am Unternehmensertrag leicht erhöht werden.

Das Einkommen je AK folgt der Gewinnentwicklung tendenziell. Mit einem Betrag von 23.388 €/AK liegt es über dem dreijährigen Durchschnitt. Der Personalaufwand der Betriebe erhöhte sich im Berichtszeitraum kontinuierlich. Kleine Unternehmen reagierten auf den erhöhten Mindestlohn zum Teil mit der Verringerung der Fremdarbeitskräfte zulasten der Familienarbeitskräfte.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt sich in den Unternehmen sehr differenziert, es sind sowohl kontinuierlich steigende Umsätze wie auch Umsatzbrüche zu beobachten. Die Preisanalyse für Beet- und Balkonpflanzen in Thüringen weist eine gute Saisonbeurteilung und geringfügige Preissteigerung über das gesamte Sortiment der Bee- und Balkonpflanzen aus. Durchschnittlich stiegen die Umsätze für Zierpflanzen aus dem Gewächshaus und Gemüse kontinuierlich im Dreijahreszeitraum.

Tabelle 5.4: Dreijähriger Vergleich ausgewählter Kennzahlen der Zierpflanzenbaubetriebe (n=10)

Kennzahl	Einheit	2014/15	2015/16	2016/17	dreijähriger Durchschnitt
Bilanzvermögen	€/Betrieb	480.803	466.286	501.343	482.810
Gewinn	€/Betrieb	36.965	40.470	36.351	37.929
Einkommen	€/AK	24.371	26.671	26.388	25.810
Umsatzerlöse	€/ha GG	504.309	593.669	526.471	541.483
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	493.853	583.580	512.992	530.142
Unternehmensertrag	€/ha GG	520.834	615.172	541.548	559.185
Gewinn	€/ha GG	26.981	31.592	28.556	29.043
Gewinn in % vom Unternehmensertrag	%	5,1	5,1	5,3	5,2
Bruttoinvestition	€/ha GG	39.978	9.747	15.463	21.729
Nettoinvestition	€/ha GG	20.321	-12.203	-4.863	1.085
Nettoinvestition	€/AK	4.506	-2.479	-969	352
Eigenkapitalquote	%	46	48	46	47
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	3.037	1.783	1.033	1.951
Gesamtkapitalrentabilität	%	-2,4	-2,1	-3,2	-2,6

Diese Steigerungen wurden erreicht, obwohl sich das Marktvolumen für Zierpflanzen lt. AMI-Report nach einem Rekordanstieg wieder verringerte. Zurückzuführen ist dies auch auf den Strukturwandel und Rückgang der Gärtnereien insgesamt, da die Konkurrenzsituation aus Sicht der Betriebe entspannter als in Vorjahren eingeschätzt wird und gleichzeitig auf Wochenmärkten eine gute Nachfrage nach regionalen Produkten zu verzeichnen ist.

Bezüglich der negativen Gesamtkapitalrentabilität ist zu beachten, dass aufgrund des hohen Anteils von Einzelunternehmen im Zierpflanzenbau der Anteil nicht entlohnter Arbeitskräfte mit 20% gegenüber anderen Sparten hoch ist. Diese nicht entlohnnten Arbeitskräfte werden rechnerisch mit einem bundesweit einheitlichen Lohnanspruch angesetzt, der über den realistischen Verhältnissen im Thüringer Gartenbau liegt und vergleichsweise zu einer niedrigen Gesamtkapitalrentabilität führt. Gegenüber dem Vorjahr ist jedoch ein überdurchschnittlicher Rückgang festzustellen.

Ein Vergleich der Zierpflanzenbaubetriebe untereinander nach der Kennzahl des Einkommens je AK zeigt große Unterschiede zwischen den Betrieben. Erfolgreich wirtschaftende Betriebe verfügen über größere gartenbauliche Grundflächen und Kapazitäten mit entsprechend höherem Bilanzvermögen. Im untersten Viertel finden sich überwiegend kleinstrukturierte Betriebe. Große Spannen zeigen sich bezüglich der Umsätze je Flächeneinheit. Erfolgreich wirtschaftende Betriebe nutzen stärker die Möglichkeiten der Erlöse aus Handel und Dienstleistungen. Ebenso trägt der Gemüseanbau bei den erfolgreichen Betrieben zu höheren Umsätzen bei. Die erfolgreichen Betriebe weisen höhere Bruttoinvestitionen je ha Gärtnereische Grundfläche auf. Aufgrund einer höheren Eigenkapitalquote sind diese Betriebe auch stabiler als Betriebe des untersten Viertels.

5.2.2 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche sank 2017 gegenüber dem Vorjahr um 5% was vor allem auf den Rückgang von Kohlgemüse zurückzuführen ist.

Tabelle 5.5 Entwicklung der Freilandgemüseproduktion und Darstellung der Hauptkulturen (ha) in Thüringen

	2000	2005	2010	2013	2014	2015	2016	2017
Freilandgemüse gesamt (nur Ertragsflächen)	1 674	1 649	1 295	1 052	1 058	954	964	915
Spargel (Ertrags- und Junganlagen)	236	353	425	441	387	407	411	403
Kopfkohl	327	299	186	173	198	170	182	165
Blumenkohl	428	217	225	157	133	84	94	92
Zwiebeln	200	150	149	125	129	130	123	116
Einlegegurken	78	81	72	71	92	68	70	74

Quelle: TLS, TLL, LVG, TMIL

Deutschlandweit, wie auch in Thüringen, ist der Spargel die wichtigste Kultur im Freiland. In Thüringen wurden 2017 zur Marktbereinigung mehr Ertragsanlagen aus der Produktion genommen als Junganlagen angelegt wurden.

Spargel wird überwiegend in landwirtschaftlichen Betrieben angebaut, was auch für weitere Freilandgemüsearten gilt. Neben den in Tabelle 5.5 aufgeführten Arten werden weitere Kohlarten wie Brokkoli, Rosenkohl, Kohlrabi in geringerem Anteil, sowie Möhren, Rote Rübe, Buschbohnen und andere Arten angebaut.

Tabelle 5.6: Entwicklung der Gewächshausproduktion in Thüringen (ha)

	2000	2005	2010	2013	2014	2015	2016	2017
Gewächshausgemüse gesamt	27,0	37,7	46,13	35,82*	36,5	38,5	39,5	37,2
- Gurken	7,6	16,0	4,83	2,08	1,2	1,6	1,8	1,54
- Kopfsalat	0,7	5,5	3,24	0,34	0,5	0,6	0,7	0,57
- Tomaten	15,5	14,3	35,95	27,3	27	28	28,5	27,5
- Paprika	.	.	0,31	4,7	.	4,7	4,7	4,7

Quelle: TLS, LVG *Rückgang durch Betriebssitzverlagerung und Hochwasser

Nach dem Bau von Gewächshäusern im Jahr 2010 ist die Anbaufläche für Gewächshausgemüse in Thüringen relativ stabil; die Anbauflächen der Kulturen werden an die Markterfordernisse angepasst. Aufgrund der geringen Gruppengröße können in der Sparte Gemüsebau für Thüringer Unternehmen keine Aussagen zu wirtschaftlichen Kennzahlen gemacht werden.

Die Auswertungen für Mitteldeutschland von insgesamt 8 Gemüsebaubetrieben zeigen im Dreijahreszeitraum steigende Umsatzerlöse. Die Gewinne je Betrieb stiegen tendenziell über den Dreijahreszeitraum. Innerhalb der Aufwandspositionen stieg der Lohnaufwand je AK mit 24% am stärksten.

Die durchschnittlichen Nettoinvestitionen waren nach einem positiven Wert im Vorjahr im Berichtsjahr wieder negativ. Ein Teil der Gewächshausanlagen ist noch relativ neu, in alte Anlagen wird nach Investitionen in der Vergangenheit wenig investiert.

Die Eigenkapitalveränderung ist in den letzten beiden Berichtsjahren positiv. Die Wertschöpfungskoeffizienten im Dreijahreszeitraum von 1,16 bis 1,35 zeigen, dass alle Faktoren entlohnt werden konnten.

5.2.3 Baumschulen

Laut Baumschulerhebung 2017 (TLS) gibt es in Thüringen 32 Betriebe, die Baumschulerzeugnisse anbauen und eine Fläche von 158 ha bewirtschaften. Auch wenn berücksichtigt wird, dass die statistischen Erfassungsgrenzen für Betriebe von 0,3 ha auf 0,5 ha im Jahr 2012 angehoben wurden, sind die Anzahl der Betriebe und die Flächen rückläufig, was auch bundesweit feststellbar ist. Die Anzahl marktrelevanter Spezialbetriebe gibt die Gartenbauerhebung 2017 mit 14 Betrieben an.

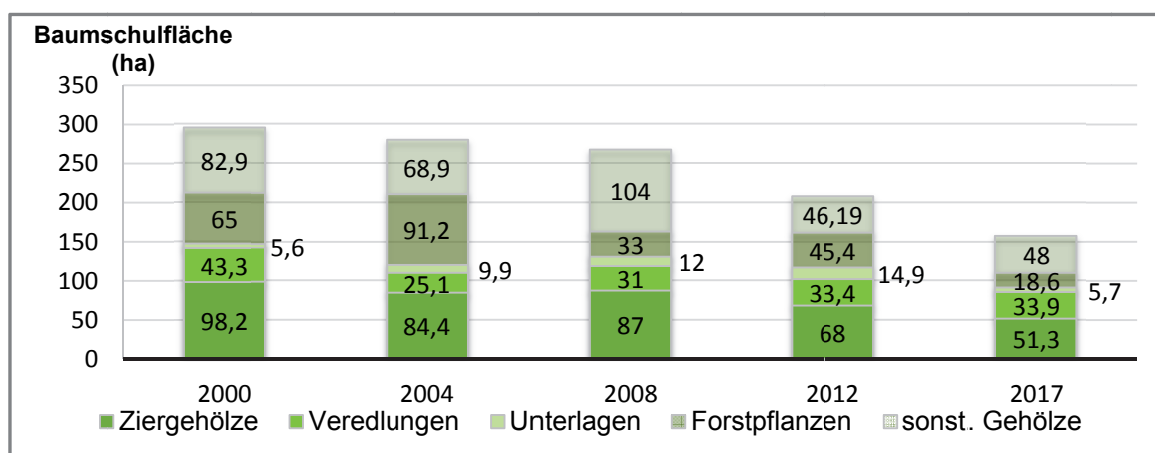


Abbildung 5.3: Entwicklung der Baumschulflächen (ha) in Thüringen

Tabelle 5.7: Entwicklung der Baumschulflächen und des Anbauspektrums in Thüringen (ha)

	2000	2004	2008	2012	2017
Anzahl Betriebe mit Anbau	69	69	71	39	32
Baumschulflächen gesamt	295	280	267	208	158
- Ziergehölze	98	84	87	68	51
- Veredlungen	43	25	31	33	34
- Unterlagen	6	10	12	15	6
- Forstpflanzen	65	91	33	45	19
- sonst. Gehölze	83	69	104	46	48

Quelle: TLS, Baumschulerhebungen

Während der Anbau von Baumschulware rückläufig ist, wurden Veredlungen ab dem Jahr 2004 kontinuierlich ausgedehnt.

Belastbare wirtschaftliche Daten für Baumschulen stehen mit drei Betrieben für Thüringen und den mitteldeutschen Raum nicht repräsentativ zur Verfügung.

5.2.4 Obstbau

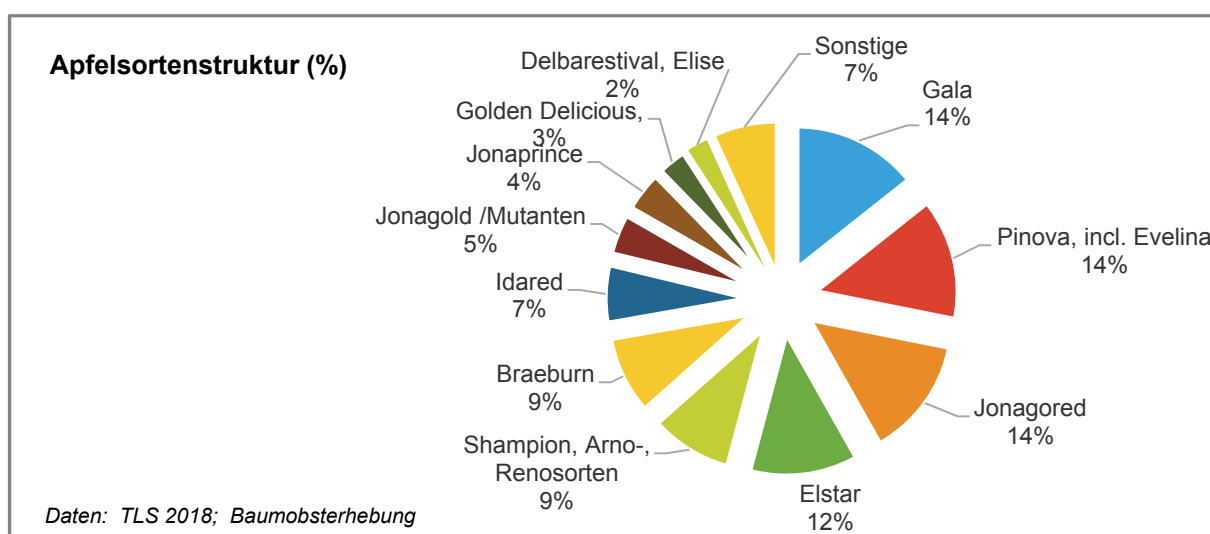
In Thüringen hat der Obstbau eine wirtschaftlich stabile und bedeutende Position. Insgesamt betrug im Jahr 2017 die marktrelevante Anbaufläche für Obst 2094 ha.

Tabelle 5.8: Entwicklung der Markttobstfläche in Thüringen (ha)

	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Markttobstfläche gesamt	2 834	2 767	2 445	2 424	2 379	2 279	2205	2174	2094
darunter Kernobst									
- Apfel	1 289	1 172	1 187	1 184	1 184	1 173	1156	1148	1105
- Birne	33	37	25	20	19	18	15	15	17
darunter Steinobst									
- Süßkirsche	267	299	257	258	281	287	290	295	287
- Sauerkirsche	795	654	379	303	270	260	227	226	217
- Pflaumen/Mirabellen.	200	240	236	204	204	194	174	175	167
dar. Strauchbeeren (mit Holunder)	94	195	175	187	139	144	163	175	170
dar. Erdbeere (im Ertrag)	148	159	172	257	280	188*	169	130	121

Quelle: LVG Erfurt, TLS;

* Änderung der Erhebung: Verwendung TLS-Angaben (in Vorjahren auch Flächen von Betrieben außerhalb Thüringens)

**Abbildung 5.4:** Apfelsortenstruktur von Tafeläpfeln in Thüringen 2017 (%)

Bedeutendste Obstart ist der Apfel mit einer breiten Apfelsortenstruktur (Abbildung 5.4), gefolgt von Kirschen, Pflaumen und Mirabellen, Strauchbeeren und Holunder sowie Erdbeeren. Gegenüber dem Vorjahr sank die Fläche insgesamt um 3,7%. Bei Apfel ist der Flächenrückgang am stärksten. Bei Erdbeeren gingen einerseits die Ertragsflächen weiter zurück, jedoch wurden die Neupflanzungen wieder ausgedehnt.

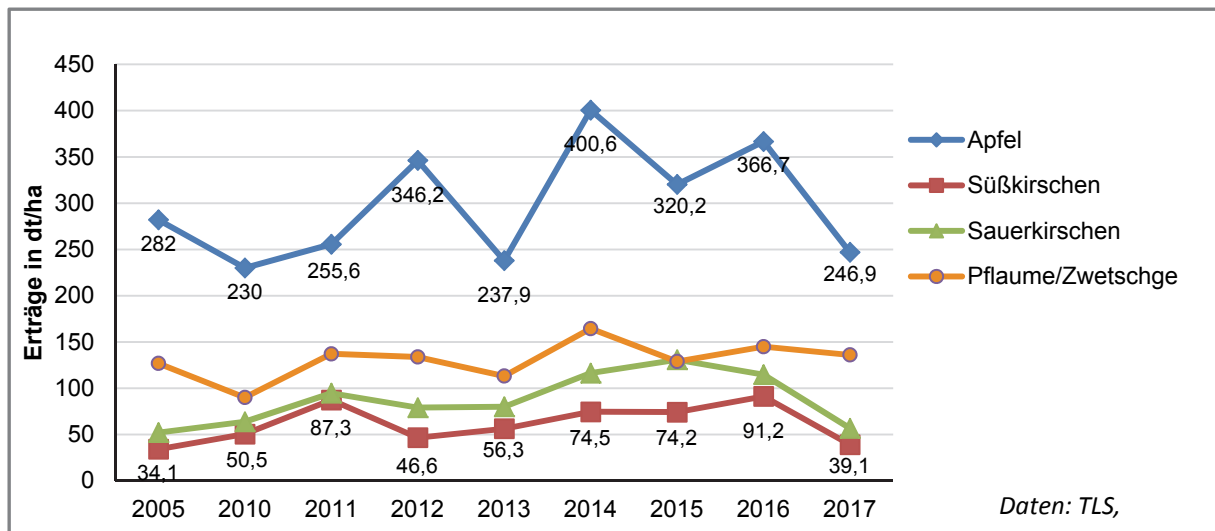


Abbildung 5.5: Ertragsverlauf der Obstarten Apfel, Süß- und Sauerkirsche und Pflaume/Zwetschge in Thüringen (dt/ha)

Die Erträge (Abbildung 5.5) schwanken entsprechend den klimatischen Bedingungen. Insbesondere das nasskalte Frühjahr 2013 führte beim Apfel zu niedrigen Erträgen von nur 238 dt/ha. Im Jahr 2014 wurden Rekorderträge von 400 dt/ha beim Apfel erzielt, jedoch verursachte der Exportstopp nach Russland zusätzlichen Marktdruck mit extrem niedrigen Preisen. Im Jahr 2015 waren die Erträge mit 320 dt/ha wieder überdurchschnittlich hoch und erreichten im Jahr 2016 367 dt/ha. Durch starke Blütenfröste im April 2017 verringerten sich die Erträge bei allen Obstarten.

Für die Darstellung der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage stehen Abschlüsse von 9 identischen Obstbaubetrieben zur Verfügung. Die Betriebe sind hauptsächlich spezialisierte indirekt absetzende Obstbaubetriebe, nur in Einzelfällen ist der Obstbau mit weiteren Kulturen kombiniert. Die obstbaulich genutzte Fläche der Betriebe erstreckt sich innerhalb einer Spanne von 7 ha bis 335 ha, wobei 6 Betriebe obstbauliche Flächen von 100 ha bis 335 ha bewirtschaften und drei Betriebe unter 100 ha liegen. Die Betriebe repräsentieren mit einer insgesamt obstbaulich genutzten Fläche von 1 268 ha einen Flächenanteil von 60 % an der marktrelevanten Obstanbaufläche Thüringens. Sieben Unternehmen existieren in der Rechtsform einer juristischen Person; zwei Betriebe sind Einzelunternehmen.

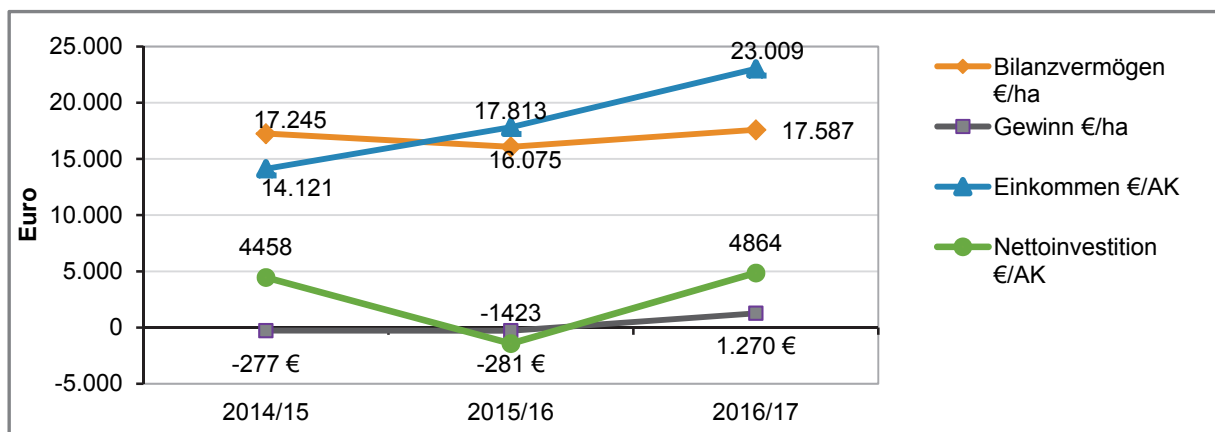


Abbildung 5.6: Bilanzvermögen, Gewinn, Einkommen und Nettoinvestitionen von 9 identischen Obstbaubetrieben (2014/15 – 2016/17)

Das Bilanzvermögen der identischen Obstbaubetriebe ist langfristig betrachtet relativ konstant mit leicht steigender Tendenz (Abbildung 5.6).

In Obstbaubetrieben ist ein hoher Anteil von Saisonarbeitskräften tätig, insofern folgt der Arbeitskräftebesatz je ha den Erntemengen und beeinflusst den Personalaufwand. Dieser stieg im Dreijahreszeitraum kontinuierlich je entlohnte Arbeitskräfte um 18% und je Flächeneinheit um 33%.

Das durchschnittliche Einkommen stieg zwar kontinuierlich im Dreijahreszeitraum aufgrund der verbesserten Ertrags- und Absatzlage um 63%, bewegt sich aber dennoch auf niedrigem Niveau. Die Umsatzerlöse bei der Hauptkultur Apfel stiegen gegenüber dem Vorjahr um 14 % gestiegen. Positiv entwickelte sich die Umsatzsituation bei Kirschen deren Erlöse gegenüber dem Vorjahr um 42% stiegen.

Durch die verbesserte Ertrags- und Absatzlage liegen die durchschnittlichen Gewinne und ordentlichen Ergebnisse je Betrieb wieder im positiven Bereich. Ebenso die Eigenkapitalveränderung und Gesamtkapitalrentabilität.

Tabelle.5.9 Entwicklung ausgewählter Kennzahlen von Obstbaubetrieben (n = 9)

	Einheit	2014/15	2015/16	2016/17
Bilanzvermögen	€/ha GG	17.245	16.075	17.587
Einkommen	€ je AK	14.121	17.813	23.009
Personalaufwand	€/ha GG	3.949	4.299	5.254
Personalaufwand	€/eAK	18.982	21.121	22.439
Umsatzerlöse	€/ha GG	8.812	9.390	12.286
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	12.782	11.989	13.665
Unternehmensertrag	€/ha GG	12.505	11.708	14.935
Gewinn vor Steuern	€/ha GG	-277	-281	1.270
Ordentliches Ergebnis	€/ha GG	-984	-645	175
Bruttoinvestition	€/ha GG	2.269	853	2.295
Nettoinvestition	€/ha GG	936	-292	1.148
Eigenkapitalquote	%	39	40	50
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	-2.492	-2.129	4.631
Gesamtkapitalrentabilität	%	-5,1	-3,3	1,6

5.3 Ausblick

Die Anzahl der Gartenbauspezialbetriebe und Anbauflächen haben sich insgesamt verringert. Das Einkommen der Arbeitskräfte bewegt sich im Durchschnitt nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. Betriebe aller Sparten stehen vor großen Herausforderungen bei der Unternehmensentwicklung. Neben Markterfordernissen und technologischer Entwicklungen hat zunehmend auch die Verfügbarkeit von Arbeitskräften für die saisonbedingten Arbeitsspitzen Einfluss auf die Betriebsentwicklung, wie auch die Aussichten für die Betriebsnachfolge.

Bei Zierpflanzenbaubetrieben sind gestiegene Umsätze Zeichen einer stabilen Marktposition, jedoch gibt es weite Spannen bezüglich der Wirtschaftlichkeit innerhalb dieser Betriebsgruppe, so dass auch weiterhin die Anzahl der Betriebe rückläufig sein wird. Ebenso wechseln Betriebe durch den wirtschaftlich bedingten steigenden Anteil von Handel und Dienstleistungen zum Status eines Gewerbebetriebes.

Die Gemüseanbaufläche im Freiland hat sich wieder verringert. Die Gewächshausproduktion zeigt sich stabil. In beiden Bereichen besteht ein hoher Preisdruck am Markt, der auch für regional vermarktete Produkte gilt. Aufgrund des Anteils veralteter Gewächshausanlagen wird die Fläche für Gewächshausproduktion voraussichtlich zurückgehen, da bislang Neubauvorhaben in Thüringen nicht bekannt sind.

Bei Obstbaubetrieben hat sich die Absatz- und Ertragslage verbessert, womit sich auch die wirtschaftliche Situation leicht erholt hat. In Zusammenhang mit einem steigenden Mindestlohn und den Ertragseinbußen aufgrund der Frostperiode im April 2017 besteht auch in kommenden Jahren wirtschaft-

licher Druck. Wichtig ist die Suche nach neuen Produkten und weiteren europäischen und außereuropäischen Absatzmöglichkeiten.

Die negativen Auswirkungen des Klimas auf die Ertragssicherheit und Qualität nehmen besonders im Obst- und Gemüsebau zu. Investitionen in ertragsstabilisierende Maßnahmen, wie z. B. Frostschutztechnik bzw. -beregung oder Überdachungen werden daher in Verbindung mit einem qualitäts- und marktangepasstem Management der Kulturverfahren bereits durchgeführt und in Zukunft immer notwendiger. Besonderen Stellenwert hat dabei die Umsetzung des Projektes Westringkaskade, um Obstbaubetriebe im Gebiet der Fahnerschen Höhe Zugang für einen Ausbau der Bewässerung von Ertragsanlagen zu ermöglichen und Optionen für Gemüseanbauflächen in landwirtschaftlichen Betrieben zu eröffnen. So gibt es beispielsweise handelsseitig Nachfrage nach ökologisch erzeugtem Obst- und Gemüse aus Thüringen.

6 Kennzahldefinitionen und Übersicht zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

- Kennzahldefinitionen
- Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA)
- Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen
- Übersicht der in Tabellen verwendete Zeichen (in Anlehnung an TLS)

6 Kennzahldefinitionen und Übersicht zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Kennzahldefinitionen

0111 bis 0880	Die Kennzahlen für die Auswertung der Gartenbaubetriebe sind analog der Landwirtschaft aufgebaut. Die meisten Kennzahlen beziehen sich jedoch auf die Grundfläche Gartenbau (GG; Kennzahl 1010), so dass eine andere Nummerierung vorgenommen wurde.
1006	Wirtschaftliche Betriebsgröße in € / ha LF Die Berechnung der wirtschaftlichen Betriebsgröße erfolgt über die Ermittlung des Standardoutputs des Betriebes insgesamt geteilt durch die landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) des Betriebes. Der Standardoutput (SO) beschreibt die Marktleistung des Betriebes. Die Kalkulation der pflanzen- und tierartenspezifischen SO obliegt dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL). Die Ermittlung der SO-Werte durch KTBL erfolgt durch die Multiplikation der erzeugten Menge mit dem zugehörigen Ab-Hof-Preis, wobei die Mehrwertsteuer, produktspezifische Steuern und Direktzahlungen nicht berücksichtigt werden. Für den Einzelbetrieb werden die einzelnen SO-Werte mit der Flächeneinheit einer Pflanzenart bzw. der Stückzahl Vieh einer Tierart (bei Geflügel je 100 Stück) multipliziert und zum Gesamtstandardoutput des Betriebes summiert.
1010	Grundfläche Gartenbau (GG) in ha GG / Betrieb Summe aus bewirtschafteter Obstfläche, Baumschulfläche, sonstiger Freilandfläche sowie unbeheizbarer und beheizbarer Gewächshausfläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1030	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in ha / Betrieb Summe aus landwirtschaftlicher Ackerfläche, Dauergrünland, landwirtschaftlicher Dauerkulturfläche, Grundfläche Gartengewächse, weinbaulich genutzter Fläche sowie sonstiger landwirtschaftlicher Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1033	dar. zugepachtete LF (Netto) in ha / Betrieb Entgeltlich und unentgeltlich zugepachtete Fläche abzüglich der entgeltlich und unentgeltlich verpachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1056	Ertragsmesszahl in EMZ / a Durchschnittliche Bodenwertzahl der bewirtschafteten LF, angegeben in Ertragsmesszahl (EMZ) je Ar (a).
1110	Arbeitskräfte insgesamt in AK / Betrieb Ständige und nichtständige im Betrieb eingesetzte Fremd-Arbeitskräfte sowie nichtentlohnte und auch entlohnte Familien-Arbeitskräfte. Die Umrechnung auf die Arbeitskraft-Einheit (AK) erfolgte früher aufgrund der jährlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden. Dabei wurden maximal 280 Arbeitstage oder 2380 Arbeitsstunden für 1 AK unterstellt. Im novellierten BMELV-Abschluss entspricht 1 AK einer vollbeschäftigten Person zwischen 18 bis 65 Jahre alt, ohne Minderung der Erwerbsfähigkeit. Gewertet werden grundsätzlich nur die für den Betrieb geleisteten Arbeitsstunden. Tätigkeiten im Haushalt sind vorher abzuziehen. Zusätzlich müssen Alter und Erwerbsfähigkeit berücksichtigt werden. Personen unter 18 Jahren gelten allgemein als 0,7 AK und über 65 Jahre als 0,3 AK. Bei nur teilweiser Erwerbsfähigkeit sind entsprechende prozentuale Abzüge vorzunehmen.
1113	dar. Familienarbeitskräfte in FAK / Betrieb Nichtentlohnte und entlohnte Familienarbeitskräfte je Betrieb.
1114	AK-Besatz in AK / 100 ha LF Arbeitskräftebesatz: Anzahl der Arbeitskräfte insgesamt bezogen auf 100 ha Landwirtschaftlich genutzte Fläche.
1120	Nicht entlohnte Arbeitskräfte in nAK / Betrieb Nichtentlohnte ständige und nichtständige Familienarbeitskräfte.
1130	Lohnansatz für nichtentlohnte Arbeitskräfte in € / Betrieb Der Lohnansatz ist der kalkulatorische Lohn der nichtentlohten Arbeitskraft (landwirtschaftlicher Unternehmer und nicht entlohnte Familien-Arbeitskräfte). Ab dem Abrechnungszeitraum 2013/14 sind für Deutschland eine einheitliche Grundentlohnung des Betriebsleiters und eine neue Methode zur Berechnung des Betriebsleiterzuschlages maßgeblich. Die <u>Berechnung des Betriebsleiterzuschlages Bereich Landwirtschaft</u> erfolgt auf der Grundlage der nachfolgenden vier Kennziffern: 1. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche trägt mit einem Koeffizienten von 3,17 € je ha zur Erhöhung des BLZ bei. 2. Je Tausend Euro Bilanzvermögen steigt der BLZ um 0,93 Euro. 3. Je Tausend Euro Umsatzerlöse steigt der BLZ um 2,21 Euro. 4. Mit jeder im Betrieb beschäftigten Arbeitskraft verringert sich der BLZ um 227,00 Euro. Grundlage des neuen Algorithmus für den Betriebsleiterzuschlag ist der Zusammenhang zwischen der Ist- Entlohnung der Betriebsleiter von Landwirtschaftsbetrieben Juristischer Personen und den aufgeführten betrieblichen Kenngrößen. Dieser ist mit Hilfe mathematisch/statistischer Methoden unter Nutzung der Buchführungsdaten aus 5 Abrechnungszeiträumen ermittelt worden.

	<u>Berechnungsbeispiel</u> Lohnansatz Betriebsleiter = Grundlohn 31.787 € * AK Betriebsleiter Betriebsleiterzuschlag (BLZ) + 3,17 € * ha LF + 0,93 € * Tsd. € Bilanzvermögen + 2,21 € * Tsd. € Umsatzerlöse - 227,00 € * Arbeitskräfte Nichtentlohnte Vollarbeitskraft 24.869 €/AK Der Lohnansatz für den Bereich Gartenbau wird nach der bisherigen Methode ermittelt. Der kalkulatorische Lohn der nichtentlohten Arbeitskraft (in erster Linie der Familien-Arbeitskraft) wird in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte im Gartenbau gezahlten Löhne einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung auf der Basis der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) herausgegebenen Richtsätze jährlich neu berechnet. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Kalenderjahr 2015 bzw. das Wirtschaftsjahr 2015/2016 werden folgende Werte für Deutschland angesetzt: Gartenbau Grundlohn Betriebsleiter 40.957 €/AK Betriebsleiterzuschlag 130 €/5 Tsd. € Umsatz Nichtentlohnte Vollarbeitskraft 30.116 €/AK Findet eine Entlohnung (auch teilweise) statt, dann vermindert sich der Lohnansatz um den ausgezahlten Betrag.																																																																																				
1150	Ackerfläche in % der LF Anteil der landwirtschaftlichen Ackerfläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) zum Ende des Wirtschaftsjahres.																																																																																				
1151	Ackerfläche (Anfang des Jahres) in ha AF / Betrieb Umfang der landwirtschaftlichen Ackerfläche zu Beginn des Wirtschaftsjahres.																																																																																				
1160	Dauergrünland in % der LF Anteil Dauergrünlandfläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF).																																																																																				
1210 bis 1284	Ackerflächenverhältnis in v. H. der AF Prozentualer Anteil der Anbaufläche der wichtigsten Feldfrüchte an der gesamten Ackerfläche (AF).																																																																																				
1300 bis 1352	Viehbesatz in VE / 100 ha LF Errechnet für Vieh insgesamt sowie für die wichtigsten Tierarten und Tiergruppen als durchschnittlicher Jahresbestand wobei die Tiere auf Vieheinheiten und die Bezugsgröße 100 ha LF umgerechnet sind. Für die Berechnung der Vieheinheiten wurde folgender Schlüssel in Anlehnung an den Schlüssel des Bewertungsgesetzes vom 1. Februar 1991 BGBl. I S. 231 verwendet. <table><tr><td>Tierart</td><td>1 Tier =</td><td>Vieheinheit (VE)</td></tr><tr><td colspan="3">Pferde</td></tr><tr><td>Pferde unter 3 Jahren</td><td></td><td>0,70</td></tr><tr><td>Pferde 3 Jahre alt und älter</td><td></td><td>1,10</td></tr><tr><td colspan="3">Rindvieh</td></tr><tr><td>Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr</td><td></td><td>0,30</td></tr><tr><td>Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt</td><td></td><td>0,70</td></tr><tr><td>Zuchtbullen</td><td></td><td>1,20</td></tr><tr><td>Zugochsen</td><td></td><td>1,20</td></tr><tr><td>Kühe, Färsen, Masttiere über 2 Jahre</td><td></td><td>1,00</td></tr><tr><td colspan="3">Schafe</td></tr><tr><td>Schafe unter 1 Jahr</td><td></td><td>0,05</td></tr><tr><td>Schafe 1 Jahr und älter</td><td></td><td>0,10</td></tr><tr><td>Ziegen</td><td></td><td>0,08</td></tr><tr><td colspan="3">Schweine</td></tr><tr><td>Ferkel</td><td></td><td>0,12</td></tr><tr><td>Läufer, Mastschweine, Jungsauen</td><td></td><td>0,30</td></tr><tr><td>Zuchtschweine</td><td></td><td>0,33</td></tr><tr><td colspan="3">Geflügel</td></tr><tr><td>Legehennen</td><td></td><td>0,02</td></tr><tr><td>Küken und Junghennen</td><td></td><td>0,004</td></tr><tr><td>Jungmasthühner</td><td></td><td>0,01</td></tr><tr><td>Mastenten, -puten, -gänse</td><td></td><td>0,015</td></tr><tr><td>Zuchtenten, -puten, -gänse und sonst. Geflügel</td><td></td><td>0,04</td></tr><tr><td colspan="3">Damtiere</td></tr><tr><td>Damkälber unter 1 Jahr</td><td></td><td>0,1</td></tr><tr><td>Damtiere 1 bis 2 Jahre</td><td></td><td>0,2</td></tr><tr><td>Damtiere über 2 Jahre</td><td></td><td>0,3</td></tr></table>	Tierart	1 Tier =	Vieheinheit (VE)	Pferde			Pferde unter 3 Jahren		0,70	Pferde 3 Jahre alt und älter		1,10	Rindvieh			Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr		0,30	Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt		0,70	Zuchtbullen		1,20	Zugochsen		1,20	Kühe, Färsen, Masttiere über 2 Jahre		1,00	Schafe			Schafe unter 1 Jahr		0,05	Schafe 1 Jahr und älter		0,10	Ziegen		0,08	Schweine			Ferkel		0,12	Läufer, Mastschweine, Jungsauen		0,30	Zuchtschweine		0,33	Geflügel			Legehennen		0,02	Küken und Junghennen		0,004	Jungmasthühner		0,01	Mastenten, -puten, -gänse		0,015	Zuchtenten, -puten, -gänse und sonst. Geflügel		0,04	Damtiere			Damkälber unter 1 Jahr		0,1	Damtiere 1 bis 2 Jahre		0,2	Damtiere über 2 Jahre		0,3
Tierart	1 Tier =	Vieheinheit (VE)																																																																																			
Pferde																																																																																					
Pferde unter 3 Jahren		0,70																																																																																			
Pferde 3 Jahre alt und älter		1,10																																																																																			
Rindvieh																																																																																					
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr		0,30																																																																																			
Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt		0,70																																																																																			
Zuchtbullen		1,20																																																																																			
Zugochsen		1,20																																																																																			
Kühe, Färsen, Masttiere über 2 Jahre		1,00																																																																																			
Schafe																																																																																					
Schafe unter 1 Jahr		0,05																																																																																			
Schafe 1 Jahr und älter		0,10																																																																																			
Ziegen		0,08																																																																																			
Schweine																																																																																					
Ferkel		0,12																																																																																			
Läufer, Mastschweine, Jungsauen		0,30																																																																																			
Zuchtschweine		0,33																																																																																			
Geflügel																																																																																					
Legehennen		0,02																																																																																			
Küken und Junghennen		0,004																																																																																			
Jungmasthühner		0,01																																																																																			
Mastenten, -puten, -gänse		0,015																																																																																			
Zuchtenten, -puten, -gänse und sonst. Geflügel		0,04																																																																																			
Damtiere																																																																																					
Damkälber unter 1 Jahr		0,1																																																																																			
Damtiere 1 bis 2 Jahre		0,2																																																																																			
Damtiere über 2 Jahre		0,3																																																																																			
1391	Rauhfuttermittelverzehr in GV / Betrieb Errechnet für die Tierarten Pferde, Rinder, Schafe, Damtiere und Ziegen unter Verwendung des Vieheinheitenschlüssels und bezogen auf den Betrieb insgesamt.																																																																																				

1411	Getreide (ohne Körnermais) in dt / ha ø Getreideertrag in dt/ha Anbaufläche (Weizen, Dinkel, Hartweizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Sommer- und Wintermenggetreide, Triticale und sonstiges Getreide).
1420	dar. Weizen in dt / ha ø Weizenenertrag in dt / ha Anbaufläche (Winter- und Sommerweizen, Dinkel und Hartweizen).
1426	dar. Wintergerste in dt / ha ø Wintergerstertrag in dt / ha Anbaufläche
1427	dar. Sommergerste in dt / ha ø Sommergerstertrag in dt / ha Anbaufläche
1433	dar. Roggen in dt / ha ø Roggenertrag in dt / ha Anbaufläche
1434	dar. Triticale in dt / ha ø Triticaleertrag in dt / ha Anbaufläche
1465	Raps in dt / ha ø Rapsenertrag (Winterraps, Sommerraps, Rübsen) in dt / ha Anbaufläche
1472	Kartoffeln in dt / ha ø Kartoffelertrag in dt / ha Anbaufläche
1473	Zuckerrüben in dt / ha ø Zuckerrübenenertrag in dt / ha Anbaufläche
1511	Getreideerlös insgesamt (netto; ohne Körnermais) in € / dt ø Erzeugerpreis für Getreide insgesamt in € / dt (Winter- und Sommerweizen, Hartweizen, Roggen, Winter- und Sommergerste, Hafer, Winter- und Sommermenggetreide, Triticale und sonstiges Getreide)
1520	Weizenerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Weizen (Winter- und Sommerweizen, Dinkel und Hartweizen) in € / dt
1526	Wintergersterlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Wintergerste in € / dt
1527	Sommergersterlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Sommergerste in € / dt
1533	Roggenerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Roggen in € / dt
1534	Triticaleerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Triticale in € / dt
1565	Rapslerlös (netto) in € / dt ø Erzeugerpreis für Raps in € / dt (Winterraps, Sommerraps, Rübsen)
1572	Kartoffelerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Kartoffeln in € / dt
1573	Zuckerrübenlerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Zuckerrüben in € / dt
1612	Lebend geborene Ferkel / Sau Insgesamt lebend geborene Ferkel in Beziehung gesetzt zu dem durchschnittlichen Zuchtsauenbestand.
1631	Milchleistung (bei 4 % Fett) in kg / Kuh Ermolkene Milch bezogen auf den Ø-Bestand an Milchkühen (umgerechnet auf einen Fettgehalt von 4 %).
1632	Milchleistung (nat. Fettgehalt) in kg / Kuh Ermolkene Milch bezogen auf den Durchschnittsbestand an Milchkühen (bezogen auf den natürlichen Fettgehalt).
1731	Milcherlös (netto bei 4 % Fett) in € / dt Erzeugerpreis ohne Umsatzsteuer für Kuhmilch in € / dt (umgerechnet auf einen Fettgehalt von 4 %).
1732	Milcherlös (netto nat. Fettgehalt) in € / dt Erzeugerpreis ohne Umsatzsteuer für Kuhmilch in € / dt (bezogen auf den natürlichen Fettgehalt).
2000	Summe Aktiva (Bilanzvermögen) in € / Betrieb bzw. in € / ha LF Enthält das Anlage-, Vieh- und Umlaufvermögen, eine evtl. vorgenommene Rechnungsabgrenzung (z. B. Vorauszahlungen) sowie das Sonderverlustkonto.
2100	Sachanlagen gesamt in € / ha LF Grundstücke, Bauten, techn. Anlagen und Maschinen, andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, stehendes Holz, Dauerkulturen, geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau.
2111	dar. Boden in € / ha LF Werte aller katastermäßig erfassten Flurstücke im Eigentum des Unternehmens. Bewertung (s. Heft 88, HLBS): Vor dem 01.07.1970 angeschaffter Grund und Boden (§ 55 Abs. 1 EStG) ist entsprechend der steuerlichen Werte zu bewerten (z. B. EMZ/ha x 8). Nach dem 01.07.1970 angeschaffter Grund und Boden (sonstiger Boden) wird mit den tatsächlichen Anschaffungskosten incl. Neben- sowie Erschließungskosten angesetzt.

2115	dar. Gebäude, bauliche Anlagen in € / ha LF Gesamtwert der Wohngebäude, der Wirtschaftsgebäude, baulichen Anlagen und Gewächshäuser (Gebäude). Bewertung: Vor dem 1.07.1990 hergestellte Gebäude sind mit den Werten der EUR-Eröffnungsbilanz angesetzt, vermehrt um die Zugänge aus nachträglichen Herstellungskosten, vermindert um die Abschreibungen bis zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung. Nach dem 1.7.90 hergestellte Gebäude sind mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen anzusetzen.
2120	dar. technische Anlagen und Maschinen in € / ha LF Unmittelbar der Produktion dienendes Vermögen, soweit dieses keine Grundstücke und Bauten sind.
2130	dar. andere Anlagen insgesamt in € / ha LF Nicht unmittelbar der Produktion dienendes, fertig gestelltes Sachanlagevermögen, insbesondere Vermögensgegenstände, die der Verwaltung, der Lagerung, der Beschaffung oder dem Absatz dienen (z. B. Werkstatt-, Verkaufsraum- und Büroeinrichtung etc.).
2160	dar. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen in € / ha LF Alle aktivierungspflichtigen Aufwendungen für noch nicht fertig gestellte Anlagen sowie Anzahlungen auf bis zum Bilanzstichtag noch nicht gelieferte bzw. erstellte Sachanlagen.
2200	Finanzanlagen in € / ha LF Kapitalanteilsrechte an anderen Unternehmen, Ausleihungen und festverzinsliche Wertpapiere.
2211	dar. Anteile an verbundenen Unternehmen in € / ha LF Kapitalanteile an verbundenen Unternehmen im Rahmen einer Tochter-Mutter-Verbindung.
2213	dar. Beteiligungen in € / ha LF Kapitalanteile an fremden Unternehmen.
2300	Tiervermögen in € / ha LF Wert des gesamten Tiervermögens entsprechend den steuerlichen Bewertungsansätzen bzw. den zusätzlichen KTBL-Werten für besonders wertvolle Tiere.
2320	dar. Rinder in € / ha LF Wert des Tiervermögens an Rindern entsprechend den steuerlichen Bewertungsansätzen bzw. den zusätzlichen KTBL-Werten für besonders wertvolle Tiere.
2330	dar. Schweine in € / ha LF Wert des Tiervermögens an Schweinen entsprechend den steuerlichen Bewertungsansätzen bzw. den zusätzlichen KTBL-Werten für besonders wertvolle Tiere.
2400	Umlaufvermögen (ohne Tiere) in € / ha LF Gesamtwert der Vorräte (Kennzahl 2410) und des Finanzumlaufvermögens (Kennzahl 2420) am Bewertungsstichtag.
2410	dav. Vorräte in € / ha LF Gesamtwert der Vorräte (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Feldinventar, fertige und unfertige Erzeugnisse, zugekaufte Waren sowie geleistete Anzahlungen).
2412	dar. Feldinventar in € / ha LF Aufwand für die Bestellung und Pflege landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturen, die bis zum Bilanzstichtag angefallen sind. Zum Feldinventar gehören die einjährigen und mehrjährigen Kulturen, die einen einmaligen Ertrag liefern (z. B. Baumschulanlagen). Die Bewertung von Feldinventar muss steuerlich nicht unbedingt erfolgen. Wurde eine Bewertung vom Unternehmen nicht durchgeführt, erfolgt für den Zweck einer einheitlichen und vergleichbaren Auswertung eine programminterne Nachbewertung der einzelnen Fruchtarten mit Standardherstellungskosten.
2420	dav. Finanzumlaufvermögen in € / ha LF Forderungen gegenüber Geschäftspartnern, Guthaben auf laufenden Konten aller Geldinstitute plus Bargeld sowie Wertpapiere zum Ende des Geschäftsjahres (Schlussbilanz).
2431	dar. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in € / ha LF Forderungen aus der Haupttätigkeit des landwirtschaftlichen Unternehmens. Sie stammen aus Geschäften, die als Umsatzerlöse in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen sind.
2450	dar. Bank, Kasse in € / ha LF Guthaben auf laufenden Konten aller Geldinstitute plus Kassenbestände.
2800	Veränderung Tiervermögen in € / ha LF Erhöhung und Verminderung des Tiervermögens insgesamt gegenüber dem Vorjahr laut Bilanz. In den Veränderungen sind die Abschreibungen auf Tiere mit enthalten.
2920	Veränderung des Finanzumlaufvermögens in € / ha LF Finanzumlaufvermögen (Kennzahl 2420) Ende des Geschäftsjahres minus Anfang des Geschäftsjahres.
3140	Sonderposten mit Rücklageanteil in € / ha LF Der Sonderposten mit Rücklageanteil umfasst noch nicht versteuertes Eigenkapital, das nach Abzug der Steuern Eigenkapital darstellt. Er wird nach ertragssteuerlichen Vorschriften gebildet und enthält den Unterschiedsbetrag aus betriebswirtschaftlicher und niedrigerer steuerlicher Bewertung. Da der Sonderposten ein Mischposten aus Eigen- und Fremdkapital ist, wird er für weitere Berechnungen jeweils zur Hälfte dem Eigen- und Fremdkapital zugerechnet.
3210	Entnahmen für Lebenshaltung in € / Betrieb Alle Entnahmen für den Lebensunterhalt der Unternehmerfamilie und für private Anschaffungen. Beispiele: Barentnahmen, Bildungsaufwendungen, Feiern, Geschenke, Kleidung, Lebensmittel u.a.

3395	Nettoentnahmen in € / nAK Saldo aus Entnahmen insgesamt und Einlagen insgesamt je nichtentlohnter Arbeitskraft im Unternehmen.
3400	Rückstellungen in € / ha LF Summe der Rückstellungen für Pensionen, der Steuerrückstellungen und der Rückstellungen, die für ungewisse Verbindlichkeiten, für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sowie für im Geschäftsjahr unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung und Abraumbeseitigung gebildet wurden.
3500	Verbindlichkeiten in € / ha LF Die Verbindlichkeiten werden nach der Art der Verbindlichkeit gegliedert in Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Zur Verbesserung der Einsicht in die Finanzlage können sie auch nach der Fristigkeit aufgegliedert werden.
3510	dar. gegenüber Kreditinstituten in € / ha LF In der Landwirtschaft werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bei Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristischen Personen nach der Gesamtlaufzeit in kurzfristig (Laufzeit bis 1 Jahr), mittelfristig (Laufzeit 1-5 Jahre) und langfristig (Laufzeit über 5 Jahre) unterschieden.
3521	dar. aus Lieferungen und Leistungen in € / ha LF Verpflichtungen aus Kauf-, Liefer-, Werk-, Dienstleistungs-, Miet-, Pacht- und ähnlichen Verträgen, bei denen die Zahlung für von dem Dritten bereits erfüllten Geschäften noch von dem bilanzierenden Unternehmen zu erbringen ist.
3600	dar. Geschäftsguthaben, gezeichnetes Kapital in € / ha LF Teil des Eigenkapitals, der von Gesellschaftern juristischer Personen gezeichnet wurde.
3771	dar. bilanziell entlastetes Eigenkapital in € / ha LF Nichtentschuldete Altkredite, die bilanziell entlastet wurden und dadurch Bestandteil des Eigenkapitals sind. Der gesamte bilanziell entlastete Betrag ist entsprechend der Rangrücktrittsvereinbarung ratenweise an die Banken zurückzuzahlen.
3822	Veränderung der Sonderabschreibungen in € / ha LF Zugänge abzüglich Auflösungen an Sonderabschreibungen im Geschäftsjahr. Die Sonderabschreibungen sind Bestandteil des Sonderpostens mit Rücklageanteil.
4000	Betriebliche Erträge in € / ha LF Summe sämtlicher Erträge incl. Naturalentnahmen aus Produktion, Forst und Jagd, Handel, Dienstleistungen und Nebenbetriebe, sonstiger betrieblicher Erträge inklusive zeitraumfremder Erträge sowie Bestandsveränderungen bei Vorräten (Feldinventar, fertige und unfertige Erzeugnisse) und Vieh.
4010 bis 4368	Umsatzerlöse in € / ha LF Enthält sämtliche Umsatzerlöse sowie Naturalentnahmen insgesamt und für die wichtigsten Einzelpositionen bzw. Gruppen der Umsatzerlöse aus der Gewinn- und Verlustrechnung.
4400	Bestandsveränderungen in € / ha LF Als Bestandsveränderungen sind hier die Summen aus der bewerteten Erhöhung oder Verminderung des Tierbestandes, des Feldinventars sowie an fertigen und unfertigen Erzeugnissen ausgewiesen. Die Bestandsveränderungen bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind separat unter den Aufwandskennzahlen aufgeführt.
4500	Sonstige betriebliche Erträge in € / ha LF In diesem Aufgangsposten sind alle Erträge zusammengefasst, die nicht anderen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zuzuordnen sind. Er umfasst z. B. die staatlichen Zuwendungen (Zulagen und Zuschüsse wie Prämien, Beihilfen und Ausgleichszahlungen), die Pacht- und Mieterträge, die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklagenanteil sowie aus Rückstellungen, Versicherungsentschädigungen, Buchgewinne und sonstige betriebliche Erträge.
4510	dar. Zulagen und Zuschüsse in € / ha LF Die Erträge aus staatlichen Ausgleichsleistungen enthalten alle Zahlungen, die sowohl produkt- als auch aufwands- und betriebsbezogen direkt aus öffentlichen Kassen gewährt werden. Zulagen sind steuerfreie staatliche Zuwendungen, während Zuschüsse als steuerpflichtige Prämien, Beihilfen etc. gezahlt werden.
4520	dar. aufwandsbezogene Zahlungen in € / ha LF Summe der im Abrechnungszeitraum gezahlten Investitionszulagen, Investitionszuschüsse, Zinszuschüsse, Agrardieselerstattung, Lohnkostenzuschüsse, Beihilfen zu Sozialversicherungen sowie sonstige Aufwandszuschüsse.
4550	dar. Investitionszuschüsse in € / ha LF Investitionszuschüsse werden im BMELV-Jahresabschluss zunächst als Ertrag bei der jeweiligen Zuschussart verbucht (BMELV- Codes 2371 bis 2377) und dann erfolgswirksam in den Sonderposten mit Rücklagenanteil (BMELV- Code 1522) eingestellt sowie zeitanteilig aufgelöst.
4560	dar. Agrardieselerstattung in € / ha LF Ausweis als Ertrag bei Entstehung des Rechtsanspruchs auf die Zahlung.
4600	dar. produktbezogene Zahlungen in € / ha LF Summe der im Abrechnungszeitraum gezahlten Zuschüsse und Prämien für pflanzliche und tierische Produkte
4610	dar. Beihilfen pflanzliche Produkte in € / ha LF Summe aus Prämienzahlung für Eiweißpflanzen, Beihilfen für Energiepflanzen und sonstige Prämien für pflanzliche Produkte.

4640	dar. Prämien Tierproduktion in € / ha LF Diese Summe enthält Zuschüsse, die direkt der Tierproduktion zuordenbar sind.
4660	dar. betriebsbezogene Zahlungen in € / ha LF Summe der im Abrechnungszeitraum gezahlten betriebsbezogenen Zuschüsse und Prämien (z.B. sonstige Zulagen, Ausgleichszulage, Prämien für umweltgerechte Agrarerzeugung, ökologischer Landbau u.a.).
4670	dar. EU-Direktzahlungen (bis WJ 14/15 Betriebsprämie) in € / ha LF Summe der Zahlungen Basisprämie, Greening-Prämie, Umverteilungsprämie und Junglandwirteprämie.
4671	dav. Basisprämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems ohne Junglandwirteprämie, Greening-Prämie und Umverteilungsprämie. Kürzungen, Erstattungen und Zahlungen infolge der Krisenreserve- und Kleinerzeugerregelung werden hier verbucht.
4672	dav. Greening-Prämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems für Klima- und Umweltschutz.
4673	dav. Umverteilungsprämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems für die ersten Hektare.
4674	dav. Junglandwirteprämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems an Junglandwirte.
4680	dar. Ausgleichszulage in € / ha LF Ausgleichszahlung für Betriebe/Flächen, die in von Natur aus benachteiligten Gebieten liegen.
4690	dar. Prämien für umweltgerechte Agrarproduktion in € / ha LF Darin enthalten sind Prämien für ökologischen Landbau, für andere Agrarumweltmaßnahmen sowie Ausgleichszahlungen für Umweltauflagen.
4698	dar. sonstige Zuschüsse in € / ha LF Sonstige, nicht anderweitig zuordenbare Zuschüsse.
4722	dar. Mieten und Pachten in € / ha LF Erträge aus Verpachtung von Flächen sowie Vermietung von Gebäuden.
4725	dar. zeitraumzugehörige Umsatzsteuer in € / ha LF Summe der aus den Einzelpositionen herausgerechneten Umsatzsteuer von pauschalierenden Betrieben.
4900	dar. zeitraumfremde Erträge in € / ha LF Summe der Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens („Buchgewinne“), aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil sowie von Rückstellungen und Wertberichtigungen, zeitraumfremde Umsatzsteuer und sonstige zeitraumfremde Erträge.
5000	Betriebliche Aufwendungen in € / ha LF Summe aus Materialaufwand, Personalaufwand, Abschreibung und sonstigen betrieblichen Aufwendungen.
5100	Materialaufwand in € / ha LF Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Waren und bezogene Leistungen, die direkt oder indirekt in den Produktionsprozess einfließen ohne Privatanteile.
5110 bis 5113	dar. Pflanzenproduktion in € / ha LF Summe der Aufwendungen, die der Pflanzenproduktion direkt zugeordnet werden können (Saat- und Pflanzgut, Düngemittel, Pflanzenschutz, Kulturgefäße und Substrate, Folien und Vlies, sonstiges Material und bezogene Leistungen für Pflanzenproduktion) sowie die wichtigsten Einzelpositionen davon. Die Hagelversicherung ist nicht enthalten.
5210 bis 5294	dar. Tierproduktion in € / ha LF bzw. €/VE Summe aller Aufwendungen, die der Viehhaltung direkt zuzuordnen sind (Tierzukauf, Futtermittelzukauf, Tierarzt, Besamung, sonstige bezogene Leistungen Tierproduktion) mit Ausnahme der Tierversicherungen.
5330	dar. Nebenbetriebe, Handel, Dienstleistungen in € / ha LF Summe aller Materialaufwendungen, die diesen Betriebsbereichen zuzuordnen sind, z. B. Selbstvermarktung, Hofladen, Lohnarbeit und Maschinenmiete (nicht die eigentliche Dienstleistung = Kennzahl 5357), Brennerei, Fremdenverkehr oder Landschaftspflege.
5350	dar. sonstiger Materialaufwand in € / ha LF Summe der nicht direkt zuordenbaren Materialaufwendungen, z. B. Strom, Heizstoffe, Wasser, Treib- und Schmierstoffe, Lohnarbeit und Maschinenmiete (die von anderen im Betrieb ausgeführt wurde), Verpackungsmaterial usw. ohne Privatanteile.
5352	dar. Heizmaterial, Strom, in € / ha LF Summe der Aufwendungen für Heizmaterial und Strom.
5354	dar. Wasser, Abwasser in € / ha LF Summe der Aufwendungen für Wasser und Abwasser, Eis.
5355	dar. Treib- und Schmierstoffe in € / ha LF Summe der Aufwendungen für Benzin, Diesel, Fette, Öle und Schmierstoffe - ohne Verrechnung mit der Agrardieselerstattung.
5357	dar. Lohnarbeit/Maschinenmiete in € / ha LF Summe der Aufwendungen für in Anspruch genommene Lohnarbeit und Maschinenmiete.

5500	Personalaufwand (ohne betriebliche Unfallversicherung) in € / ha LF Summe aller gezahlten Löhne und Gehälter, sozialer Abgaben, Aufwendungen für die Altersversorgung und der Aufwendungen für Unterstützung (Beihilfen), ohne betriebliche Unfallversicherung und ohne Privatanteile.
5501	Personalaufwand (ohne betriebliche Unfallversicherung) in € / entlohnte AK Personalaufwand (Kennzahl 5500) des Betriebes insgesamt bezogen auf die entlohten Arbeitskräfte.
5600	Betriebswirtschaftliche AfA in € / ha LF Summe aller planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen (AfA) auf Vermögensgegenstände. Nicht ausgewiesen werden die steuerrechtlichen Sonderabschreibungen, die im BMELV- Jahresabschluss im Sonderposten mit Rücklageanteil abgegrenzt werden. Zu den planmäßigen Abschreibungen zählen lineare, degressive und die Leistungsabschreibung. Als außerplanmäßig gelten die Teilwertabschreibung und die Abschreibung für außergewöhnliche technische und wirtschaftliche Abnutzung. Geringwertige Wirtschaftsgüter - bis zu 410 € (ab 31.12.2007 bis zu 150 €) - werden als Betriebsaufwendungen abgesetzt. Grundlage der Abschreibung sind die gültigen steuerrechtlichen Abschreibungssätze.
5636	dar. Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen in € / ha LF Summe der Abschreibungen für Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen und Gewächshäuser (Gebäude) ohne steuerliche Sonderabschreibungen.
5641	dar. Betriebsvorrichtungen in € / ha LF Summe der Abschreibungen für Betriebsvorrichtungen (z. B. Melkanlage; Gülleanlage) ohne steuerliche Sonderabschreibungen.
5642	dar. Maschinen und Geräte in € / ha LF Summe der Abschreibungen für Maschinen und Geräte ohne steuerliche Sonderabschreibungen.
5700	Sonstiger betrieblicher Aufwand in € / ha LF Summe aus Unterhaltungsaufwendungen, Betriebsversicherungen, sonstigem Betriebsaufwand und zeitraumfremdem Aufwand, ohne Privatanteile und ohne Bestandsveränderungen.
5710 bis 5720	dar. Unterhaltung in € / ha LF Summe der Unterhaltungsaufwendungen für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie die wichtigsten Einzelpositionen bzw. Gruppen darunter.
5730	dar. Betriebsversicherungen in € / ha LF Summe der Versicherungen für Gebäude, PKW, Kfz, Hagelschäden, Vieh, Waldbrand, Rechtsschutz (Betrieb), Haftpflicht, Berufsgenossenschaft und sonstige Versicherungen ohne Privatanteile.
5731	dar. betriebliche Unfallversicherung in € / ha LF Aufwendungen für die betriebliche Unfallversicherung
5742	dar. Pachten in € / ha LF Aufwendungen für die Pacht von land- und forstwirtschaftlichen Flächen.
5764	dar. zeitraumzugehörige Vorsteuer in € / ha LF Summe der aus den Einzelpositionen heraus gerechneten Vorsteuer von pauschalierenden Betrieben
5765	Pachtpreis / ha Pachtfläche in € / ha Der im Durchschnitt der Gruppe zu zahlende Pachtpreis je ha gepachteter Fläche.
5770	dar. zeitraumfremder Aufwand in € / ha LF Zeitraumfremder Aufwand beim Anlagenverkauf (Buchwertverlust), Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklagenanteil, Wertberichtigungen, Vorsteuer auf Investitionen (falls pauschalierend) sowie sonstige zeitraumfremde Aufwendungen.
6000	Betriebsergebnis in € / ha LF Differenz aus den betrieblichen Erträgen und den betrieblichen Aufwendungen.
7000	Finanzergebnis in € / ha LF Saldo aus Finanzerträgen (Zinserträge sowie Erträge aus Beteiligungen, Wertpapieren, Gewinnabführungen und Verlustübernahmen) und Finanzaufwendungen (Zinsaufwand, Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere sowie abgeführte Gewinne) ergibt das Finanzergebnis.
7230	dar. Zinsaufwand in € / ha LF Summe der zeitraumzugehörigen und zeitraumfremden Zinsen und ähnlicher Aufwendungen, z. B. Kredit-, Vermittlungsprovision, Beleihungskostene tc.
7600	Außerordentliches Ergebnis in € / ha LF Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. Diese erfüllen die Merkmale unregelmäßig und ungewöhnlich und stellen einen wesentlichen Betrag dar. Beispiele: Buchgewinne/-verluste aus bedeutendem Bodenverkauf, Gewinn/Verluste aus außerordentlichen Schadensfällen, aus dem Verkauf eines Teilbetriebes, etc.
7800	Steuern vom Einkommen und Ertrag in € / ha LF Summe der Steuern vom Einkommen und Ertrag bei juristischen Personen (Körperschaftsteuer, Kapital- und Gewerbeertragsteuer).
7900	Sonstige Steuern in € / ha LF Summe der sonstigen vom Unternehmen zu bezahlenden Steuern (ohne Privatanteile) wie Grundsteuer, PKW- und Kfz-Steuer, Gewerbesteuer etc.

7910	Unternehmensertrag in € / ha LF Umsatzerlöse zuzüglich Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen, sonstiger betriebliche Erträge, Zins- und Finanzerträge sowie außerordentliche Erträge.
7920	Unternehmensaufwand vor Steuern in € / ha LF Summe aller betrieblichen Aufwendungen, Finanz- und außerordentlichen Aufwendungen sowie der Betriebssteuern, ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag.
8231	Zugang Boden in € / ha LF Zugänge und Zuschreibungen an Boden im Geschäftsjahr
8232	Zugang Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen in € / ha LF Zugänge und Zuschreibungen (Wertschätzungen) im Geschäftsjahr laut Anlagenspiegel mit den ungekürzten Anschaffungs- oder Herstellungskosten (ohne MwSt.).
8241	Zugang technische Anlagen und Maschinen in € / ha LF Sämtliche Zugänge und Zuschreibungen dieser Bestandteile des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr.
8251	Zugang Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen in € / ha LF
8300	Bruttoinvestitionen in € / ha LF Summe der Zugänge/Zuschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen (z. B. Lieferrechten), sämtlicher Sachanlagen (Boden, Gebäude und bauliche Anlagen, technische Anlagen und Maschinen, anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung) sowie bei Finanzanlagen. Ferner werden Veränderungen beim Vieh- und Sachumlaufvermögen (Vorräte)h inzugerechnet.
8400	Nettoinvestitionen in € / ha LF Summe der Veränderungen im Anlage-, Vieh- und Sachumlaufvermögen gegenüber dem Vorjahr laut Bilanz, d.h. Bruttoinvestitionen gesamt abzüglich Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens.
8401	Nettoinvestitionen in € / AK Nettoinvestitionen bezogen auf die Arbeitskräfte des Betriebes insgesamt.
8404	Veränderung Sachanlagevermögen ohne Boden in v. H. Diese Kennzahl zeigt die Entwicklung des Sachanlagevermögens (ohne Boden) im Geschäftsjahr. Bei einem Wert über 100 kann auf betriebliches Wachstum geschlossen werden.
9000	Gewinn / Jahresüberschuss vor Steuern in € / Betrieb bzw. € / ha LF Gewinn lt. GuV-Rechnung ohne Aufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag.
9004	Ordentliches Ergebnis in € / Betrieb bzw. € / ha LF Abgeleitet vom Gewinn bzw. Jahresüberschuss zeigt diese Kennzahl den tatsächlichen Unternehmenserfolg ohne neutrale (zeitraumfremde, außerordentliche nicht unbedingt wiederkehrende) Aufwendungen und Erträge im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Rechenformel: Gewinn/Verlust - Investitionszulagen - zeitraumfremde Erträge + zeitraumfremde Aufwendungen - außerordentliche Erträge + außerordentliche Aufwendungen - Erträge aus Gewinngemeinschaft und Teilgewinnabführungsverträgen - Erträge aus Verlustübernahme + Aufwendungen aus Verlustübernahme + auf Grund von Gewinngemeinschaft oder Gewinnabführungsverträgen abgeführter Gewinn <u>+ Steuern von Einkommen und Ertrag</u> = Ordentliches Ergebnis
9006	Gewinn + Personalaufwand (ohne BUV) in € / AK Gewinn (Kennzahl 9000) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110).
9007	Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand (ohne BUV) in € / AK Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110). Diese Kennzahl stellt das „nachhaltig verfügbare Einkommen je Arbeitskraft“ dar.
9008	Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand (ohne BUV) in € / ha LF Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen landwirtschaftlich genutzte Fläche (Kennzahl 1030).
9013	Grundrente in €/ha LF Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Pachten (Kennzahl 5742) abzüglich Lohnansatz nicht entlohnter Arbeitskräfte (Kennzahl 1130) abzüglich dem Zinsansatz Eigenkapital im Betrieb (Kennzahl 9010) bezogen auf den ha/LF
9041	Eigenkapital (+ 50% Sonderposten) in € / ha LF Das Eigenkapital umfasst das Eigenkapital lt. Schlussbilanz zuzüglich Einlagen des stillen Gesellschafters, sowie 50 % des Sonderpostens mit Rücklageanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages.

9071	Betriebseinkommen in € / Betrieb bzw. € / ha LF Roheinkommen (= Ordentliches Ergebnis zuzüglich Pacht-, Miet-, Leasing- und Zinsaufwand) zuzüglich Personalaufwand abzgl. Zinszuschüsse. Es ist das Entgelt für die eingesetzte Arbeit aller im Betrieb tätigen Arbeitskräfte und das eingesetzte Kapital.
9073	Relative Faktorentlohnung in v. H. Diese Kennzahl zeigt, inwieweit das Betriebseinkommen (Kennzahl 9071) ausreicht, die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital zu entlohnen. Ein Wert unter 100% bedeutet, dass keine ausreichende Entlohnung möglich ist.
9103	Ordentliche Rentabilitätsrate in v. H. Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) abzüglich Lohnansatz nichtentlohnter AK (Kennzahl 1130) bezogen auf den bereinigten Unternehmensertrag. Berechnung des bereinigten Unternehmensertrages: Umsatzerlöse einschließlich Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge + Zins- und Finanzerträge
9120	Gesamtkapitalrentabilität in v. H. Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals, um neutrale Einflüsse bereinigt. Berechnung: Ordentliches Ergebnis (Kennwert 9004) zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Zinszuschüsse und Lohnansatz für nicht entlohnte Arbeitskräfte (Kennzahl 1130) bezogen auf das Gesamtkapital (Bilanzvermögen).
9131	Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden) in v. H. Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Eigenkapitals (nach Abzug des Bodens), um neutrale Einflüsse bereinigt. Berechnung: Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) abzgl. Lohnansatz nichtentlohnter AK (Kennzahl 1130) und Pachtansatz für Eigentumsflächen (Kennzahl 9012) bezogen auf das Eigenkapital ohne Boden (Kennzahl 9041 abzüglich Kennzahl 2111).
9221	Cash flow I in € / ha LF Gewinn nach Steuern auf Einkommen und Ertrag zuzüglich Veränderung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens (RAP), Veränderung passiver latenter Steuern, Abschreibungen, Rückstellungs- und Rücklagenbildung, Bestandsverringerungen, Einnahmen und Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen, abzüglich Veränderung des aktiven RAP, Zuschreibung, Rücklagen- und Rückstellungsauflösung, Bestandserhöhungen, Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen, Privatanteile.
9223	Cash flow III (zur Neufinanzierung verfügbar) in € / ha LF Cash flow I plus Einlagen minus Entnahmen minus Tilgung. Zeigt die Finanzierungskraft nach Deckung der Tilgung, d.h. ob und in welcher Höhe liquide Mittel für Ersatz- und Neuinvestitionen zur Verfügung stehen.
9230	Eigenkapitalveränderung in € / ha LF Erhöhung oder Verringerung des Eigenkapitals lt. Bilanz zuzüglich der Veränderungen der Einlagen stiller Gesellschafter und der Veränderung des 50-prozentigen Anteils des Sonderpostens mit Rücklagenanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages im Vergleich zum Vorjahr (Veränderung von Kennzahl 9041 gegenüber dem Vorjahr).
9231	Langfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus dem bereinigten Gewinn (die Bereinigung erfolgte hinsichtlich zeitraumfremden und außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen, die zeitraumechte Verteilung von Investitionszuschüssen, AfA des Sonderverlustkontos, Zuführungen zu den Rückstellungen) zuzüglich der Einlagen und abzüglich der Entnahmen bei natürlichen Personen (bereinigt um die private Vermögensumschichtung) zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinszuschüsse). Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) langfristig tragbar ist.
9232	Mittelfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus Kennzahl 9231 zuzüglich der Abschreibungen für Gebäude und bauliche Anlagen. Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) mittelfristig tragbar ist.
9233	Kurzfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus Kennzahl 9231 zuzüglich der gesamten betriebswirtschaftlichen Abschreibungen. Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) kurzfristig tragbar ist.
9238	Bereinigte Eigenkapitalveränderung (über GuV) in € / AK Veränderung des Eigenkapitals auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Definition Kennzahl 9239) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110).
9239	Bereinigte Eigenkapitalveränderung (über GuV) in € / ha LF Veränderung des Eigenkapitals auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung. Gewinn bzw. Jahresüberschuss zuzüglich Privateinlagen abzüglich Privatentnahmen, korrigiert um die private Vermögensumschichtung sowie bereinigt um zeitraumfremde und außerordentliche Erträge und Aufwendungen und die zeitraumechte Verteilung von Investitionszuschüssen und -zulagen.
9240	Kapitaldienst in € / ha LF Zinsaufwand abzüglich Zinszuschüsse zuzüglich Tilgung von Verbindlichkeiten.

9241 bis 9243	Ausschöpfung der lang-, mittel- und kurzfristigen Kapitaldienstgrenze in v. H. Diese Kennzahlen stellen den Quotienten aus dem Kapitaldienst (Kennzahl 9240) und der lang-, mittel- bzw. kurzfristigen Kapitaldienstgrenze (Kennzahlen 9231 bis 9233) multipliziert mit 100 dar. Anzustreben ist jeweils ein Wert unter 100 %. Diese Kennzahlen geben an, inwieweit der Kapitaldienst (Zins und Tilgung) lang-, mittel oder kurzfristig tragbar ist.
9270	Eigenkapitalquote in v. H. Eigenkapital zuzüglich Einlagen der stillen Gesellschafter und 50 % igem Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages (Kennzahl 9041) bezogen auf das Gesamtkapital (Kennzahl 2000).
9280	Anlagenintensität in v. H. Diese Kennzahl gibt an, in welchem Umfang Kapital im abnutzbaren Anlagevermögen (Gebäude- und Maschinenvermögen) gebunden ist. Eine hohe Anlagenintensität stellt eine hohe Fixkostenbelastung dar und erhöht das Risiko der Anlagenentwertung durch den technischen Fortschritt. Außerdem verringert sie die Anpassungsfähigkeit des Unternehmens an sich ändernde Marktbedingungen.
9281	Veralterungsgrad abnutzbares Anlagevermögen in v. H. Der Veralterungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis des Buchwertes und des historischen Anschaffungswertes des abnutzbaren Anlagevermögens (Gebäude- und Maschinenvermögen). Je niedriger der Veralterungsgrad ist, desto älter sind die Anlagegüter bzw. umso mehr Zeit der Nutzungsdauer ist abgelaufen. Wenn diese Kennzahl weit unter 50 % fällt, kann sie anzeigen, dass der Betrieb existenznotwendige Ersatzinvestitionen unterlassen hat.
9292	Fremdkapitaldeckung II in v. H. Deckungsgrad des Fremdkapitals durch Anlagevermögen (ohne Boden und Gebäude), Tier- und Umlaufvermögen. Dient zur Kennzeichnung des finanziellen Spielraums und der Stabilität eines Betriebes. Bei einem Wert über 100 % ist eine Deckung des Fremdkapitals durch relativ kurzfristig liquidierbares Vermögen gegeben. Das Fremdkapital insgesamt ist durch kurzfristig veräußerbares Anlage-, Tier- und Umlaufvermögen gedeckt.
9314	Nettoverbindlichkeiten in € / ha LF Verbindlichkeiten lt. Passiva (Kennzahl 3500) abzüglich Finanzumlaufvermögen (Forderungen, Wertpapiere und Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten) am Ende des Geschäftsjahres.
9315	Veränderung der Nettoverbindlichkeiten in € / ha LF Nettoverbindlichkeiten (Kennzahl 9314) Ende des Geschäftsjahres minus Anfang des Geschäftsjahres.
9317	Tilgung lang- und mittelfristiger Verbindlichkeiten geg. Kreditinstituten in € / ha LF Die im Geschäftsjahr getilgten Beträge von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr.
9318	Tilgung von Verbindlichkeiten gesamt (incl. Vermögensauseinandersetzung u. Altschulden) in €/ha LF Die gesamten im Geschäftsjahr getilgten Beträge. Dies betrifft sowohl die Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten als auch der Altschulden sowie Zahlungen im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung.
9319	Tilgung von Altschulden und Vermögensauseinandersetzung in € / ha LF Die gesamten im Geschäftsjahr getilgten Altschulden und Zahlungen im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung.
9502	Gesamteinkommen in € / Betrieb Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb, aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit des Betriebes einschl. Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an die nichtentlohnenden Arbeitskräfte plus Einkünfte aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung, aus sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie erhaltene Einkommensübertragungen (Kinder-, Arbeitslosen-, Vorruhestandsgeld usw.).
9503	Verfügbares Einkommen in € / Betrieb Gesamteinkommen (Kennzahl 9502) abzüglich privater Steuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie geleisteter Einkommensübertragungen (Unterhaltszahlungen, Altenteiler usw.). Das verfügbare Einkommen abzüglich der Entnahmen für Lebenshaltung gibt Auskunft über die Möglichkeiten der betrieblichen und privaten Vermögensbildung.
9550	Bruttowertschöpfung Abgeleitet aus der Volkswirtschaftslehre ist die Bruttowertschöpfung eine Kennzahl der Entstehungsrechnung der betrieblichen Gesamtleistung. Sie ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Produkte und Dienstleistungen (Produktionswert), abzüglich des Wertes der Vorleistungen, wie Material und Dienstleistungen. Staatliche Zulagen und Zuschüsse sind nicht Bestandteil der Bruttowertschöpfung.
9601	Liquidität 1. Grades in v. H. Verhältnis zwischen verfügbaren Zahlungsmitteln (Bankguthaben, Kasse) und kurzfristigen Verbindlichkeiten jeweils am Bilanzstichtag. Es verdeutlicht die Fähigkeit, bestehenden kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt des Bilanzstichtages in bar nachzukommen (Barliquidität). Anzustreben ist ein Wert von über 100 %.

Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Grundlage: VO (EG), Nr. 1242/2008 der Kommission vom 8. Dezember 2008 zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe

SPEZIALISIERTE BETRIEBE

SPEZIALISIERTE BETRIEBE			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung		EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen
Spez. Getreide- (andere als Reis), Ölsaaten- und Eiweißpflanzenbetriebe	151	Spez. Ackerbaubetriebe (A)	Ackerbau › Zweidrittel	Getreide-, Ölsaaten-, Hülsenfrüchte und Eiweißpflanzen › 2/3
Spez. Reisbetriebe	152			Reis › 2/3
Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Reiskombinationsbetriebe	153			Ackerbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Hackfruchtbetriebe	161			Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte › 2/3
Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Hackfruchtkombinationsbetriebe	162			Getreide-, Ölsaaten-, Hülsenfrüchte und Eiweißpflanzen › 1/3 und Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte › 1/3
Spez. Feldgemüsebetriebe	163			Feldgemüse › 2/3
Spez. Tabakbetriebe	164			Tabak › 2/3
Ackerbaugemischtbetriebe	166			Ackerbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Unterglas-Gemüse-Gartenbaubetriebe	211	Spez. Gartenbaubetriebe (G)	Gartenbau › Zweidrittel	Frischgemüse, Melonen und Erdbeeren unter Glas oder anderen Schutzabdeckungen › 2/3
Spez. Unterglas-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe	212			Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) unter Glas oder anderen (begehbaren) Schutzabdeckungen › 2/3
Spez. Unterglas-Gartenbaubetriebe, kombiniert	213			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Freiland-Gemüse- Gartenbaubetriebe	221			Frischgemüse, Melonen u. Erdbeeren im Freiland o. unter niedrigen (nicht begehbaren) Schutzabdeckungen: Feldanbau›2/3
Spez. Freiland-Blumen-und Zierpflanzenbetriebe	222			Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) im Freiland oder unter niedrigen (nicht begehbaren) Schutzabdeckungen › 2/3
Spez. Freiland- Gartenbaubetriebe, kombiniert	223			Gartenbaubetr.: ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Pilzzuchtbetriebe	231			Pilze › 2/3
Spez. Baumschulen	232			Baumschulen › 2/3
Gartenbaugemischtbetriebe	233			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Qualitätsweinbaubetriebe	351	Spez. Dauerkulturbetriebe (D)	Dauerkulturen › Zweidrittel	Qualitätswein › 2/3
Spez. Obstbetriebe (andere als Zitrusfrüchte, tropische Früchte und Schalenfrüchte)	361			Obst der gemäßigten Klimazonen › 2/3 (einschließlich Beeren)
Dauerkulturgemischtbetriebe	380			Dauerkulturbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Milchviehbetriebe	450	Spez. Futterbaubetriebe (Weidevieh) (F)	Weidevieh und Futterbau › Zweidrittel	Milchkühe › 3/4 von Weidevieh, Weidevieh › 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Spez. Rinderaufzucht- u. Mastbetriebe	460			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) › 2/3 von Weidevieh, Milchkühe ≤ 1/10 von Weidevieh, Weidevieh › 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Rinderbetriebe: Milcherz., Aufzucht, u. Mast kombiniert	470			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) › 2/3 von Weidevieh, Milchkühe › 1/10 von Weidevieh, Weidevieh › 1/10 von Weidevieh u. Futterbau, ohne Spez. Milchviehbetriebe
Spez. Schafbetriebe	481			Schafe (jeden Alters) › 2/3 von Weidevieh, Weidevieh › 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Schaf-und Rindviehverbundbetriebe	482			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) › 1/3 von Weidevieh, Schafe (jeden Alters) › 1/3 von Weidevieh, Weidevieh › 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Spez. Ziegenbetriebe	483			Ziegen (jeden Alters) › 2/3 von Weidevieh, Weidevieh › 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Betriebe mit verschiedenem Weidevieh	484			Weideviehbetr. ohne besonderen Schwerpunkt

SPEZIALISIERTE BETRIEBE

			Anteil am Standardoutput des Betriebes
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen
Spez. Schweineaufzuchtbetriebe	511	Spez. Veredlungsbetriebe (V)	Zuchtsauen (von 50 kg und mehr) > 2/3
Spez. Schweinemastbetriebe	512		Ferkel (Lg. unter 20 kg) + sonst. Schweine > 2/3
Schweineaufzucht- und Mastverbundbetriebe	513		Schweinebetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Legehennenbetriebe	521		Legehennen + sonst. Geflügel > 2/3
Spez. Geflügelmastbetriebe	522		Masthühner + sonst. Geflügel > 2/3
Legehennen- und Geflügelmastverbundbetriebe	523		Geflügelbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Veredlungsbetriebe mit verschiedenen Verbunderzeugnissen	530		Veredlungbetr. ohne besonderen Schwerpunkt

VERBUNDBETRIEBE

			Anteil am Standardoutput des Betriebes
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen
Gartenbau- u. Dauerkulturverbundbetriebe	611	Pflanzenbau-Verbund	Gartenbau > 1/3 u. Dauerkulturen > 1/3
Ackerbau- u. Gartenbauverbundbetriebe	612		Gartenbau > 1/3 u. Ackerbau > 1/3
Ackerbau- u. Rebanlagenverbundbetriebe	613		Ackerbau > 1/3 u. Rebanlagen > 1/3
Ackerbau- u. Dauerkulturverbundbetriebe	614		Ackerbau > 1/3 u. Dauerkulturen > 1/3 u. Rebanlagen ≤ 1/3
Pflanzenbauverbundbetriebe mit Betonung Ackerbau	615		Ackerbau > 1/3 u. Gartenbau ≤ 1/3 u. Dauerkulturen ≤ 1/3
Sonst. Pflanzenbauverbundbetriebe	616		Pflanzenbauverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Viehhaltungsverbundbetriebe Teilausrichtung Milchvieh	731	Viehhaltungs-Verbund	Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung
Viehhaltungsverbundbetriebe Teilausrichtung Nichtmilch- Weidevieh	732		Viehhaltungsverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Milchvieh	741		Veredelung > 1/3 u. Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung
Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Nichtmilch- Weidevieh	742		Viehhaltungsverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Ackerbau- Milchviehverbundbetriebe	831	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbund	Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung u. Rinder für die Milcherzeugung < Ackerbau
Milchvieh- Ackerbauverbundbetriebe	832		Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh, u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung, u. Rinder für die Milcherzeugung > = Ackerbau
Ackerbau- Nichtmilch- Weideviehverbundbetriebe	833		Weidevieh u. Futterbau < Ackerbau, ohne 831
Nichtmilch- Weidevieh- Ackerbauverbundbetriebe	834		Ackerbau- Weideverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Ackerbauveredelungsverbundbetriebe	841		Ackerbau > 1/3 u. Veredelung > 1/3
Dauerkulturen-Weideviehverbundbetriebe	842		Dauerkulturen > 1/3 und Weidevieh und Futterbau > 1/3
Bienenzuchtbetriebe	843		Bienenvolk > 2/3
Pflanzenbau-Viehhaltungsgemischtbetriebe	844		Pflanzen- Viehhaltungsbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Nicht im Klassifizierungssystem erfaßte Betriebe	900		Ackerbau + Gartenbau + Dauerkulturen + Weidevieh u. Futterbau + Veredelung + Bienen = 0 (Standardoutput insg. =0)

1) lt. Entscheidung 85/377/EWG gehören die Reb- und Baumschulen zu den spezialisierten Dauerkulturbetrieben
Stand: 16.09.2011

Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung - BWA						
Allgemeine BWA	Haupt-BWA		EU - Einzel-BWA			
	Bezeichnung	Abkürzung				
Spez. Ackerbau-betriebe (A)	Getreide	A-GETR	151	Spezialisierte Getreide- (ohne Reis), Ölsaaten und Eiweißpfl.betr.		
			152	Spezialisierte Reisbetriebe		
			153	Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Reiskombinationsbetr.		
	Hackfrucht	A-HACK	161	Spezialisierte Hackfruchtbetriebe		
			162	Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten- und Hackfruchtkombi.betr.		
	Ackerbau gemischt	A-GEM	163	Spezialisierte Feldgemüsebetriebe		
			164	Spezialisierte Tabakbetriebe		
			165	Spezialisierte Baumwollbetriebe		
			166	Ackerbaugemischtbetriebe		
Spez. Gartenbau-betriebe (G)	Gemüse	G-GEM	211	Spezialisierte Unterglas-Gemüse-Gartenbaubetriebe		
			221	Spezialisierte Freiland-Gemüse-Gartenbaubetriebe		
	Blumen u. Zierpflanzen	G-ZIER	212	Spezialisierte Unterglas-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe		
			222	Spezialisierte Freiland-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe		
	Baumschulen	G-BS	232	Spezialisierte Baumschulen		
			Sonstiger Gartenbau	G-SO	213	Spezialisierte Unterglas-Gartenbaubetriebe kombiniert
					223	Spezialisierte Freiland-Gartenbaubetriebe, kombiniert
					231	Spezialisierte Pilzzuchtbetriebe
233	Gartenbaugemischtbetriebe					
Spez. Dauerkultur-betriebe (D)	Weinbau	D-WB	35 (351)	Spezialisierte Qualitätsweinbaubetriebe nach Haupt-BWA		
	Obstbau	D-OB	36 (361)	Spezialisierte Obstbetriebe (ohne Zitrusfrüchte etc.) nach Haupt-BWA		
	Dauerkultur-Gemischt	D-SO	380	Dauerkulturgemischtbetriebe		
Spez. Futterbau-betriebe (Weidevieh) (F)	Milchvieh	F-MI	450	Spezialisierte Milchviehbetrieb		
	Sonstiger Futterbau	F-SO	460	Spezialisierte Rinderaufzucht- und mastbetriebe		
			470	Rindviehbetriebe-Milcherzeugung mit Aufzucht und Mast		
			481	Spezialisierte Schafbetriebe		
			482	Schaf- und Rindviehverbundbetriebe		
			483	Spezialisierte Ziegenbetriebe		
			484	Verschiedene Weideviehbetriebe		
Spez. Veredlungs-betriebe (V)	Schweine	V-SW	511	Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe		
			512	Spezialisierte Schweinemastbetriebe		
			513	Schweineaufzucht und -Mastverbundbetriebe		
	Sonstige Veredlung	V-SO	521	Spezialisierte Legehennenbetriebe		
			522	Spezialisierte Geflügelmastbetriebe		
			523	Legehennen- und Geflügelmastverbundbetriebe		
			530	Veredlungsbetriebe mit verschiedenen Verbunderzeugnissen		
Verbund-betriebe (VB)	Pflanzenbau-Verbund	VB-PFL	611	Gartenbau- und Dauerkulturverbundbetriebe		
			612	Ackerbau- und Gartenbauverbundbetriebe		
			613	Ackerbau- und Rebanlagenverbundbetriebe		
			614	Ackerbau- und Dauerkulturverbundbetriebe		
			615	Pflanzenbauverbundbetriebe mit Betonung Ackerbau		
			616	Sonstige Pflanzenbauverbundbetriebe		
	Viehhaltung-Verbund	VB-V	731	Viehhaltungsverbundbetriebe-Teilausrichtung Milcherzeugung		
			732	Viehhaltungsverbundbetr.-Teilausrichtung Weidevieh, ohne Milchvieh		
			741	Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung und Milchvieh		
			742	Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Weidevieh, ohne Milchvieh		
	Pflanzenbau-Viehhaltung-Verbund	VB-PFL-V	831	Ackerbau-Milchviehverbundbetriebe		
			832	Milchvieh-Ackerbauverbundbetriebe		
			833	Ackerbau-Weideviehverbundbetriebe ohne Milchvieh		
			834	Weidevieh(ohne Milchvieh)-Ackerbauverbundbetriebe		
			841	Ackerbau-Veredlungsverbundbetriebe		
			842	Dauerkulturen-Weideviehverbundbetriebe		
843			Bienezuchtbetriebe			
844			Pflanzenbau-Viehhaltungsgemischtbetriebe			
			900	Nicht im Klassifizierungssystem erfasste Betriebe		